ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 86. | WIEN, SONNTAG DEN 20. OCTOBER 1895. | XVI. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Zum Austria-Preis. — Das Wiener October-Meeting. — Tokio Cambridgeshire. — Fonograf. — Rennen. — Traben. — Rude — Segeln. — Schwimmen. — Radfahren. — Fussball. — La Tennis und Golf. — Billard. — Luftschifffahrt. — Schiessen. — Jagd. — Der Zwinger. — Fischen. — Schach. — Nachtrag. — Briefkasten. — Inserate.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

[illegible] VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

[illegible] Einsender werden gebeten [illegible]

WIEN, SONNTAG DEN 20. OCTOBER 1895.

ZUM AUSTRIA-PREIS.

Das zweitgrösste Rennen im Inlande und eine der werthvollsten Concurrenzen auf dem Continente überhaupt steht heute auf dem Wiener Programm, der Austria-Preis. Im Jahre 1890 gegründet [illegible] dotirt, wurde nach vierjährigem Bestande sein Werth auf das Zehnfache erhöht, ohne dass in der Proposition eine wesentliche Aenderung eingetreten wäre. Der Austria-Preis soll den eigentlichen Maassstab zur Prüfung des Verhältnisses zwischen den zweijährigen und den älteren Pferden geben, doch entspricht er dieser Bedingung nicht vollkommen. Zweijährige, welche über 1300 Meter gut hinweg kommen, können ganz wohl Derbypferde werden, umgekehrt aber kann diese Distanz jenen Pferden, welche im Derby gesiegt oder doch hervorragend gelaufen sind, unmöglich zusagen. Da kann es denn leicht geschehen, dass ein Zweijähriger im Austria-Preis von einem grossartigen älteren Flieger geschlagen wird, der im Grossen und Ganzen eigentlich doch unter seinem Bezwinger steht. In der Zucht werden doch entschieden, insbesonders was die Hengste betrifft, die Pferde mit grossem Stehvermögen den schnellen Pferden vorgezogen. Was hat aber z. B. ein älteres, mit grosser Ausdauer ausgestattetes Pferd im Austria-Preis zu suchen? Ein Zuchtrennen im eigentlichen Sinne des Wortes kann also dieser Riesenpreis nicht genannt werden, interessant aber war der Austria-Preis immer in hohem Grade, und er wird es auch stets bleiben. Bisher haben die Zweijährigen öfter triumphirt, denn dem vierjährigen *Vep* und dem dreijährigen *Benceur*, welche das Rennen gewannen, stehen als weitere Sieger die Zweijährigen *Szélvész*, *Magus* und *Csaplaros* gegenüber. Dabei ist das Resultat des 1891er Austria-Preises ein sehr anfechtbares gewesen, denn der berufenste Vertreter der jüngsten Altersclasse, *War-Horn*, blieb damals beim Start stehen.

Der diesjährige Austria-Preis nun überragt alle seine Vorgänger um ein Bedeutendes. Er wird das bemerkenswertheste Rennen des Jahres werden und beansprucht jedenfalls weit mehr Interesse als das Derby, in dem trotz der für *Paratlan* abgegebenen Erklärung der Sieg von *Tokio* eine sichere Sache war. Wie schade, dass der Enkel der *Kincsem* sein Engagement heute nicht erfüllen kann, denn er ist über 1300 Meter dasselbe grosse Pferd wie über anderthalb Meilen! Einen Ersatz nun für sein Fernbleiben bildet die Theilnahme mehrerer deutscher Pferde. Ein Rennen, in dem gleich drei Vertreter der deutschen Zucht sich mit den inländischen Grössen messen, das ist ein sportliches Ereigniss allerersten Ranges. Seit langen Jahren hat es bei uns kein Rennen gegeben, das eine so illustre Gesellschaft beim Start versammelt hat, wie der heutige Austria-Preis, ein Feld von Pferden, deren Rennlaufbahnen die glänzendsten Thaten aufzuweisen haben. Wahrhaftig, eine mächtige Erregung wird und muss die Besucher der Freudenau durchzittern, wenn heute beim vierten Rennen die Fahne des Starters sich senkt. Und wer aus dieser Concurrenz als Sieger hervorgeht, hat damit vielleicht den grössten Triumph während [illegible] ganzen Renncarrière [illegible]. Wir geben nun nachstehend die Liste der wahrscheinlichen Starters, bemerken aber hiezu, dass bei einzelnen Ställen die letzten endgiltigen Dispositionen zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht getroffen sind:

Gf. G. Andrássy's 2j. br. St. *Válasz* v. Beauminet—Vale Royal, 49½ Kg. (Langham) . Brown
Gf. E. Batthyány's 2j. br. H. *Ganache* v. Galopin—Red Hot, 54½ Kg. (Price) . . . Peake
Bar. E. Falkenhausen's 3j. F.-H. *Impuls* v. Fulmen—Comtesse Caroline, 64½ Kg. (Daley) Busby
Gf. T. Festetics' 4j. br. St. *Perle d'or* v. Fenék—Echo, 61 Kg. (W. Waugh) . . . . . Smith
v. Gundelfingen's 3j. br. H. *Sport* v. Kisbér—Consuelo, 61 Kg. (Whiteley) . . . . . Barker
Gf. A. Hadik-Barkóczy's 3j. F.-H. *Toreador* v. Waisenknabe—Thorgunna, 61 Kg. (Metcalf) Bowman
Gf. A. Henckel's 2j. br. H. *Czigány-legény* v. Aaron—Ceres, 51 Kg. (Heath) . . . . . . Wilton
J. v. Jankovich' 2j. br. St. *Gyöngyös* v. Phil—Gyöngyöm, 49½ Kg. (J. Reeves) . . . ?
Bar. E. Oppenheim's 2j. F.-H. *Monte Carlo* v. Charibert—Esterel, 51 Kg. (Dean) . . . Warne
N. v. Szemere's 3j. dbr. H. *Eltoli* v. Ercildoune—Mascotte II., 64½ Kg. (Maw) . . Cleminson
Bar. S. Uechtritz' 4j. F.-H. *Kozma* v. Bálvány—Kisböske, 66 Kg. (Milne) . . . . . Williamson
R. Wahrmann's 2j. F.-H. *Trivial* v. Triumph—Vinaigrette, 54½ Kg. (Vivian) . . . . . Adams

Den deutschen Pferden sei in der Besprechung der Vortritt gelassen. Da ist denn in erster Linie der Hamburger Derbysieger *Impuls*, dessen Chancen keine bedeutenden sein können. Der *Fulmen*-Sohn ist kein Pferd von besonders hoher Classe, und über 1300 Meter wird er erst recht nicht seine vollen Fähigkeiten entfalten können. Wenn man sich daran erinnert, dass *Sperber* im vorjährigen St. Leger mit *Kozma* nicht gehen konnte, so kann man auch heute kein Vertrauen zu *Impuls* haben, der nicht an *Sperber* heranreicht. Auch der *Kisbér*-Sohn *Sport* dürfte kaum eine gute Rolle im Rennen spielen können. Seine diesjährigen Leistungen lassen in ihm unmöglich einen ernsten Gegner der Vertreter unserer Zucht erblicken. Anders verhält es sich aber mit *Monte Carlo*. Der Oppenheim'sche Hengst ist bereits einmal mit *Trivial* zusammengetroffen, und zwar im Zukunftsrennen in Baden-Baden. Er endete damals allerdings unplacirt, allein seine späteren Leistungen gaben Jenen Recht, welche behaupteten, *Monte Carlo* sei in Iffezheim nicht ganz auf dem Posten gewesen. Der *Charibert*-Sohn wurde nämlich im Renard-Rennen in Hoppegarten Zweiter hinter *Ulema* vor *Seeadler*, welcher dann im Herzog von Ratibor-Rennen *Uccella* für den zweiten Platz zu schlagen vermochte. Nachdem *Uccella* im Zukunftsrennen von *Trivial* erst nach Kampf bezwungen worden war, sollte *Monte Carlo* derzeit ebensogut wie *Trivial* sein. Derlei Rechnungen haben sich nun freilich schon oft genug als trügerisch erwiesen. Auch in Bezug auf *Monte Carlo* scheint Vorsicht geboten, nachdem man allen Grund zur Annahme hat, *Uccella* sei in der letzten Zeit in der Form zurückgegangen. War aber die Stute des Fürsten Hohenlohe-Oehringen in Hoppegarten nicht viel schlechter als in Baden-Baden, dann hat heute *Monte Carlo* entschieden gute Aussichten.

Um nun zu den inländischen Pferden überzugehen, so mögen zuerst die Zweijährigen besprochen werden. Unter diesen verdienen sicherlich *Ganache* und *Trivial* den Vorzug. Wer von diesen Beiden der Bessere ist, ist allerdings eine nicht leicht zu entscheidende Frage. Im St. Ladislaus-Preis hatte *Trivial* vierzehn Pfund mehr als *Ganache* im Sattel, heute stossen die zwei Hengste unter gleichem Gewichte aufeinander. Es ist mehr eine Gefühlssache, wenn man *Ganache* den Vorzug gibt. In Pest schien *Trivial* freilich fast um die vierzehn Pfund geschlagen, die er dem Sieger cedirte, allein er lief überhaupt so schlecht, dass man von dieser Leistung vielleicht ganz absehen darf. Der Bezwinger von *Gomba* muss immer sieben Kilo an *Czigány-legény* und *Dandar* geben können. Ist dies aber *Trivial* heute thatsächlich nicht im Stande, dann ist er eben nicht mehr der Alte, und in diesem Falle muss er von *Ganache* sicher gehalten werden.

Wem gebührt nun unter den älteren Pferden das meiste Vertrauen? Von *Toreador* darf man wohl absehen, denn er ist nur zweiter Classe. *Eltoli* sollte

sowohl von *Perle d'or* als *Kozma* geschlagen werden können, denn 1300 Meter sind doch sicher nicht seine Distanz, und dann muss er den beiden Vierjährigen noch sieben Pfunde geben. *Kozma* und *Perle d'or* sind im Directoriums - Preis aufeinander getroffen, und siegte damals *Kozma*, obwohl er um zwei Pfund ungünstiger daran war als heute. Er musste somit abermals vor *Perle d'or* einkommen. Die Festetics'sche Stute hat nun seit dem August allerdings grosse Fortschritte gemacht, sie kann daher eine Ueberraschung bringen. »Auf dem Papiere« steht sie aber unter *Kozma*. Wie verhalt sich nun dieser zu [illegible] Die Antwort auf diese Frage kann wohl nur das Rennen selbst bringen. Nachdem sich aber *Kozma* im vergangenen Jahre vor *Csapláros* hat beugen müssen, so ist wohl auch diesmal ein grösseres Vertrauen zu dem Zweijahrigen gerechtfertigt, nachdem man in dem rechten Bruder von *Gaga* ein Pferd von höherer Classe erblicken darf als in *Csapláros*. Die Entscheidung des heutigen Austria-Preises sollte demnach zwischen

Ganache* und *Kozma

liegen, als deren gefahrlichster Gegner *Trivial* angesehen werden kann.

Tips für heute:
Hurdenrennen: *Gounod*—Stall Dreher.
Handicap: *Aequator*—*Milton*.
Gunnersbury-Rennen: *Bator*—*Bentinck*.
Austria-Preis: *Ganache*—*Kozma*.
October-Steeple-chase: Stall Lebaudy—*Alföldi*.
Verkaufsrennen: *Phryne*—*Leonidas*.
Handicap: *Kritik*—*Zazula*

DAS WIENER OCTOBER-MEETING.

II.

Viel erwartete man von dem zweiten Renntage des Wiener October-Meetings nicht, und man war dazu auch umsoweniger berechtigt, als das Programm ein sehr armseliges war. Keine classische Concurrenz, blos Preise fur Pferde zweiten und dritten Ranges. Aber selbst wenn grosse Rennen zur Entscheidung gelangt waren, hatte eine animirte Stimmung nie platzgreifen können. Der Wettergott trieb es namlich gar zu arg. Er tobte förmlich, bescheerte strömenden Regen, Hagel und Schnee. Ein heftiger Wind peitschte diese lieben Himmelsgaben den Besuchern in das Gesicht. Diese suchten Schutz auf den Tribunen, die in dieser Beziehung freilich nicht genügen. Auf den Trabrennplatzen in Wien und Baden befinden sich auf der Wetterseite der Tribunen Glaswande, die Tribunen in der Freudenau weisen eine solche Schutzvorrichtung nicht auf. Dieselbe wäre aber gewiss sehr angezeigt, insbesonders bei der an den Sattelraum anstossenden Logentribüne. Hier müssen die Besitzer vieler Logen bei heftigem Regen flüchten, wollen sie nicht gänzlich durchnasst werden. Wer aber eine Loge bezahlt, hat gewiss auch das Recht, zu fordern, dass ihm der Aufenthalt in derselben unter allen Umstanden möglich gemacht werde.

Um nun zu den Ereignissen des Tages überzugehen, so wurden dieselben mit dem Verkaufs-Handicap für Zweijahrige eingeleitet. Es siegte hier *Spurius* gegen *Theorie*, deren Reiter zu siegessicher schien. Die Leistung von *Spurius*, dem die Wiener Bahn entschieden mehr zusagt als jene in Pest, ist eine ziemlich gute, denn der *Springbok*-Sohn hatte das hohe Gewicht von $57\frac{1}{2}$ Kg. im Sattel und cedirte an *Theorie* volle zehn Pfund. Dritte wurde *Vertinguette*, die rechte Schwester von *Gri-Gri* und *Grandezza*, vor *Merveilleuse*, *Vyborny*, *Princesse de Galles* etc. Im Handicap über 2000 Meter errang *Blondine* ihren ersten Sieg in diesem Jahre. Die Preiszuerkennung schien aber in Frage, nachdem ein Protest gegen *Blondine* eingebracht worden war, freilich ohne Erfolg. *Blondine* hat in der letzten Zeit entschieden grosse Fortschritte gemacht. Es erscheint fast wie ein Hohn, dass die *Abonnent*-Tochter zu einer Zeit in Form kommt, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht. Doch kann sie noch ein grösseres Rennen gewinnen, nachdem sie im Grossen Abschieds-Handicap inclusive einer Pönalitat von fünf Pfund blos $46\frac{1}{2}$ Kg. zu tragen hat, ein Gewicht, unter dem sie jedenfalls sehr gute Chancen besitzt. Sie gewann vorgestern in grossem Style. Freilich hatte sie nicht viel zu schlagen und endeten keine besseren Pferde als *Branyiczkó*, *Népdal* und *Szemre való* hinter der Stute des Captain George. Doch gewinnt ihr Erfolg dadurch an Bedeutung, dass sie denselben unter der relativ und absolut hohen Last von $57\frac{1}{2}$ Kg. errang.

Im Abonnent-Handicap wiederholte *Proponent* den Erfolg, den vor zwolf Monaten sein rechter Bruder *Prior* errungen hat. Er siegte sicher, sehr sicher gegen *Grál*, *Meridian* und *Joker*. Dieser hatte bekanntlich das Grosse Handicap der Zweijahrigen in Pest gewonnen, in dem *Proponent* und *Grál* weit hinter *Joker* eingekommen waren. Wie falsch dieses Rennen war, zeigte somit die donnerstagige Concurrenz sehr deutlich. *Proponent* hatte doch auch in Pest zumindest sehr dicht bei *Joker* enden müssen, würde er beim Start nicht so viel Terrain verloren haben. Der Hengst besitzt entschieden sehr viel Rennvermögen; hoffentlich weiss er sich dieses besser zu bewahren wie *Prior*, der als Dreijahriger das nicht gehalten hat, was er als Zweijahriger versprochen. Eine stete Verbesserung zeigt *Grál*, dem die 1200 Meter noch zu kurz zu sein schienen. Der *Pásztor*-Sohn dürfte im kommenden Jahre zu schönen Thaten berufen sein. Sein Besitzer marschirt heute bereits mit dem Hengste auf den St Stephans-Preis 1896. Eine weite Voraussicht, welche ein ungemein geschicktes Management erfordert. Neben den beiden erstplacirten Pferden zeichneten sich noch *Meridian*, *Joker* und *Fiume* aus, dem der Weg zu weit war. Die anderen Pferde waren nie ernstlich im Rennen. An das Abonnent-Handicap schloss sich das Verkaufsrennen an, in dem *Varatlan* ihren Erfolg vom Vorjahre wiederholte. Sie schlug sehr leicht *Drommond* und *Arlequine*. Der Favorit *Hendrik* war Letzter. Er ist ein Rogue argster Sorte.

Gavallér hat viel Glück. Seinem überaus günstigen Gewichte im Grossen Handicap-Hürdenrennen verdankte er einen leichten Erfolg über acht Gegner, und nun wurde er im Schweninger-Hürdenrennen abermals sehr milde beurtheilt, obwohl er inzwischen nur einmal schlecht gelaufen war. Der *Gunnersbury*-Sohn, welcher auf der Flachbahn so oft seinem Mangel an Ausdauer unterlegen war, gewann sein Rennen in dem tiefen Gelauf vom Start bis zum Ziel und zeigte damit ein bei ihm gewiss nicht vermuthetes Stehvermögen. Hinter ihm kamen *Amulet*, *Barát* und *Irénke* ein. Der Esterházy'scheHengst spürte seine 75 Kg. in dem aufgeweichten Boden eben allzu sehr. Im geschlagenen Felde befand sich neben *Mouche*, *Angostura* und *Leporello* noch *Minister*, der aber sehr schlecht sprang und schon frühzeitig geschlagen war. In der Manfred-Steeple-chase absolvirte *Leidi* sein diesjahriges Debut. Die ihm gestellte Aufgabe war eine leichte, denn seine Gegner gehörten durchwegs einer sehr massigen Classe an. So siegte denn *Leidi* wie er wollte. *Valuta II.* endete als Zweite, *Diogenes* wurde Dritter von *Banya's* Gnaden. Das Maidenrennen schien ein gutes Ding für *Fondor* zu sein, der auch thatsachlich gegen *Bob* und *Pardon* siegte. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass bald der letztgenannte Uechtritz'sche Hengst sich besser als seine Bezwinger erweisen wird. Shejbal vermochte dem Halbbruder von *Pitt* aber nicht sein ganzes Können abzufordern. An der Concurrenz nahmen auch zwei Debutanten theil, namlich *Demeter* und *Campeador*, die Halbbruder von *Demetrius* und *Calypso*. Ob sie aber ihren grossen Geschwistern nachgerathen werden, kann wohl erst die Zukunft lehren.

TOKIO IM CAMBRIDGESHIRE.

Es ist so recht eine Sensation allerersten Ranges, die gegenwartig die Turfkreise Oesterreich-Ungarns in Spannung erhalt: der Derbysieger *Tokio*, vielleicht das beste Pferd, das unsere Zucht ausser *Kincsem* je geliefert, weilt in Newmarket, um auf Englands classischem Boden sich mit hochgehaltenen Gegnern zu messen. Die mit dem Aufgebote aller möglichen Vorsichtsmassregeln in Scene gesetzte Reise hat der Hengst glücklich überstanden, wohlbehalten ist er an seinem Bestimmungsorte eingetroffen, wo er sich zunächst von den Strapazen der Reise erholte und nun von seinem erfahrenen Trainer die letzte Vorbereitung für den grossen Kampf erhalt. Nur mehr wenige Tage trennen uns von der Stunde der Entscheidung, und immer brennender wird die Frage: Wie wird *Tokio* diese schwerste Prüfung seines Lebens bestehen? Was sich in seinem Heimatlande für den Rennsport interessirt, steht fest und unerschütterlich zu dem Hengste, der sich seit seinem ersten Start der allgemeinen Gunst erfreut, und felsenfest ist das Vertrauen, mit dem das grosse Publicum dem Laufen *Tokio's* im Cambridgeshire entgegensieht. Nur einige wenige, darunter allerdings auch erfahrene Sportsmen und gewiegte Professionals, beurtheilen die Chancen des *Talpra Magyar*-Sohnes ungünstig, aber ihr Pessimismus vermag keinen Einfluss auf das allgemeine Urtheil auszuüben. Die öffentliche Meinung ist nun einmal für *Tokio* und lasst sich auch durch die Gerüchte nicht erschüttern, die über *Tokio* in Umlauf gesetzt werden, wie dies bei jedem grossen Rennen in Bezug auf den Favorit geschieht. Die Einen wollen wissen, dass der *Talpra Magyar*-Sohn huste, die Anderen, dass er gar nicht laufen werde, da seine Besitzer keine Wetten bekommen können u. s. w. Der Zweck dieser Nachrichten liegt auf der Hand; ist doch das Cambridgeshire ein Speculationsrennen par excellence. Allen diesen Gerüchten gegenüber kann man constatiren, dass *Tokio* trotz der langen Reise sich frisch und wohl befindet, dass er in Newmarket den Beifall aller Fachleute findet, die ihn besichtigten, und dass er bei seiner Arbeit den schwierigsten Theil des Cambridgeshire-Courses, den Anberg, in geradezu imposanter Weise bewaltigt. Allem menschlichen Ermessen nach wird sich also *Tokio* in vollkommener Condition am Start einfinden und die ihm gestellte Aufgabe durchführen, so gut er eben kann.

Reicht aber sein Können auch aus für die Gegner, auf die er am Mittwoch stossen wird? Diesmal hat er nicht *Csapláros*, *Toreador*, *Eltoli* oder *Dornroschen* zu schlagen, sondern so ziemlich das beste Material, das England derzeit zur Verfügung hat. Das Feld wird auch kein kleines, sondern ein sehr grosses sein, wie dies stets im Cambridgeshire der Fall ist. Auf mehr als 20 Theilnehmer kann man auf alle Falle rechnen, wenn auch aus der nachstehenden Starterliste, die 26 Namen umfasst, noch ein oder das andere Pferd ausscheiden sollte:

	Reiter
Wallace Johnstone's 5j. br. H. *Best Man* v. Ormonde oder Melton—Wedlock, 9 St. (J. Dawson sen.)	M. Cannon
Bar. Schickler's 3j. br. H. *Le Justicier* v. Le Sancy—North Wiltshire, 8 St. 12 Pf (W. Webb)	French
C. Duncan's 6j. F.-H. *Euclid* v. Prism—St. v. Seculum—Nydia, 8 St. 8 Pf. (Cole)	Rickaby
Prz. v. Wales' 4j. br H. *Florizel II* v. St. Simon—Perdita II, 8 St. 7 Pf. (Marsh)	Calder
Rich Wahrmann's 3j. br. H. *Tokio* v. Talpra Magyar—Tótleany, 8 St. 3 Pf. (Milne)	S. Bulford
Col North's 4j. br. H. *Clwyd* v. Beauclerc—Strathbrock, 8 St. 3 Pf. (C. Peck)	?
Lord Ellesmere's 4j. F.-St. *None the Wiser* v. Wisdom—Corrie Roy, 8 St. (J. Dawson jun.)	Bradford
A. Cohen's 4j. br. H. *Green Lawn* v. Kendal—Buda, 7 St. 13 Pf. (Andrews)	Fagan
E. Hobson's 4j. br. St *Indian Queen* v. Melton—Oriental Girl, 7 St 13 Pf (Hobbs)	E. Hunt
Capt. Machell's 3j. br. H. *Portmarnok* v. Gallinule—Sleeping Beauty, 7 St. 12 Pf. (Jewitt)	Finlay
Sir J. Miller's 3j. br. St. *La Sagesse* v. Wisdom—St. Mary, 7 St. 10 Pf. (Gurry)	S. Loates
F. Luscombe's 3j. F.-H. *Marco* v Barcaldine—Novitiate, 7 St. 9 Pf. (T. Chaloner)	Allsopp
Max Lebaudy's 5j. br. H. *Tanderagee* v. Morgan—Balornock, 7 St. 7 Pf. (Lynham)	O. Madden
Bar. Rothschild's 5j F.-St. *Harfleur II.* v. Archiduc—Hauteur. 7 St. 5 Pf. (Hayhoe)	T. Loates
C. J. Blake's 4j. schw. St. *Rockdove* v. Gallinule—Sleeping Beauty, 7 St. 5 Pf. (Jewitt)	C. Ward
Smithwick's 3j. br. H. *Lesterlin* v. Gallinule—Milhora, 7 St. 4 Pf. (Irland)	?
Lord Durham's 4j. br. H. *Son o'Mine* v. Isonomy—Alibech, 7 St. 2 Pf. (P Peck)	J. Woodburn
P. Aumont's 4j. F.-St. *Dormeuse* v. Saxifrage—Didine, 7 St. 2 Pf. (G. Bartholomew)	H. Chaloner
Vyner's br. H. *Sardis* v. Crowberry—Sardica, 7 St. 2 Pf. (Matthews)	S. Chandley

J. M. Hanbury's 3j. br. H. *Lord Drummond* v. Drummont—Comtess Georgina, 6 St. 12 Pf. (T. Leader) . . . . J. Wall
*B. J. Barnato's 3j. br. H. *Marble* v Marden —Applause II., 6 St. 9 Pf. (J. Cannon) . K. Cannon
W. M. G Singer's 3j. F.-H. *Telescope* v Tyrant—Astrology, 6 St. 8 Pf. (Wadlow) H. Grimshaw
Leop. v. Rothschild's 3j. br. St. *Galiana* v. Galopin—Glade, 6 St. 6 Pf. (Hayhoe) . . W. Croft
Col. J. Lloyd's 3j. F.-H. *Count Schomberg* v. Aughrim—Clonavarn, 6 St. 5 Pf. (Peace) R. Jones
Hamar Bass' 4j. br. H. *Bloodthirsty* v. Charibert—Blood Orange, 6 St. 5 Pf. (Ashby) Gould
L. Niguet's 4j. F.-H. *Sancho Pansa* v. Knight of Malta—Itinerant, 6 St. 4 Pf. (R. Sherwood) . . . . Fearis

* Zweifelhafter Starter.

An der Spitze der Gegner *Tokio's* steht *Best Man*, ein Altersgenosse von *Isinglass*, den im vorigen Jahre Viele für ebenso gut hielten wie den grossen *Isonomy*-Sohn. Wäre *Best Man* im vorigen Jahre im Cambridgeshire gelaufen, er wäre trotz seines Höchstgewichtes heisser Favorit gewesen. Heuer aber hat er nicht annähernd seine Form vom Vorjahr gezeigt und ist zweimal, allerdings bei bedeutendem Gewichtsunterschiede, von Dreijährigen geschlagen worden, was sehr gegen ihn spricht, da die englischen Dreijährigen heuer sammt und sonders höchst mässig sind. Es heisst zwar, dass *Best Man* seit dem Sommer ganz enorme Fortschritte gemacht hat, und dass er jetzt ein ganz anderes Pferd sei, aber der Oeffentlichkeit muss er erst den Beweis für die Richtigkeit dieser Nachrichten erbringen. Da kann man viel eher zu *Florizel II.* Zutrauen fassen, der im Cesarewitch ganz hervorragend lief und noch bei den »Büschen« wie der Sieger aussah, dann aber von seinem Gewichte erdrückt wurde. Diesmal ist der Hengst des Prinzen von Wales im Gewichte besser daran, und darum gibt es Viele, die nach dem englischen Sprichwort: »Wenn im Cesarewitch die Pferde die Büsche passiren, kannst du den Cambridgeshire-Sieger dir küren«. *Florizel II.* für den aussichtsvollsten Candidaten im Rennen halten. Neben *Florizel II.* mit 8 St. 7 Pf. kommen weder der Lincolnshire-Sieger *Euclid* noch *Clwyd* in Betracht, der übrigens erst vor Kurzem mit seinem Siege im Prince Edward Handicap zu Manchester gezeigt hat, dass er seine vorjährige gute Form wiederfindet. Der Franzose *Le Justicier* hat 8 St. 12 Pf. in den Sattel zu nehmen, dasselbe Gewicht, das vor zehn Jahren *Plaisanterie* zum Siege getragen hat. Dass es dem *Le Sancy*-Sohne gelingen werde, das Beispiel seiner grossen Landsmännin nachzuahmen, daran kann man nicht recht glauben. Denn auch in den französischen Dreijährigen steckt heuer nichts Besonderes, und *Le Justicier* ist nicht einmal der Beste unter ihnen. Eine sehr beachtenswerthe Bewerberin ist dagegen unzweifelhaft *None the Wiser*, die unter absolut hohen Gewichten in den Eclipse Stakes Dritte hinter *Le Justicier* und *Whittier*, in den Jockey-Club-Stakes Zweite hinter *Laveno* war und nun so günstig im Gewichte steht, dass sie z. B. gegen *Le Justicier* diesmal um 21 Pfund im Vortheile ist. Von den nächsten Pferden ist *Green Lawn* nicht Classe genug, *Indian Queen* hat Gewicht genug bekommen, um eine Wiederholung ihres vorjährigen Erfolges zu verhindern, dagegen hält man von *Portmarnok* so grosse Stücke, dass er in England zum Favorit für das Cambridgeshire gemacht wurde. *Portmarnok*, ein *Gallinule*-Sohn, ist der Gewinner des Irish Derby und gehört dem Stalle von Jewitt an; er ist als besser ausgeprobt wie seine Stallgefährtin *Rockdove*, die Gewinnerin des Cesarewitch. Ist die häusliche Schätzung richtig, dann hat *Portmarnok* unzweifelhaft eminente Chancen. Ein anderer in England viel beachteter Candidat ist *Marco*, ein dreijähriger *Barcaldine*-Sohn; er hat heuer bereits drei bessere Rennen gewonnen, allerdings nur gegen Rivalen von sehr mässiger Classe. *La Sagesse*, *Harfleur II.* und *Lesterlin* vermochten in der letzten Zeit nicht mehr zu jener Form aufzulaufen, die sie bei früheren Gelegenheiten gezeigt, und *Tanderagee* konnte heuer überhaupt noch nicht herausgebracht worden. Zur Mittelbrigade gehören noch *Son o' Mine*, *Dormeuse* und *Sardis*. Die Leistungen der beiden Letzteren sind durchaus nicht darnach, dass man ihnen selbst unter ihren günstigen Gewichten in besserer Gesellschaft Chancen einräumen konnte; von *Son o' Mine* hat man allerdings vor dem Cesarewitch sehr viel gesprochen und ihn sogar zum Favorit für dieses Rennen gemacht, er hat dann aber so grimmig enttäuscht, dass man diesmal absolut kein Zutrauen zu ihm fassen kann. Die »leichte Brigade« besteht aus fünf dreijährigen und drei älteren Pferden; sie sind sammt und sonders schlechte Pferde, denen ledig lich ihr Federgewicht Beachtung verschafft; sollte es einem von ihnen gelingen, eine Ueberraschung herbeizuführen, dann konnte dies noch am ehesten von Seite *Lord Drummond's* oder *Count Schomberg's* geschehen.

Mustert man die Reihe der Gegner *Tokio's*, so bleiben *Florizel II.*, *None the Wiser*, *Portmarnok* und *Marco* als diejenigen übrig, die aus der Schaar der Kämpen Alt-Englands unter den gegebenen Verhältnissen die besten zu sein scheinen. Ist nun *Tokio* gut genug, um auch mit diesen Rivalen fertig zu werden? Auf diese Frage gibt es keine Antwort. Es ist lediglich das Gefühl, das zum Bejahen drängt, aber der Verstand kann mit Argumenten nicht zu Hilfe kommen, da er keine zur Verfügung hat. Es ist vielleicht kein Fehlschluss, wenn man annimmt, der *Kincsem*-Enkel sei gut genug, um an *Portmarnok* und *Marco*, Vertreter der zweiten Classe eines massigen Derbyjahrganges, ein paar Pfund zu cediren, aber kommt man schon mit Bezug auf die Altersgenossen über den vagen Schluss nicht hinaus, so steht man der Frage, ob er auch an die beiden älteren Pferde wird Gewicht geben können, völlig rathlos gegenüber. Nur der feste Glaube an die wunderbaren Fähigkeiten des *Talpra Magyar*-Sohnes hilft über diese Schwierigkeit hinweg. Dieser unerschütterliche Glaube braucht keine Argumente, keine Raison, er beseelt die Anhänger des *Kincsem*-Enkels mit der festen Hoffnung, dass

Tokio

auch im Cambridgeshire mit allen seinen Gegnern, selbst mit *Florizel II.* und *None the Wiser* fertig werden und der Zucht Oesterreich-Ungarns zum stolzesten Triumphe seit *Kisbér's* und *Kincsem's* Zeiten verhelfen wird.

FONOGRAF.

HEUTE: Rennen in Wien. 1 Uhr.

NÄCHSTEN MITTWOCH: Cambridgeshire.

IN KLAUSENBURG finden heute Rennen statt.

DER »OCTOBER-KALENDER« ist soeben erschienen.

CSUFONDAR ist in den Besitz des Erzherzogs Otto übergegangen.

ET CAETERA erhielt wieder ein Engagement im Preis von Fehrbellin in Carlshorst.

DER AUSTRIA-PREIS bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Wiener Rennprogramme.

TOKIO wird für das Cambridgeshire colossal gewettet; der letzte Preis ist in Wien derzeit 5 : 1.

GROSSE FELDER gab es am Donnerstag in Wien. An sieben Rennen nahmen insgesammt sechzig Pferde theil.

BEST MAN, welcher, wie bereits gemeldet, schon im kommenden Jahre als Deckhengst thätig sein soll, wird an Stelle von *Saraband* im Howbury-Gestüte aufgestellt werden.

IN PARIS werden heute das mit 20.000 Frcs. dotirte Handicap Limité, sowie der Prix de La Salamandre und der Prix de La Table von je 10.000 Frcs. zur Entscheidung gebracht.

EIN MASTER KILDARE-PRODUCT siegte am Sonntag in Freiburg. Es war dies der alte *Knight of Kerry* des Lieutenant Witt, welcher im Parforce-Jagdrennen vier Gegner schlug.

BOCAGE und *Espoir* werden auch im kommenden Jahre wieder in Pervat decken. Die Decktaxe der beiden Hengste, welche sich sicherlich zahlreichen Zuspruches erfreuen werden, beträgt 200 fl.

UM DAS CHAMPIONAT unter unseren Flachrenn-Jockeys ist ein heftiger Kampf zwischen Adams, Hyams und Smith entbrannt. Adams hat bisher 47, Hyams 46 und Smith 44 Rennen gewonnen.

OMNIUM II., welcher den Prix de la Forêt im vergangenen Jahre gewonnen hat, musste sich heuer in diesem Rennen vor der zweijährigen *Hero*, einer *Dauphin*-Tochter des Mr. E. Flatman, beugen.

ST. FRUSQUIN ist ausgesprochener Favorit für das nächstjährige englische Derby. Auf den Gewinner des Middle Park Plate wurden bereits Wetten zu dem sehr niedrigen Course von 3 : 1 abgeschlossen.

IN NEWMARKET nimmt übermorgen das Houghton-Meeting seinen Anfang. Auf dessen Programm figuriren u. A. die Limekiln Stakes, das Dewhurst Plate, das Cambridgeshire und die Houghton Stakes.

23 PFERDE sind im Grossen Abschieds-Handicap stehengeblieben, darunter der mit dem Höchstgewichte von 65 Kg. bedachte *Tokio*. Gestrichen wurden u. A. *Dornröschen*, *Kozma*, *Páratlan* und *Weatherstar*.

BARON OPPENHEIM hat den bekannten englischen Jockey J. J. Griffiths engagirt. Griffiths steuerte, wie erinnerlich, im St. Stephans-Preis 1891 *Number 13* auf den vierten Platz hinter *Eretnek*, *Crossbow* und *Morisko*.

DAS GATWICK HANDICAP, eine mit 1000 sovs. dotirte Ausgleichsconcurrenz, wurde am Mittwoch von *Minstrel Roy* gewonnen, einem fünfjährigen Sohne von *Master Kildare*. Zweiter wurde *Grand Duke* vor *Amphi-*[illegible].

IMPULS nimmt, wie uns in letzter Stunde mitgetheilt wird, am Austria-Preis nicht theil. Die Chancen des deutschen Derbysiegers waren ohnehin nur geringe gewesen.

AMBROSIA erhielt am Mittwoch ihre erste Lection über Hürden und zeigte sich in ihrem neuen Metier sehr willig und gewandt. Die Lebaudy'sche Stute wird im Nevtelen-Hürdenrennen ihr Debut auf der Hindernissbahn [illegible].

ZWEI RECHTE BRÜDER haben nun nacheinander das Abonnent-Handicap gewonnen, und zwar im Vorjahre *Prior* und heuer *Proponent*. Die beiden Hengste des Grafen Andreas Hadik-Barkóczy stammen von Galaor—Proportion.

REUGELD in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn erklärten Graf Anton Apponyi für die dreijährige *Rayon d'or*, Herr B. Naumann für den zweijährigen *Khamseen* und Fürst Nicolaus Pálffy für den zweijährigen [illegible].

MELI-MELO, die Zweijährige des Herrn J. Saloschin, erfüllte am Donnerstag ihr Engagement im Great Sapling Plate. Die Stute lief sehr hervorragend, denn sie wurde in dem starken Felde von vierzehn Pferden blos von *Omladina* geschlagen.

RITTM. L. HOFFMANN wird sich in grösserem Maassstabe an den am 26. und 27. October in Arad stattfindenden Rennen betheiligen. Er hat für die einzelnen Concurrenzen *Gladiator*, *Miétine*, *Reve d'or*, *Hugo Telepi II.*, *Conjuror* und *Pityke* gemeldet.

BLONDINE und *Leidi* errangen am Donnerstag ihren ersten Sieg in diesem Jahre. Die *Abonnent*-Tochter gewann das Handicap über 2000 Meter, *Leidi* siegte in der Manfred-Steeple-chase, welche vor zwölf Monaten sein Stallgenosse *Csufondár* gewonnen hat.

FONDOR legte am Donnerstag im Maidenrennen in Wien seine Juniorschaft ab. Er ist das erste siegreiche Product von *Or-well*. Der Hengst, welcher als Jährling blos 1150 fl. gekostet hat, dürfte seinem Besitzer, Herrn Ludwig v. Krausz, noch viel Freude machen.

CHERBOURG hat eine besondere Vorliebe für die zweiten Plätze. Der Hengst des Vicomte d'Harcourt, der im französischen Derby und im Grand Prix de Paris den Siegern zunächst geendet war, wurde am Dienstag im Prix Salvator in Maisons-Laffitte von *Launay* geschlagen.

EINE NOBLE GESELLSCHAFT kann das Névtelen-Hürdenrennen bestreiten. Für dieses Rennen wurden nämlich die Deutschen *Ilias* und *Hannchen*, dann *Turul*, *Barát*, *Anicza*, *Aranyvirág*, *Gavallér*, *Papacosta II.*, *Delibáb*, *Geh' weg*, *Gounod*, *Ambrosia*, *Benczur* etc. gemeldet.

HARALD erhielt im Herbst-Armee-Jagdrennen das Höchstgewicht von $82^1/_2$ Kg. vor *Vadorzó*, *Jonathan* und *Athleta*, die je 75 Kg. zu tragen haben, *Elly* mit $72^1/_2$ Kg., *Kaczér* und *Bajazzo* mit je 70 Kg. u. s. w. Das niedrigste Gewicht von $62^1/_2$ Kg. wurde *Juan* und *Lita* zuerkannt.

THEODOSIA, die einstige Trägerin der Esterházyschen Farben, welche vor einiger Zeit in den Besitz des Freiherrn E. v. Falkenhausen übergegangen ist, gewann am Dienstag in Hoppegarten das Welter-Handicap gegen *Kassandra* und *Dotation* in einem Felde von dreizehn Pferden.

DER UNION-CLUB beabsichtigt, wie die »Sp.-W.« meldet, nach dem Muster des Grossen Preises von Hamburg für den Herbst 1896 anlässlich der Berliner Gewerbeausstellung ein grosses Rennen mit hunderttausend Mark Sweepstakes unter dem Namen Ausstellungspreis auszuschreiben.

GALOPP GAY, die vor längerer Zeit vom königlich württembergischen Privatgestüt Weil angekaufte ehemalige Kodolitsch'sche Stute, verfohlte kürzlich von *Parsee*. *Galopp Gay* ist bekanntlich eine Halbschwester von *Grál*. Sie stammt von *Galopin*, während der Gewinner des Verneuil-Handicaps von *Pásztor* gezogen ist.

VARATLAN hat nun das Verkaufsrennen am zweiten Tage des Wiener October-Meetings zwei Jahre nacheinander gewonnen. Vor zwölf Monaten schlug sie hier *Mauserl* und *Meissonier*, heuer behielt sie über *Dromond*, *Arlequine*, *Giza* und *Hendrik* die Oberhand. Sie ging jedesmal als Aussenseiterin zum Pfosten.

ERZLUMP, *Sport* und *Sujet mixte* sind am Donnerstag Abends wohlbehalten in der Freudenau eingetroffen. In Begleitung der Pferde des Fürsten Fürstenberg befanden sich Trainer Whiteley und Jockey Harry Barker. Am Freitag folgten dann Freiherr von Oppenheim's *Monte Carlo* in Gesellschaft von *Carlyle* und am Samstag Herrn G. Beit's *Ilias*.

FRANK HESP legte am Donnerstag in Wien Proben einer überaus vielseitigen Verwendung ab. Zuerst brachte der tüchtige Jockey im Schweninger-Hürdenrennen *Irénke* auf den vierten Platz, dann kam in der Manfred-Steeple-chase die von ihm gesteuerte *Valuta II.* auf den zweiten Platz ein, und schliesslich gewann er auf *Fondor* das Maidenrennen.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1895 eingetragen: Mr. Silton: blau und roth gestreift, silbergraue Aermel und Kappe; Oberlieutenant Sigmund Ritter v. Sluet (8. Drag.-Reg.): dunkelblau, weisse Schärpe und Kappe; Herr H Suermondt: weiss, grüne Aermel, schwarze Kappe; Herr Ignaz Zangen: violett, gelbe Aermel und Kappe.

MIT MEISTERSINGER I. wurde vor einiger Zeit eine Expedition zu den Spätherbstrennen in Auteuil geplant. Das massige Laufen des *Chamant*-Sohnes in der Grossen Internationalen Steeple-chase in Carlshorst liess nun Herrn v. Lang-Puchhof von dieser Absicht abkommen. *Meistersinger I.* wird überhaupt nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen, sondern an die bayrische Regierung abgeliefert werden, welche ihn als Deckhengst aufstellen wird.

IN NAPAGEDL werden in der bevorstehenden Decksaison neben *Matchbox* und *Stronzian* noch *Master Kildare*, *Althorp*, *Zsupán* und *Galeotto* thätig sein. Der Ruhm von *Master Kildare* als Vaterpferd ist ein altbewährter, *Althorp* hat sich in England durch *Fericy*, *Gesang*, *Mayish* etc. ausgezeichnet, über *Zsupán* ist aber nichts weiter zu sagen; er hat sich schon seit Langem unter den inländischen Deckhengsten einen hervorragenden Platz errungen.

DER »OCTOBER-KALENDER« von Victor Silberer, welcher soeben zur Ausgabe gelangte, enthält die vollständigen und genauen Resultate der sämmtlichen heuer bisher in Oesterreich-Ungarn gelaufenen Rennen, inclusive des Budapester Herbst-Meetings. Der »October-Kalender« ist demnach für jeden Turffreund, insbesondere für die Besucher des Wiener October-Meetings ein wichtiger und sogar unentbehrlicher Behelf.

IN DER FREUDENAU finden morgen grössere Auctionen statt. Graf Arthur Henckel stellt *Mirevaló*, *Mindenes*, *Kynast*, *Gelinotte* und *Eleanor* und Gräfin Laura Henckel *Szerezaner* und *Mylady* sowie fünf hochgezogene Jährlinge zur Versteigerung, und weiters wird die aus sieben Köpfen bestehende vorjährige Aufzucht des Czaslauer Gestütes unter den Hammer gebracht. Die von Herrn Friedrich Wagner gezogenen Jährlinge sind durchwegs vielversprechend, so dass sie wohl schöne Preise erzielen dürften.

ILIAS, die Halbblutstute des Herrn Balduin, wurde im Hürdenrennen in Pardubitz nicht sehr scharf angefasst, denn sie hat blos 62½ Kg. erhalten. Das Höchstgewicht von je 84 Kg. haben *Turul* und *Barát* zu tragen, dann kommt der Deutsche *Hagelschlag* mit 79 Kg. vor *Couleur* (74 Kg.), *Vadoraó* (71½ Kg.), *Gretchen* (71½ Kg.) etc. *Elfenkönig* schliesst mit 48 Kg. die Liste ab. *Ilias*, welche bereits am Donnerstag im Névtelen-Hürdenrennen laufen soll, endete übrigens in dem von *Last not least* gewonnenen Hürdenrennen am Dienstag in Hoppegarten unplacirt.

DIE CANDIDATEN für den Austria-Preis verrichteten Freitag Früh nachfolgende Arbeit: *Perle d'or* (Smith) wurde von *Ashford* in gutem Tempo über 1100 Meter geführt. *Kozma* brachte in Begleitung von *Or-clean* 1200 Meter hinter sich. *Toreador* (Bowman) galoppirte mit *Boglár* und *Arányos* über die Distanz des Rennens. *Válasz* canterte mit *Béla*. *Almos* führte *Ganache* in massiger Pace über 1300 Meter. *Czigány-legény* kam mit *Corsval* halbschnell über dieselbe Strecke. *Trivial* ging in Gesellschaft von *Voltigeur* und *Kezdet* über 1200 Meter. Am Samstag absolvirten die Austria-Preis-Candidaten ausnahmslos Canter-Arbeit.

DAS HÖCHSTE an Sprachreinigung findet sich in dem Programme für ein Concert, welches kürzlich in St. Avóld (Lothringen) stattfand. Dasselbe wurde folgendermaassen angekündigt: »Grosses Streichgetön, ausgeführt von der Streichbande des zweiten hannoverschen Lanzenreiterhaufens 14 unter Leitung des königlichen Spielwarts Herrn B. Stüber.« Aus der »Spielfolge« seien folgende Merkwürdigkeiten hervorgehoben: Schwärmerei aus »Der Postknecht von Lonjumeau« von Adam; ein Lied auf der Schnabelflöte mit Klappen (Clarinette) von Neibich; Vierertanz nach Gedanken aus dem Pariser Leben von Offenbach; ein Zick-Zack, Durcheinander (Potpourri) von Schreiner; »Der Thunichtgut, Eiltanz von Faust«.

IN DER FREUDENAU sind noch nachträglich zur Betheiligung an den Wiener October-Rennen eingelangt: Prinz Carl Schwarzenberg's: *Derék*. Graf Moriz Esterhazy's: *Angostura*. Graf Emerich Esterhazy's: *Banya*, *Bácsi*. Graf Andreas Hadik-Barkóczy's: *Toreador*. Grafen Stefan und Ladislaus Forgach': *Belle Minette*, *Fitness*, *Parta*. Herrn Carl Wackerow's: *Amulet*, *Célestin*. Herrn Alexander Ritter v. Lederer's: *Spurius*, *Flori*, *Harmat*. Herrn Andor v. Harkanyi's: *Boglár*, *Meridian*, *Bátor*, *Arányos*. Herrn Arthur Egyedi's: *Cilia*, *Vitézlo*, *Maharadsa*. Baron Sigmund Uechtritz': *Dr. Pascal*, *Pitt*, *Pava*, *Pardon*, *Sophie*-Hengst. Herrn Andor von Pechy's: *Demeter*, *Phryne*, *Janicsár*, *Grisette*, *Vigsinház*, *Corinna*. Graf Arthur Henckel's: *Gelinotte*, *Mindenes*, *Czigány-legény*, *Corival*.

SPORT, der dreijährige *Kisbér*-Sohn des Fürsten Fürstenberg, errang am Dienstag in Berlin-Hoppegarten im Durchgänger-Rennen einen sehr leichten Sieg gegen *Scharnhorst*, *Icarus* und drei Andere. Dieser spielende Erfolg von *Sport* liess in seinem Besitzer den Beschluss aufkommen, *Sport* sein Engagement im heutigen Austria-Preis erfüllen zu lassen. Der schnelle Hengst ist bereits in Begleitung des Henckel-Memorial-Candidaten *Erzlump* und des bei uns schon bekannten *Sujet mixte*, der irgend ein Verkaufsrennen bestreiten dürfte, in der Freudenau angelangt. Die Unternehmungslust des der Rennsache so sehr ergebenen Fürsten Fürstenberg muss mit lebhaftester Sympathie begrüsst werden und darf man dem passionirten Sportsman wohl einen Erfolg wünschen. *Sport* aber dürfte einen solchen heute kaum erringen. Der *Kisbér*-Sohn, welcher 61 Kg. in den Sattel zu nehmen hat, war nie erster Classe und kann Pferden wie *Ganache*, *Trivial*, *Kozma*, *Perle d'or* etc. gegenüber keine Chancen haben. Er dürfte auch kaum im Stande sein, seinen Heimatsgenossen *Monte Carlo*, der ja auch heute zum Start gehen wird, zu schlagen.

TOKIO erhielt am Dienstag in Begleitung von *Igndcs* und *Cuttlestone* den ersten Galopp auf der Bahn in Newmarket. Herr Andor v. Péchy wohnte demselben bei. Die prächtige Action des österreichischen Derbysiegers erregte allgemeine Bewunderung, und werden ihm in dortigen Fachkreisen ziemlich bedeutende Chancen für das Cambridgeshire zuerkannt. Die englischen Sportblätter geben freilich in ihren Besprechungen den heimischen Pferden grössere Chancen als dem *Talpra Magyar*-Sohne, und zwar wenden sie ihr Vertrauen in erster Linie *Count Schomberg*, *Portmarnok*, *None the Wiser* und *Marco* zu. »The Sportsman« meint, dass es sich einzig um die Frage handle, ob die Form der österreichischen Pferde eine ebenso gute in ihrem Durchschnitte sei wie die der englischen Pferde. Ist dies der Fall, dann müsse *Tokio* das Cambridgeshire gewinnen. Das genannte Blatt meldet übrigens auch, dass *Tokio* mit 8000 sovs. versichert worden sei. »Vigilant«, der Verfasser der Leitartikel im »Sportsman«, sagt, dass *Tokio* auf ihn einen eminent günstigen Eindruck gemacht habe und dass man in dem Hengste einen überaus ernsten Candidaten für das Cambridgeshire erblicken müsse.

EIN TOKIO-FIEBER ist ausgebrochen! Es ist ja schon öfters vorgekommen, dass ein hervorragendes Pferd aus Oesterreich-Ungarn nach England gesandt wurde, um dort zu zeigen, was es kann. Niemals aber noch hat die Oeffentlichkeit und hat die grosse Menge ein so lebhaftes Interesse an einer derartigen Expedition genommen, als diesmal, wo *Tokio* im Cambridgeshire starten wird und bei uns Hunderttausende darauf schwören, dass er es auch gewinnen werde. Wohl fehlt es auch nicht an besonnenen, ja pessimistischen Stimmen, welche der Sache kühl gegenüberstehen, ja theilweise gar nicht an einen Erfolg glauben wollen. Die weitaus überwiegende Zahl der Turffreunde diesseits wie jenseits der Leitha ist aber von der Grösse und Unüberwindlichkeit *Tokio's* fest überzeugt, und so sind denn in den letzten vierzehn Tagen theils durch die Wiener Buchmacher, theils direct viele Zehntausende von Gulden nach England gewandert, um mindestens verzehnfacht wieder zurückzukehren, wenn *Tokio* siegt — um dort zu bleiben, wenn er geschlagen wird. Man darf die Summe, mit welcher sich die österreichisch-ungarische Sportwelt zusammen auf *Tokio* engagirt hat, wohl auf 200.000 Gulden schätzen, so dass etwa zwei Millionen in's Land kämen, wenn er das Cambridgeshire wirklich zu gewinnen vermöchte. Die Wiener Buchmacher konnten sich natürlich, da hier nur *Tokio* und immer wieder nur *Tokio* verlangt und gewettet wird, nicht darauf einlassen, selber gegen ihn zu legen, da ja das ein zu colossales und vor Allem ganz einseitiges Risico wäre; sie sind daher in diesem Falle darauf angewiesen, die hier bei ihnen abgeschlossenen Wetten in England wieder zu decken oder was dasselbe ist, zuerst im Grossen *Tokio* in London zu wetten, um ihre Wetten dann hier, mit Zwischengewinn durch Verkürzung der Odds, im Kleinen wieder abzugeben. Wie es nun auch kommen mag, noch nie vorher hat man in Oesterreich-Ungarn einem ausländischen Rennen mit so grossem Interesse und mit solcher berechtigter Spannung entgegengesehen wie dem diesjährigen Cambridgeshire, und es ist daher sicher, dass die Aufregung am kommenden Mittwoch keine geringe sein wird, bis endlich das ersehnte Telegramm mit dem Resultate eintrifft. Ob es günstig lauten wird? Hoffen wir es, wenn auch nicht in erster Linie im Interesse der Spieler, sondern vor Allem im Hinblicke auf den hohen Werth des Sieges für unsere Pferdezucht!

ÜBER DIE CHANCEN der deutschen Candidaten für den Austria-Preis schreibt die »Sport-Welt«: »Man muss sagen, dass *Monte Carlo* und *Sport* nicht ohne gewisse Aussichten nach der Donau ziehen. *Monte Carlo* hat sich als ein erstclassiger Zweijähriger, *Sport* als ein überaus schnelles Pferd erwiesen, dem die Distanz von 1300 Metern besonders zusagen sollte. Man darf sich jedoch nicht verhehlen, dass die beiden Hengste eine äusserst schwere Aufgabe in der Freudenau vor sich haben. Man darf nicht vergessen, dass es eben das beste Material der österreichisch-ungarischen Monarchie ist, was den beiden Deutschen hier entgegentritt. Von Zweijährigen ein *Trivial* und ein *Ganache*, von Dreijährigen Pferde wie *Eltoli* und *Toreador*, von älteren Pferden so hoch erprobte Flieger wie *Kozma* und *Perle d'or*, diese bilden eine Phalanx, an der alle Anstrengungen der Deutschen zu Schanden werden können, selbst wenn *Monte Carlo*, was von manchen Seiten in Zweifel gezogen wird, die 1300 Meter ohne Mühe nach Hause stehen konnte, und *Sport* vielleicht noch ein besseres Pferd liefe, als er bisher bei uns gethan ... Wir haben zu oft bittere Erfahrungen im Auslande machen müssen, um nicht mit ruhiger und kühler Ueberlegung die Chancen für und wider abzuwägen, und so hoch man die Hoffnungen spannen mag, so wird man doch angesichts der gewaltigen Schwierigkeiten, die entgegenstehen, nicht enttäuscht sein dürfen, wenn sie sich nicht erfüllen. Unsere besten Wünsche begleiten die beiden Hengste an die Donau; die beiden Sportsmen, deren Farben sie vertreten, haben es durch ihren Opfermuth und ihre durch nichts zu ermüdende Passion wohl verdient, dass ihnen das Glück lachle, und nichts würde auf dem deutschen Turfe mehr Freude erregen, als wenn der Draht am Sonntag von einem ehrenvollen Abschneiden oder einem Siege deutscher Farben meldete.« Auch der »D. Sp.« äussert sich nicht optimistisch über die Aussichten der deutschen Pferde. Er schreibt u. A.: »Wie werden *Monte Carlo* und *Sport* gegen die Elite des nachbarlichen Materials, gegen *Ganache* und *Kozma*, bestehen? Gleichen sieben Pfund den Unterschied zwischen *Ganache* und *Monte Carlo*, zwischen *Sport* und *Kozma* aus, und wie wiederum stehen die Zweijährigen zu den älteren Pferden? Nicht vermögen wir indess an einen Erfolg der deutschen Farben am Sonntag an der Donau zu glauben; *Ganache* und *Kozma* sind jeder der Beste in seinem Jahrgange, und da dieses Prädicat weder dem einen noch dem anderen der beiden deutschen Vertreter ertheilt werden kann, so werden wahrscheinlich Beide auch trotz des Mehrgewichtes der sieben Pfund sich vor den deutschen Gegnern zu behaupten wissen. Wahrscheinlich wird auch *Impuls* in den Austria-Preis eingreifen. Es spricht dies ein neues beredtes Wort für den Unternehmungsgeist, der den deutschen Sport beseelt; doch auch dem Derbysieger, der heute der für seine Expedition maassgebenden letzten Probe unterzogen werden wird, kann man den beiden Oesterreichern gegenüber eine Chance auf den Sieg nicht einräumen, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass der *Fulmen*-Sohn, der allerorten und über alle Distanzen ein treues Pferd gelaufen, sich auch hier wacker schlagen wird.«

A Temperate Interval.

Hadnun: »I thought you told me you had stopped drinking.«

Hadsum: »So I did (hic). I stopped (hic) ten [illegible]

RENNEN.

TERMINE.

1895.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Klausenburg . . . . . 20., 27. October
Wien (October-Meeting) . . . . . 20., 22., 24., 27. October
Arad . . . . . 26., 27. October
Pardubitz . . . . . 1., 3. November

DEUTSCHLAND.

Carlshorst (Herbst-Meeting) . . . . . 25., 30. October
Carlshorst . . . . . 7. November

ENGLAND.

Newmarket-Houghton . . . . . 22., 23., 24., 25. October
Windsor . . . . . 26. October
Hurst Park . . . . . 31. October
Lincoln . . . . . 31. October, 1. November

ITALIEN.

Mailand . . . . . 20., 27. October
Pisa . . . . . 10. November

FRANKREICH.

Chantilly . . . . . 20., 22., 24., 27. October
Vincennes . . . . 21., 28. October, 4., 9., 11., 18., 25. November
Colombes . . . . . 23., 30. October, 20., 27. November
Bordeaux . . . . . 3., 7., 10., 14., 17. November
Maisons-Laffitte . . . . . 5., 8., 15. November
Saint Ouen . . . . 29. Oct., 6., 12., 19., 26. Nov., 2. Decemb.
Auteuil (Herbst-Meeting): 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

1896.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest . . . . . 3., 5., 7., 9., 10., 12., 14., 16., 17. Mai
Tátra-Lomnicz . . . . . 26., 28., 30. Juli, 2. August
Budapest . . . . 9., 11., 13., 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27. August
Totis . . . . . 30. August
Budapest . . 26., 27., 29. Sept., 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. October

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

(Der Schlusstermin ist, wo nicht anders bestimmt, um 10 Uhr Nachts.)

OCTOBER

20. Wien: Verkaufs-Hürdenr. 2800 K. — Maiden-Verkaufsr. 2800 K. — Verkaufsr. 2800 K., zu nennen. — Hcp. 2800 K. — Hcp. 2800 K., kl. Reug.-Erkl.

21. Wien: Hürdenr. 2800 K. — Hcp. 2800 K. — Schluss-St.-ch. 3800 K. — Hcp. 2800 K., zu nennen. — Gourmand-Hcp. 4800 K. — Hcp. 2800 K., Gewichtspubl.

21. Arad: Mácsaer Preis. 1400 K. — Damenpr. 1700 K. — Hürdenr. 1200 K. — Jagdr. Ehrpr. — Világoser Pr. 1200 K. — Hürdenr. d. Dreij. 1800 K. — Verkaufsr. 1200 K., zu nennen 8 Uhr Abends. — Verkaufs-Hcp. 1200 K. — Pr. d. Arader Rennvereines. 1200 K. — Pr. d. Stadt Arad. 1200 K., kl. Reug.-Erkl.

22. Wien: Maidenr. 2800 K. — Verkaufs-St.-ch. 2800 K — Maiden-Verkaufsr. 2800 K., zu nennen. — Gourmand-Hcp. 4800 K. — Hcp. 2800 K., kl. Reug.-Erkl.

23. Wien: Hürdenr. 2800 K. — Hcp. 2800 K. — Schluss-St.-ch. 3800 K. — Hcp. 2800 K., Gewichtspublic.

23. Pardubitz: Damenpr. Ehrpr. u. 1600 K. — Neuhofer Pr. 4600 K. — Liechtenstein-Pr. 1600 K. — Jesničaner St.-ch. 4000 K. — Kladruber Pr. 5400 K. — Elbe-Pr. 6600 K., zu nennen. — Hürdenr. 4000 K. — Pr. v. Nemoschitz. 11.000 K., kl. Reug.-Erkl. — Grosse Pardubitzer St.-ch. 25.000 K., zweite Reug.-Erkl.

PROGRAMME.

Wien, October-Meeting 1895.

Dritter Tag. Sonntag den 20. October. 1 Uhr.

I. HÜRDENR. Hcp. 2800 K. 2400 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Délibáb 6j.	75 Kg.	Gogerl 3j.	61½ Kg.
Couleur 4j.	74 »	Chitty 3j	61½ »
Mouche 5j.	74 »	Geh' weg 3j.	60 »
Minister 4j.	71½ »	Gounod 3j.	60 »
Tovább 6j.	70 »	Angostura 3j.	57 »
Schneewittchen 4j.	69 »	Toborzó 3j.	57 »
Papacosta II. 3j.	67½ »	Törös 3j.	57 »
Conti 3j.	66 »	Bácsi 3j.	57 »
Gavallér 3j. (incl. 4 Kg. mehr)	65½ »	Abassi 3j.	50 »
		Arlequine 3j.	49 »

II. HANDICAP. 2800 K. 2j. 1000 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Clarion	62½ Kg.	Tapiógyongye	52 Kg.
Meridian	60 »	Aequator	[illegible] »
Grál	58½ »	Tisza	50 »
Morgenthau	[illegible] »	Milton	[illegible] »
Weiter	[illegible] »	Dr. Pascal	47½ »
Finesse	54 »	Success	47½ »
Splugen	54 »	Kegy	47½ »
Spurius (incl. 4 Kg. mehr)	54 »	Vigszinház	[illegible] »
		Miss Candlestick	43½ »
Helenor	52½ »	Clarinettist	43½ »

III. GUNNERSBURY-R. 4800 K. 2j. 1600 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Válasz	54½ Kg	Benoiton	52 Kg.
Bob	52 »	Vignola	52 »
Briollet	52 »	Pietro	52 »
Cilia	54½ »	Marquis	52 »
Blitz	56 »	Zapor	56 »
Gugerl	52 »	Tokölyi	56 »
Belle Minette	54½ »	Mekka	50½ »
Bátor	56 »	Tatra	50½ »
Weathercock	56 »	Helenor	56 »
Bentinck	56 »	Brandmeyer	50 »
Pasiphae	50½ »	Biegun	50 »
Joschko	52 »		

IV. AUSTRIA-PR. 100.000 K. 1300 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Valasz 2j.	[illegible] Kg	Buckingham 2j.	51 Kg.
Gounod 3j.	61 »	Eremit 2j.	51 »
Briollet 2j.	51 »	Hydra-St. 2j.	49½ »
Joker 2j.	51 »	Czigany-legény 2j.	51 »
Ganache 2j.	54½ »	Kingly 2j.	51 »
Dandar 2j.	51 »	Kaliban 2j.	51 »
Zimankó 2j.	51 »	Gyöngyos 2j.	49½ »
Tapiógyöngye 2j.	49½ »	Maritta 2j.	49½ »
Palmzweig 3j	61 »	Phileas Fogg 2j.	51 »
Gogerl 3j.	61 »	Zápor 2j.	51 »
Beesheap 3j.	59½ »	Tokio 3j.	64½ »
Folichonne 3j.	59½ »	Goldregen 2j.	51 »
Impuls 3j.	64½ »	Monte Carlo 2j.	51 »
Koryphae II. 2j.	49½ »	Janicsar 3j.	61 »
Perle d'or 4j.	61 »	Roseberry 2j.	51 »
Chasseur d'Afrique 2j.	51 »	Aide-toi 2j.	51 »
		Joschko 2j	51 »
Jap 2j.	51 »	[illegible]	49½ »
Helenor 2j.	51 »	Lustkandl 4j.	62½ »
Milchmann 4j.	62½ »	Eltoli 3j.	64½ »
Sport 3j.	61 »	Kozma 4j.	66 »
Fragonard 2j.	51 »	Barrister 2j.	51 »
Flugschrift 2j.	49½ »	Trivial 2j.	54½ »
Toreador 3j.	61 »	Voltigeur 2j.	51 »
Arlington 3j.	61 »	Hirnök 2j.	51 »

V. OCTOBER-ST.-CH. Hcp. 10.000 K. 6400 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Leidi 5j. (incl. 4 Kg. mehr)	83 Kg.	Crackshot 5j.	71 Kg.
		Syren 5j.	69 »
Galamb II. 4j.	74 »	Alföldi 4j.	62½ »
Fenegyerek 4j.	71½ »	Valuta II. 4j.	60 »

VI. VERKAUFSR. 2800 K. 1800 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Hercules 4j.	53½ Kg.	Leonidas 5j	53½ Kg.
Drommond 3j.	49½ »	Varatlan 4j.	59½ »
Detective 4j.	52 »	Arlington 3j.	48 »
Ninon 3j.	48 »	Strafutente 4j.	52 »
Madelaine 3j.	51 »	Phryne 3j.	46½ »
Branyiczkó 3j.	54 »	Madrillena 3j.	54 »

VII. HANDICAP. 2800 K. 1200 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Hero 4j.	65 Kg.	Drommond 3j.	52 Kg.
Vedero 3j.	62 »	Zazula 3j.	51½ »
Margit 3j.	62 »	Tussle 3j.	51½ »
Secret 3j.	57½ »	Zuckerbrot 3j.	50½ »
Grandezza 3j.	57½ »	Branyiczkó 3j.	49½ »
Grisette 4j.	54 »	Maupel 3j.	49 »
Corinna 3j.	54 »	Juniper 3j.	47 »
Kritik 3j.	53½ »	Princess May 3j.	46 »
Lindenberg 4j.	52½ »		

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, October-Meeting 1895.

Funfter Tag. Donnerstag den 24. October.

IV. GR. ABSCHIEDS-HCP. 12.000 K. 2000 M.

Es sind stehengeblieben:

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Tokio 3j	65 Kg	Benczur a.	48 Kg.
[illegible]	[illegible] »	See me 3j.	47½ »
[illegible] 3j.	[illegible] »	Ved[illegible]	[illegible] »
Almos 4j.	53½ »	Margit 3j.	46½ »
Pecsovics 4j.	53 »	Blondine 3j. (incl. 2½ Kg. mehr)	46½ »
[illegible] 4j.	52½ »		
Virad 5j.	52½ »	[illegible] 3j.	45 »
Folichonne 3j.	52½ »	Egoist 3j.	44 »
Ambrosia 3j.	52½ »	Szlachcianka 4j.	42½ »
Hero 4j.	49½ »	[illegible] 3j.	39 »
Pitt 4j.	49 »	[illegible]	39 »
Minister 4j.	48 »	Népdal 5j	39 »

[illegible] Reugeld [illegible] *Compagnon*, [illegible] *Kozma*, [illegible]

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Pardubitz 1895.

Erster Tag. Freitag den 1. November.

I. HÜRDENR. Hcp. 4000 K. 2800 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Barát 4j.	84 Kg.	The Lover 3j.	61½ Kg.
Turul 6j.	84 »	Chitty 3j	61½ »
Hagelschlag 4j	79 »	Geh' weg 3j.	60 »
Couleur 4j.	74 »	Gounod 3j.	60 »
Vadorzó 5j.	71½ »	Gladiator 3j.	60 »
Gretchen 5j.	71½ »	Conjuror 3j.	60 »
Murzuk 4j.	70 »	Vicine 3j.	60 »
Niobe 3j.	70 »	Plein-air 3j.	59 »
Miértne 4j.	69 »	Compagnon 3j.	59 »
Schneewittchen 4j.	69 »	Angora 3j.	59 »
Alegretta 3j.	67½ »	Toborzó 3j.	57 »
Papacosta II. 3j	67½ »	Hradisko 3j.	57 »
Conti 3j.	66 »	Terebes 3j.	55 »
Cumberland 4j.	62½ »	Tricky Boy 3j.	54 »
Ilias 3j.	62½ »	Abassi 3j.	50 »
Gogerl 3j	61½ »	Elfenkonig 3j.	48 »

Zweiter Tag. Sonntag den 3. November.

I. KUNETITZER PR. Hü.-R. Hcp. 3000 K. 2800 M.

Pferd	Gewicht	Pferd	Gewicht
Barat 4j.	84 Kg.	Alföldi 4j.	70 Kg.
Turul 6j.	84 »	Galantry a.	70 »
Hagelschlag 4j.	79 »	Rychlovlak 6j	70 »
Velocipede 5j.	77½ »	La Framboisiere a.	70 »
Délibáb 6j.	75 »	Miértne 4j.	69 »
Charing Cross 6j.	75 »	Schneewittchen 4j.	69 »
Birokra a.	74 »	Yum-Yum 5j	67½ »
Mouche 5j.	74 »	Needle-H. 4j.	65 »
Golf Juan 6j.	74 »	Madame 5j.	62½ »
Vadorzó 5j.	71½ »	Málva 4j.	62½ »
Gretchen 5j.	71½ »	Cumberland 4j.	62½ »
Minister 4j.	71½ »	Diogenes 4j.	62½ »
Murzuk 4j.	70 »	Caserio 4j.	62½ »

NENNUNGEN.

Arad 1895.

Erster Tag. Samstag den 26. October.

I. VERKAUFS-HCP. 1200 K. 1400 M. 7 U.

Gf. E. Degenfeld's 3j. F.-St. *Csaplárosné*.
C. v. Geist's 4j. F.-St. *Mártha* und 3j. F.-St. *Szárcsa* (Hblt.).
Rittm. L. Hoffmann's 3j. dbr. H. *Reve d'or* und 3j. F.-H. *Hugo Telepi II.*
Obl. Bar. R. Pletzger's 3j. F.-H. *Ferdinando el Rey.*
Obl. Bar. A. Podmaniczky's 4j. br. St. *Reseda.*

Zweiter Tag. Sonntag den 27. October.

I. ARADER RENNVEREINS-PR. Hcp 1200 K. 2000 M. 10 U.

Gf. Em. Degenfeld's 3j. F.-St. *Csaplárosne.*
C. v. Geist's 5j. br. St. *Siren*, 3j. br. H. *Halász* und 3j. F.-H. *Szárcsa* (Hblt.).
Rittm. L. Hoffmann's 3j. br. H. *Gladiator*, 3j. dbr. H. *Pityke*, 3j. dbr. H. *Rêve d'or* und 3j. F.-H. *Hugo Telepi II.*
Obl. Bar. R. Pletzger's 3j. F.-H. *Ferdinando el Rey.*
Obl. Bar. A. Podmaniczky's 4j. br. St. *Reseda.*

II. STADT ARAD-PR. Hcp. Hü.-R. 1200 K. 2400 M. 9 U.

Gf. Em. Degenfeld's 4j. F.-St. *Passománt* und 3j. F.-St. *Csaplárosne.*
C. v. Geist's 6j. br. St. *Tovább* und 3j. F.-St. *Szárcsa* (Hblt.).
Rittm. L. Hoffmann's 4j. schw. H. *Miértne*, 3j. br. H. *Conjuror* und 3j. dbr. H. *Pityke.*
J. v. Jankovich' 3j. br. St. *Hütelen.*
Obl. Bar. A. Podmaniczky's 4j. br. St. *Reseda.*

ERSTE REUGELD-ERKLARUNG.

Budapest, Sommer-Meeting 1896.

WANDERNDES ZUCHTR. 25.000 K. 2j. 1100 M. 284 U.

Es sind stehen geblieben:

Marie Therese-St.	Rache	Arabella-St.
Sorella-St.	Zofa	Ara-St.
Crown Jewel-H	Banilla-St.	Baldoyle
Eilgut-H.	Lady Mildred-St.	Balvanyfa
Accise-H.	Mrs. Maybrick-St.	Galopade
Fantasie-H.	Borealis-St.	Yerba Buena
Ironie-H.	Taller-St	Allegra-H.
Sybilla-H.	Bonnie Aggie-H.	Harvest-H.
Juana-H.	Echo-St.	Fee-H.
Legyes-H.	La Gondola-St.	Armgard-H.
Folie-H.	Coquine-St.	Broomieknowe H.
Renata-H.	Dolly-St.	Donita-H.
Attaque-St.	Buff Rose-St.	Agnes Primrose-H.
Alvajaró-St.	Erény-H.	
Engelsburg-St.	Arám-H.	Trudom-St.
Fernande-St.	La Roussell-H.	Blue Black-H.
Maritane-St.	Ready-money-H.	Barege-St.
Micsoda-St.	Artatlan-St.	Acqua viva-St.
Misfortuna-St.	Flory-St.	Illona-H.
Nini-St.	Szitakötö-H.	Fidelity-St.
Propaganda-St.	Bleibtreu-St.	Analogy-H.
Wagtail-St.	Mistake-H.	Kisböske-H.
Commencement-St.	Hogyanvolt-H.	Messalina-H.
	Helena-St.	Analyse-St.
Mutiny-St.	Hires-St	Viki-St.
Kenyes-H	Nessi-Etti-St.	Balleteuse-St.
Csintalan-H.	Humming Bee-St.	Princess Maud-H.
Budagyöngye-H.	Drag	Intrigue-H.
Lady Patroness St.	Esther-H.	Cara-H.
Chutney-St.	Aida-St.	Narcissa-H.
Tip-top	Enttauschung-St.	Y. Tripaway-H.
Bum-diay	Speranza-H.	Petrarchina-H.
Dogma	Eintracht-H.	Milly-H.
Gehst vira	Miss Herschell-H.	Lady Bohun-St.

Reugeld wurde erklart für: *Alpine*-St., *Arcanum* (v. Aaron—Babona), *Beauty II.*-St., *Becses*-St., *Csicsóné*-St., *Desdemona*-St., *Duchess of Cornwall*-St., *Edelweiss*-St., *Enigme*-H., *Erzsike*-H., *Fasana*-St., *Hedwig*-H., *Hösnö*-H., *Konotoppa*-H., *Lelencz*-St., *Lieb*-H., *Magpie*-St., *Or dur* (v. Orwell—Agnes Ethel), *Poltron* (v. Pancake—Startle), *Silverstring*-St., *Verona*-H., *Vigarda* (v. Vinea—Lady Maura).

RESULTATE.

Wien, October-Meeting 1895.

Zweiter Tag. Donnerstag den 17. October.

I. VERKAUFS-HCP. 2800 K. 2j. 1000 M.

A. Rilt. v. Lederer's br. H. *Spurius* v. Springbok—Sophie, 57½ Kg. (Hansi) . . . . Bowman 1
Gf. A. Apponyi's br. St. *Theorie*, 51 Kg. . . Brown 2
N. v. Szemere's br. St. *Vertinguette*, 49½ Kg. Cleminson 3
Gf. El. Batthyany's F.-St. *Merveilleuse*, 51 Kg. Peake 4
Mr. C. Wood's br. H. *Vyborny*, 60 Kg. . . . Adams 5
C. Wackerow's F.-H. *Célestin*, 53½ Kg. . . . Wilton 0
Gf. C. Trauttmansdorff's F.-St. *Büsserin*, 50½ Kg. Hyams 0
R. Wahrmann's br. St. *Princesse de Galles*, 50 Kg. Ibbett 0
v. Scazighino's schwbr. St. *Hrabianka*, 49½ Kg. A. Bulford 0

Tot.: 487 : 50. Platz: 59 : 25, 39 : 25 und 49 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Theorie*, 26 *Vertinguette*, 31 *Merveilleuse*, 36 *Princesse de Galles*, 37 *Vyborny*, 46 *Büsserin*, 75 *Célestin*, 126 *Hrabianka*. Wett.: 3½ *Theorie*, 5 *Princesse de Galles*, *Spurius* und *Vertinguette*, 6 *Büsserin* und *Vyborny*, 7 *Merveilleuse*, 8 *Célestin*, 12 *Hrabianka*. Sicher mit einem kurzen Kopf gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte. *Merveilleuse* Vierte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1920, 800 K., 850 K. der Renncasse.

II. HANDICAP. 2800 K. 2000 M.

Capt. George's 3j. F.-St. *Blondine* v. Abonnent—Buff Rose, 57½ Kg. (Smart) . . . . Peake 1
N. v. Szemere's 3j. schw. H. *Branyicskó*, 47½ Kg. Cleminson 2
Gf. Zd. Kinsky's 5j. br. St. *Népdal*, 50½ Kg. Brown 3
Gf. Baworowski's 3j. br. St. *Szemre való*, 52 Kg. A. Bulford 4
Gf. Hadik-Barkóczy's 3j. F.-St. *Barberry*, 56 Kg. W. Smith 0
Obst. Erzh. Otto's 3j. br. H. *St. Vertugarde*, 56 Kg. Wilton 0
Bar. G. Springer's 3j. F.-St. *Madelaine*, 50½ Kg. Hyams 0
L. Schindler's 3j. br. H. *Compagnon*, 49½ Kg. Prescott 0

Tot.: 220 : 50. Platz: 42 : 25, 97 : 25 und 52 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 26 *Barberry*, 27 *Népdal*, 32 *Madelaine*, 40 *St. Vertugarde*, 50 *Szemre való*, 60 *Branyicskó*, 62 *Compagnon*. Wett.: 3 *Blondine*, 4 *Barberry*, 6 *Madelaine*, 7 *Branyicskó* und *Népdal*, 8 *St. Vertugarde* und *Szemre való*, 12 *Compagnon*. Leicht mit fünf Viertellangen gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. *Szemre való* Vierte. Einem vom Reiter des zweiten Pferdes gegen die Siegerin wegen Kreuzens eingebrachten Proteste wurde keine Folge gegeben. Werth: 1920, 800 K., 760 K. der Renncasse.

III. ABONNENT-HCP. 7000 K. 2j. 1200 M.

Gf. A. Hadik-Barkóczy's F.-H. *Propone[illegible]* v. Galaor—Proportion, 55 Kg. (Metcalf) . . . . . . W. Smith 1
Mr. Pond's br. H. *Grál*, 56 Kg. . . . . Brown 2
Rittm. Söllinger's F.-H. *[illegible]*, 57½ Kg. Huxtable 3
Gf. A. Apponyi's dbr. H. *Joker*, 56½ Kg. . . Adams 4
v. Gundelfingen's br. St. *Flugschrift*, 56 Kg. . Peake 0
R. Wahrmann's F.-H. *Parbleu*, 55 Kg. . . Bowman 0
Capt. Dark's dbr. St. *Cilia*, 53½ Kg. . . . Maiden 0
Bar. G. Springer's br. St. *Italka*, 51½ Kg. . . Hyams 0
N. v. Szemere's br. H. *Bakó*, 49½ Kg. . . Cleminson 0
v. Lederer's F.-St. *Flori*, 47½ Kg. . . . . Wilton 0
Gf. G. Andrássy's dbr. H. *Fiume*, 44 Kg. . . . Barton 0
A. Dreher's br. H. *Gugerl*, 43½ Kg. . . . Peasnall 0
Gf. D. Wenckheim's F.-St. *Pasiphae*, 43½ Kg. Sydenham 0
v. Lederer's F.-H. *Tökölyi*, 41 Kg. . . . . Toyce 0

Tot.: 277 : 50. Platz: 60 : 25, 175 : 25 und 114 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 26 *Joker*, 38 *Italka*, 56 *Fiume*, 66 *Bakó*, 68 *Cilia*, 71 *Flugschrift*, 75 *Meridian*, 76 *Grál*, 85 *Flori* und *Tökölyi*, 111 *Parbleu*, 136 *Pasiphae*, 143 *Gugerl*. Wett.: 6 *Flugschrift* und *[illegible]* 8 *Bakó*, *Fiume*, *Flori*, *Italka* und *Proponent*, 10 *Meridian*, 12 die Anderen. Sehr leicht mit zwei Langen gewonnen; eine Halslange zurück der Dritte, eine Kopflange vor dem Vierten. Werth: 6000, 1000 K., 1450 K. der Renncasse.

IV. VERKAUFSR. 2800 K. 1800 M.

Gf. G. Andrassy's 4j. F.-St. *Váratlan* v. Zsupán—Wagtail, 5000 K., 57 Kg.*) (Langham) . . Fr. Kudlacek 1
Mr. Pond's 3j. F.-H. *Drommond*, 3000 K., 52½ Kg. Brown 2
N. v. Keczer's 3j. br. St. *Arlequine*, 2000 K., 48 Kg. MacFarlane 3
L. v. Krausz' 3j. schw. St. *Giza*, 3500 K., 52½ Kg. Fk. Hesp 4
v. Kodolitsch' 4j. F.-H. *Hendrik*, 3500 K., 57½ Kg. Hyams 5

Tot.: 433 : 50. Platz: 66 : 25 und 51 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Hendrik*, 23 *Drommond*, 28 *Arlequine*, 33 *Giza*. Wett.: 1½ *Hendrik*, 2½ *Drommond*, 5 *Arlequine*, 6 *Giza* und *Váratlan*. Sehr leicht mit zweieinhalb Langen gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 1980, 800 K., 110 K. der Renncasse.

V. SCHWENINGER-HÜRDENR. Hcp. 4800 K. 2800 M.

Comp. I. M.'s 3j. F.-H. *Gavallér* v. Gunnersbury—Bees Craig, 52½ Kg. (Hansi) . . . . A. Bulford 1
C. Wackerow's 4j. F.-St. *Amulet*, 60 Kg. . . . May 2
Fürst Esterhazy's 4j. F.-H. *Barát*, 75 Kg. G. Williamson 3
L. v. Krausz' 3j. F.-St. *Irénke*, 55 Kg. . . Fk. Hesp 4
Mr. C. Wood's 5j. br. St. *Mouche*, 65 Kg. G. Morris 0
Obst. Erzh. Otto's 4j. br. H. *Minister*, 62½ Kg. Westlake 0
Gf. P. Festetics' 3j. F.-H. *Leporello*, 52½ Kg. Shejbal 0
Gf. M. Esterházy's 3j. br. St. *Angostura*, 48 Kg. Brown 0

Tot.: 227 : 50. Platz: 42 : 25, 40 : 25 und 40 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 *Barát*, 24 *Irénke*, 30 *Amulet*, 43 *Angostura*, 68 *Minister*, 99 *Mouche*, 144 *Leporello*. Wett.: 4 *Amulet*, *Barát* und *Irénke*, 5 *Minister*, 6 *Angostura* und *Gavallér*, 10 *Mouche*, 12 *Leporello*. Sehr leicht mit zwei Langen gewonnen; fünf Viertellängen zurück der Dritte. *Irénke* Vierte. Werth: 4000, 800 K., 820 K. der Renncasse.

*) [illegible]

VI. MANFRED-ST.-CH. 2800 K. 4000 M.

Fürst F. Auersperg's 5j. br. H. *Leidi* v. Vederemo—Himmelblau, 68 Kg. (Earl) . . . . . G. Williamson 1
Gf. St. Karolyi's 4j. F.-St. *Valuta II.*, 62½ Kg. Fk. Hesp 2
A. Dreher's 4j. F.-H. *Diogenes*, 60 Kg. E. Geoghegan 3
Gf. E. Esterházy's 4j. F.-St. *Banya*, 62½ Kg. . May 4
R. Lebaudy's 5j. br. W. *Eglinton*, 68 Kg. A. Hall 0
Rittm. Gf. L. Schenk's 5j. F.-St. *Hihetetlen*, 65½ Kg. Westlake 0
I. Zangen's 4j. F.-W. *Strafutente*, 62½ Kg. Fletcher 0

Tot.: 103 : 50. Platz: 32 : 25, 49 : 25 und 66 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 *Banya*, 36 *Eglinton*, 41 *Valuta II.*, 79 *Diogenes*, 142 *Strafutente*, 213 *Hihetetlen*. Wett.: 2 *Leidi*, 2½ *Banya*, 6 *Eglinton*, 7 *Valuta II.*, 10 *Diogenes* und *Hihetetlen*, 20 *Strafutente*. Sehr leicht mit fünf Langen gewonnen; schlechter Dritter. *Banya* Vierte. *Strafutente* refüsirte. *Hihetetlen* wurde angehalten. *Eglinton* fiel. Werth: 2000, 800 K., 220 K. der Renncasse.

VII. MAIDENRENNEN. 2800 K. 2j. 1100 M.

L. v. Krausz' br. H. *Fondor* v. Orwell—Finally, 56 Kg. (E. Hesp) . . . . Fk. Hesp 1
Gf. A. Apponyi's br. H. *Bob*, 56 Kg. . . . Adams 2
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Pardon*, 56 Kg. . . Shejbal 3
Obst. Erzh. Otto's schwbr. H. *Eiffelthurm*, 56 Kg. Wilton 4
v. Gundelfingen's F.-H. *Fragonard*, 56 Kg. . . Peake 0
A. v. Harkanyi's F.-H. *Rémes*, 56 Kg. . . W. Smith 0
A. v. Pechy's br. H. *Demeter*, 56 Kg. . . . Barton 0
Dr. E. Russo's F.-H. *Campeador*, 56 Kg. . . Hyams 0
N. v. Szemere's br. St. *Madonna*, 54½ Kg. Cleminson 0

Tot.: 170 : 50. Platz: 34 : 25, 36 : 25 und 72 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 19 *Bob*, 28 *Rémes*, 55 *Campeador*, 64 *Fragonard*, 69 *Demeter*, 70 *Madonna*, 72 *Pardon*, 138 *Eiffelthurm*. Wett.: 3 *Fondor*, 4 *Bob* und *Rémes*, 6 *Campeador* und *Madonna*, 8 *Fragonard* und *Pardon*, 10 *Demeter*, 12 *Eiffelthurm*. Sehr leicht mit vier Langen gewonnen; eine Halslange zurück der Dritte. *Eiffelthurm* Vierter. Werth: 2000, 800 K., 230 K. der Renncasse.

Kaschau, Herbst-Meeting 1895.

Erster Tag. Sonntag den 13. October.

III. HERNADTHALER ST.-CH. 1000 K. 4000 M.

Obl. A. v. Abonyi's 4j. br. St. *Banitsa* v. Kisbér öcsese od. Balzsam—Wunschmaid, 70 Kg. . . . . . . Bes. 1
A. Szinyei-Mérse's a. Sch.-W. *Legyes*, 70½ Kg. Gf. Pejacsevich 0

Tot.: 7 : 5. *Banitsa* kam allein ein, da *Legyes* fiel.

V. FLACHR. D. JAGDPFERDE. Epr. 2800 M.

Lt. E. Szmrecsanyi's a. br. W. *Pajtas* (Hblt.) v. Bengali—Aurora, 73½ Kg. . . . . Bes. 1
Rittm. A. v. Vas' 4j. br. W. *Rózsa Sándor*, 75 Kg. Mariassy 2
A. Szinyei-Merse's a. Sch.-W. *Legyes*, 73½ Kg. Gf. Pejacsevich 3
Bar. G. Amelin's 5j. br. H. *Bányász*, 77½ Kg. Elekes 0

Tot.: 30 : 5. Leicht mit vier Langen gewonnen.

VI. MANDOKER ST.-CH. Epr. 4000 M.

Rittm. F. v. Jóny's 4j. F.-W. *Bamba* (Hblt.) v. Kakuk, 70 Kg. . . . . Gf. Pejacsevich 1
Rittm. v. Boér's 4j. dbr. W. *Forras*, 73 Kg. Obl. A. Abonyi 2

Tot.: 12 : 5. Leicht mit einer Lange gewonnen.

Zweiter Tag. Dienstag den 15. October.

III. ST.-CH. D. JAGDPFERDE. 2 Epr. 4000 M.

Rittm. A. v. Vas' a. br. W. *Marbód* v. Ercildoune—Young Marcsa (Hblt.), 73½ Kg. Gf. A. Pejacsevich g. ü. d. B. *Marbód* ging über die Bahn.

IV. HERBST-ARMEE-ST.-CH. 1000 K. 4000 M.

Obl. A. v. Abonyi's 4j. br. St. *Banitsa* v. Kisbér öcsese od. Balzsam—Wundschmaid, 75½ Kg. . . . . Bes. 1
Obl. A. v. Hommel's a. br. St. *Tusok*, 75 Kg. . . Bes. 2
Rittm. F. Cvercek's 6j. F.-St. *Szelid*, 72½ Kg. Lt. Guzmann 0

Tot.: 8 : 5. Nach hartem Kampf mit einer Lange gewonnen. *Szelid* wurde angehalten.

V. PARNO-TÖKE-TEREBESER-ST.-CH. 1000 K. 4800 M.

Rittm. A. v. Boér's 4j. dbr. W. *Forrás*, 73½ Kg. Lt. E. v. Szmrecsanyi 1
Rittm. F. v. Jóny's 4j. F.-W. *Bamba*, 70 Kg. Gf. A. Pejacsevich 2

Tot.: 12 : 5. Nach hartem Kampf mit einer halben Lange gewonnen.

VII. HUBERTUS-PARFORCE-JAGDR. 3 Epr. 6400 M.

Lt. E. v. Szmrecsányi's a. br. W. *Pajtas* (Hblt.), 75 Kg. Bes. 1
Rittm. A. v. Vas' a. br. W. *Marbód*, 75 Kg. Gf. Pejacsevich 2
Lt. T. v. Mariássy's 6j. br. St. *Bubos*, 75 Kg. . . Bes. 3
A. Szinyei-Merse's a. Sch.-W. *Legyes*, 85 Kg. Bar. G. Amelin 4
Obl. A. v. Hommel's a. dbr. W. *Ingó*, 75 Kg. Bes. 0
Lt. A. v. Elekes' a. Sch.-St. *Micei*, 75 Kg. . . Bes. 0
Lt. D. v. Varady's a. F.-St. *Zelma*, 89½ Kg. . . Bes. 0
Rittm. F. Cvercek's a. dbr. St. *Jatropha*, 75 Kg. Lt. Naményi 0
Rittm. H. Horchler's a. F.-W. *Kain*, 75 Kg. . . Bes. 0
Obl. M. Guzmann's a. Sch.-St. *Hekuba*, 75 Kg. . Bes. 0
Lt. L. v. Frater's a. F.-St. *Sdri*, 75 Kg. . . . Bes. 0

Tot.: 13 : 5. Nach Kampf mit einer Lange gewonnen; eine Lange zurück die Dritte.

Berlin-Hoppegarten, Herbst-Meeting 1895.

Sechster Tag. Dienstag den 15. October.

WELTMANN-HCP. 3000 Mk. 2j. 1400 M.

Frh. E. v. Falkenhausen's F.-St. *Theodosia I.* v. Theodore—Soll ich, 55½ Kg. (G. Johnson) . . . Busby 1
W. Hiestrich's br. St. *Kassandra*, 56½ Kg. Robinson 2
Frh. v. Reinhardt's br. St. *Dotation*, 51 Kg. E. Martin 3
E. Lindner's br. St. *Stiftsdame*, 47 Kg. . . . Harvey 4
G. v. Bleichröder's F.-St. *Sigyn*, 54 Kg. . . Huxtable 0
R. Cordes' F.-St. *M. E. Z.*, 53 Kg. . . . . . Sharpe 0
Maj. Faddy's br. H. *Non mecum*, 60 Kg. . . . Elliot 0
R. Haniel's br. St. *Guadeloupe*, 51½ Kg. . Ballantine 0
Hohenlohe-Oehringen's F.-H. *Ulwin*, 52½ Kg. Warne 0
H. Manske's F.-St. *Anita*, 48 Kg. . . . G. Arnull 0
J. Miller's dbr. H. *Blitzlicht*, 53½ Kg. . . . Carlyle 0
H. v. Treskow's br. St. *Oberwasser*, 48 Kg. . . Little 0
P. v. Wrede's dbr. St. *Amecke*, 47½ Kg. . . . Barton 0

Tot.: 148 : 20. Platz: 101 : 50, 72 : 50 und 97 : 50. Sicher mit einer halben Lange gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Werth: 3000, 1370, 530 Mk.

KINDER-TROSTR. 3000 Mk. 2j. 1000 M.

G. v. Bleichröder's F.-H. *Wild Baron* v. Picollos od. Trachenberg—Wild Moss, 56 Kg. (G. Sopp) Huxtable 1
V. May's br. H. *Dahlmann*, 57 Kg. . . . . . Sharpe 2
Graditz' F.-St. *Heraldik*, 54½ Kg. . . . . Ballantine 3
Gf. L. Henckel's br. H. *Centurio*, 57 Kg. . Heckford 4
E. Bauer's br. H. *Sanct Sebastian*, 56 Kg. . . Jekyll 0
G. v. Bleichröder's br. H. *Loki*, 56 Kg. . . . Carlyle 0
Hptm. v. Blottnitz' F.-H. *Palmwein*, 56 Kg. E. Martin 0
v. Gundelfingen's br. H. *Schwarzwald*, 56 Kg. Barker 0
Hohenlohe-Oehringen's F.-H. *Uberto*, 56 Kg. . Warne 0
Mariahall's F.-St. *Rheinschnake*, 55 Kg. . . Robinson 0
Gf. Tschirschky-Renard's br. St. *Lenor*, 54½ Kg. Busby 0

Tot.: 279 : 20. Platz: 222 : 50, 88 : 50 und 136 : 50. Nach scharfem Kampfe mit einer Kopflange gewonnen; eine Halslange zurück die Dritte. Werth: 3000, 788, 292 Mark.

DURCHGANGER-R. 6000 Mk. 1400 M.

v. Gundelfingen's 3j. br. H. *Sport* v. Kisbér—Consuelo, 54 Kg. (J. Whiteley) . . . . Barker 1
Frh. E. v. Falkenhausen's 4j. F.-H. *Scharnhorst*, 60 Kg. Busby 2
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. br. H. *Icarus*, 58 Kg. Warne 3
V. May's 3j. br. St. *Hoheit*, 52½ Kg. . . . E. Martin 4
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. F.-St. *Tereska*, 54½ Kg. Boorer 0
v. Schrader's 5j. dbr. H. *Friedrichsdor*, 64 Kg. Robinson 0

Tot.: 40 : 20. Platz: 77 : 50 und 184 : 50. Leicht mit einer Lange gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte, anderthalb Langen vor dem Vierten. Werth: 6000, 740, 260 Mk.

KISBER-HCP. 3000 Mk. 2000 M.

Nemo's 3j. br. H. *Waldteufel* v. Kisber—Woodnymph, 59 Kg. (T. Dixon) . . . . E. Martin 1
Gf. L. Henckel's 3j. br. St. *Goldtochter*, 57½ Kg. Ballantine 2
Gf. Bernstorff-Gyldensteen's 3j. F.-St. *Fancy*, 62 Kg. Warne 3
Gf. C. E. Reventlow's 3j. F.-H. *Plektron*, 48 Kg. Barton [illegible]
Tepper-Laski's 6j. br. H. *Grobian*, 59½ Kg. Brehmer 0
Tiele-Winckler's 3j. dbr. H. *Meschede*, 55 Kg. . Busby 0
R. Cordes' 3j. dbr. H. *Saint Lawrence*, 50 Kg. C. Lawrence jun. 0
E. Bartsch' 3j. br. St. *Idylle*, 51 Kg. . . . . Ellwood 0
v. Gundelfingen's 4j. br. H. *Ausmarker*, 74 Kg. Barker 0
Tepper-Laski's 3j. br. H. *Natzel*, 50½ Kg. . Huxtable 0

Tot.: 82 : 20. Platz: 89 : 50, 133 : 50 und 118 : 50. Leicht mit zwei Langen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Werth: 3000, 1013, 377 Mk.

MARKETENDERIN-R. 2000 Mk. 1200 M.

U. v. Oertzen's 3j. br. H. *Juba* v. Chamant—Zama, 60 Kg. (J. C. Daley) . . . . E. Martin 1
J. Miller's 5j. F.-St. *Armada*, 57½ Kg. . . . Sharpe 2
Rittm. Frh. v. Fuchs-Nordhorff's 5j. br. H. *St. Marco*, 60½ Kg. . . . . Warne 3
H. v. Treskow's 5j. F.-H. *Mark [illegible]* 59 Kg. Busby 4
Hiestrich's 6j. br. H. *Livingstone*, 57½ Kg. Robinson 0
Dr. Lemcke's 3j. br. H. *Chablis*, 63 Kg. . . Heckford 0
Bleichröder's 5j. br. H. *Don Carlos*, 57 Kg. Huxtable 0
v. Gundelfingen's 2j. schwbr. St. *Bevormundung*, 45½ Kg. Barton 0

Tot.: 214 : 20. Platz: 84 : 50, 82 : 50 und 60 : 50. Nach hartem Kampfe mit einer halben Lange gewonnen; eine Kopflange zurück die Dritte. Der Sieger wurde nicht gefordert. Werth: 2750, 240 Mk.

HOPPEGARTENER HÜ.-R. Hcp. 2000 Mk. 3200 Meter.

Lt. v. Heyden-Linden's 3j. br. St. *Last not least* v. Dandin—Lyre, 60 Kg. (W. Bié) . . . . Brehmer 1

A. Kundler's 4j. br. H. *Iltis*, 62½ Kg. . . . . Holli 2
R. Haniel's 3j. br. St. *Tonkunst*, 58 Kg. . Backenham 3
Hptm. R. Spiekermann's a. br. W. *Nachtfalter*, 77½ Kg. [illegible]
K. v. Tepper-Laski's 4j. F.-St. *Meta F.*, 67 Kg. Elmer 0
H v. Kotze's 4j. F.-St. *Tarantella*, 69 Kg. W. Plüschke 0
Balduin's 3j. F.-St *Ilias*, 66 Kg . . . . . . Utting 0
G. Sopp's 4j. F.-H. *Minister*, 62 Kg. . . Berckmann 0
G. v. Schierstaedt's 5j. F.-St. *Pallas*, 65 Kg. Printen 0
Gf. Zech's 3j. F.-St. *Eviva*, 54 Kg . . . . Rosak 0
Horn's 3i. F.-H. *Vierlander*, 56 Kg. . . . A. Madden 0
Tot.: 97 : 20. Platz: 95 : 50, 168 : 50 und 124 : 50. Leicht mit zwei Langen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Werth: 2960, 420, 120 Mk.

Siebenter Tag. Mittwoch den 16. October.

EMILIUS-R. 3000 Mk. 1200 M.

C. Halliwell's 2j. F.-H. *Lucky Lad* v. Entraîneur—Lowland Lassie (Hblt.), 52 Kg (C. Halliwell) E. Martin 1
Graditz' 2j. br. St. *Morgenstunde*, 51 Kg. . Ballantine 2
Gf. L. Henckel's 2j. br. H. *Centurio*, 54 Kg. Robinson 3
Graditz' 3j. br. St. *Ballade*, 57 Kg. . . . . . Moore 4
v. Bleichröder's 2j. F.-H. *Feuergott*, 52 Kg. Huxtable 0
Dess. 2j. br. H. *Loki*, 52 Kg. . . . . Hyams 0
Maj. Faddy's 2j. br. H. *Non mecum*, 52 Kg. . Sharpe 0
Hohenlohe-Oehringen's 2j. F.-H. *Uberto*, 52 Kg Warne 0
Gf. zu Solms-Baruth's 3j. F.-St. *Laurette* 57 Kg. Elliot 0
Spieckermann's 3j. br St. *Santa Lucia*, 60½ Kg. Jekyll 0
P v. Wrede's 2j. dbr. St. *Amecke*, 50½ Kg. Heckford 0
Tot : 63 : 20. Platz: 57 : 50, 72 : 50 und 61 : 50. Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff liess erklären, mit *Morgenstunde* gewinnen zu wollen. Nach Kampf um einen Hals gewonnen; eine Lange zurück der Dritte, eine halbe Lange vor *Ballade*. Werth: 3000, 675, 255 Mk.

FREDERSDORFER HCP. 3000 Mk. 2j. 1600 M.

Frh. E. v. Falkenhausen's F.-St. *Mimosa* v. Trachenberg —Vici, 49 Kg. (G. Johnson) . . . . . . Harvey 1
E Bauer's br. H. *Sanct Sebastian*, 52½ Kg . Jekyll 2
J. Kuhn's F.-H. *Kadett*, 50 Kg. . . . . . Heckford 3
Mariahall's F.-St. *Nix is*, [illegible] Kg. . . . . Robinson 4
F. Althof's br. St. *Donna Diana*, 51 Kg. . . Sharpe 0
G. v. Bleichroder's F.-H *Vlan*, 52 Kg. . Huxtable 0
Maj. v. Boddien's bbr. St. *Utrata*, 52½ Kg. . Warne 0
v. Gundelfingen's F -H. *Imposant*, 47½ Kg. . . Toon 0
Gf. L. Henckel's br. H. *Flitter*, 55 Kg. . . Ballantine 0
G. Long sen.'s F.-H. *Papachen*, 46 Kg. . . . Turner 0
Mariahall's F.-St. *Rheinschnake*, 53 Kg. . Barton 0
Nemo's br. H. *Athos*, 56 Kg. . . . . . . E. Martin 0
Frh. v Reinhardt's F -H. *Menzel*, 49 Kg. . . Little 0
Tot. 124 : 20. Platz: 127 : 50, 110 : 50 und 436 : 50. Leicht mit drei Viertellangen gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte, eine halbe Lange vor der Vierten. Werth: 3000, 1230, 470 Mk.

PR. V. MÜNCHEHOFE. 2000 Mk. 2j. 1200 M.

W. Schone's br. St. *Graciosa* v Bandit—Gaudy, 45 Kg. (F. Althof) . . . . Barton 1
v. Reinhardt's dbr. St. *Fraglich*, 50½ Kg. . E. Martin 2
R. Cordes' F.-St. *M. E. Z.*, 51 Kg . . . . . Sharpe 3
J. Kühn's br. St. *Mucke*, 45 Kg. . . . . . . Harvey 4
H. v. Kotze's schw. H. *Trotz*, 50 Kg. . . . . Warne 0
Capt. Lumley's br. H. *Konigs-Ulan*, 50½ Kg. Heckford 0
v. Neuburg's br. St. *Beau Reste*, 44½ Kg. . . Turner 0
v. Bleichröder's br. H. *Galbe*, 52 Kg. . . Huxtable 0
E. Bauer's br. H. *Luftschiffer*, 52½ Kg. . . . Jekyll 0
v. Oppenheim's F.-St. *Fürstin*, 46½ Kg. . . . Toon 0
Tot · 336 : 20. Platz: 100 : 50, 68 : 50 und 71 : 50. Sehr leicht mit einer Lange gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte, einen Kopf vor *Mucke*. Die Siegerin wurde nicht gefordert. Werth: 2540, 240 Mk.

SCHLUSS-VERKAUFSR. 1422 Mk. 1600 M.

Rittm. Frh. v. Fuchs-Nordhof's 5j br H. *St. Marco* v. Kisbér—Santa Maria, 60 Kg. (W. Bié) . . Warne 1
H Manske's 4j. br. H. *Nalubo*, 51 Kg. . . . Klatt 2
v. Gundelfingen's 3j. br H *Girsewald*, 55½ Kg. Barker 3
F. Althof's 3j. F.-St. *Grete*, 52 Kg. . . . E. Martin 0
Tot.: 59 : 20. Platz: 110 : 50 und 190 : 50. Sicher mit einer Lange gewonnen; ein Hals zwischen dem Zweiten und Dritten, einen Kopf zurück *Grete*. Der Sieger wurde nicht gefordert. Werth: 1922, 240 Mk

ABSCHIEDS-HCP. 3000 Mk. 1600 M.

B. Naumann's 3j. br. H. *Biedermann* v. Recorder—Lady Bird, 54 Kg. (F. Althof) . . . . Robinson 1
Ehrich's 3j br. St. *Sapristi*, 49 Kg. . . . . Ellwood 2
E. Lindner's 3j. br. H. *All Right*, 53 Kg. . E. Martin 3
Gluenstein's 3j. dbr. H *Donoughmore*, 49 Kg. Barton 4
R. Cordes' 3j. dbr. H. *Saint Lawrence*, 49 Kg. Lawrence jun. 0
v Gundelfingen's 4j. F.-W *Reliance*, 62 Kg. . Barker 0
Capt. Lumley's 3j. F.-St. *Struck Oil*, 52½ Kg. Warne 0
H. Manske's 4j. F.-St. *Reichskrone*, 49 Kg. . . Hyams 0
Oluf's 3j. br. St. *Ilona*, 47½ Kg. . . . . . . Harvey 0
E v. Oppenheim's 5j. br. W. *Carlyle*, 67 Kg. . Sharpe 0
E. Sack's 3j. F.-St. *Fuchsia*, 51½ Kg. . . . Huxtable 0
G. Sopp's 4j. F.-H. *Minister*, 54 Kg. . . . . Heckford 0
Tiele-Winckler's 3j. dbr. H. *Meschede*, 54 Kg. . Busby 0
Weil's 4j. F -H. *Donnerschlag*, 59 Kg. . . . Ballantine 0
Tot.: 95 : 20. Platz: 115 : 50, 160 : 50 und 285 : 50. Sicher mit einer halben Lange gewonnen; eine Lange zurück der Dritte, eine halbe Lange vor dem Vierten. Werth: 3000, 1230, 470 Mk.

TRIBUNEN-HCP. 2000 Mk. 2000 M.

J. Miller's 3j. F.-H. *Quintilian* v. Faust II.—Belletza, 68 Kg. (T. Dixon) . . . . Mr. Tippler 1
v. Tepper-Laski's 3j. F.-St. *Balldame*, 58 Kg. Freysleben 2
Hohenlohe-Oehringen's 4j. F.-W. *Habakuk*, 73 Kg Lt. Gf. Westphalen 3
Dr. Lemcke's 4j. br H. *Quinze*, 62 Kg. Lt Suermondt 4
v Tepper-Laski's 6j br. H. *Grobian*, 73½ Kg . Bes. 0
Tot.: 42 : 20. Platz: 63 : 50 und 132 : 50. Leicht mit einer Lange gewonnen; zwei Langen zwischen der Zweiten und dem Dritten, eine halbe Lange zurück der Vierte. Werth: 3000, 424, 136 Mk.

Maisons-Laffitte 1895.

Dienstag den 15. October.

PRIX SALVATOR 10.000 Frcs. 2800 M.

R. Carter's 3j. F.-H. *Launay* v. The Bard—Lina, 54 Kg. (R. Carter sen.) . . . . Jones 1
Vic. d'Harcourt's 3j F.-H. *Cherbourg*, 54 Kg. Bridgeland 2
Bartholomew's 4j. F.-H. *Rapallo*, 58 Kg. E. Watkins 3
A. Lavis' 4j br. H. *Beffroi*, 55 Kg. . . . . J Cooke 0
R. Count's 3j. br. H. *Allobroge*, 47 Kg. . . . Dodd 0
Tot.: 40 : 10 Platz: 14 : 10 und 13½ : 10. Wett.: 2 *Launay* und *Cherbourg*, 3 *Allobroge*, 16 *Rapallo* und *Beffroi*. Nach hartem Kampf mit drei Viertellängen gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. Werth: 11.000, 1000, 475 Frcs.

BERICHTE.

Wien, October-Meeting 1895.

Zweiter Tag. Donnerstag den 17. October.

Am zweiten Tage des Wiener October-Meetings liess der Wettergott alle seine Künste spielen: es gab der Reihe nach Regen, Schnee und Hagel und dazwischen immer Sonnenschein und blauen Himmel. Dass den Scherzen des Wettergottes auch die Temperatur entsprach, ist ja nur selbstverstandlich. Abwechslung gab es also genug, lustig war es aber durchaus nicht, denn man fror bitterlich und wurde uberdies noch ausgiebig nass. Unter solchen Verhaltnissen vermochte auch der gebotene Sport nicht zu erwarmen, obzwar derselbe recht gut war und alle Rennen, die Steeple-chase inbegriffen, interessant verliefen Die Manfred-Steeple-chase fand sogar trotz des furchtbar tiefen Gelaufes sieben Theilnehmer, von denen allerdings *Leidi* hoch über allen seinen Gegnern stand. Die beiden Hauptrennen des Tages waren das Abonnent-Handicap und das Schweninger-Hürdenrennen; das erstere holte sich der *Galaor*-Sohn *Proponent* vor *Grál* und *Meridian*, im Schweninger-Hürdenrennen konnte *Gavallér* dank seinem gunstigen Gewichte einen neuerlichen Sieg feiern. Sonst gab es noch ein Handicap für altere Pferde, in dem *Blondine* ihren ersten Sieg in dieser Saison feierte, ein Maidenrennen fur Zweijahrige, in dem *Fondor* seine Juniorschaft ablegte, sowie zwei Verkaufsrennen, die an *Spurius* und *Váratlan* fielen.

Im Verkaufs-Handicap wurden bei Bevorzugung von *Theorie* auch noch *Vyborny*, *Spurius* und *Princesse de Galles* starker gewettet. *Célestin*, *Merveilleuse*, *Büsserin*, *Hrabianka* und *Vertinguette* wurden weniger begehrt. Nach kurzem Aufenthalt am Start fiel die Flagge und waren *Spurius*, *Vertinguette*, *Célestin* und *Vyborny* am schnellsten flott. An der Aussenseite galoppirte *Princesse de Galles*. Auf halbem Wege waren *Célestin* und *Vyborny* geschlagen und auch *Princesse de Galles* fiel in das Hintertreffen zurück, dagegen trachtete *Merveilleuse* von aussen kommend ihre Stellung zu verbessern. Vor den Tribünen ging dann noch *Theorie* aus dem geschlagenen Rudel vor, konnte jedoch *Spurius*, der indess das Commando erlangt hatte, nicht erreichen und musste ihm mit einer kurzen Kopflänge einen sicheren Sieg uberlassen. Knapp vor dem Richter wurde auch noch *Vertinguette* vorgeworfen, vermochte jedoch die beiden vorderen Pferde nicht zu passiren und musste sich mit einer halben Lange hinter *Theorie* vor *Merveilleuse* für das zweite Geld geschlagen bekennen. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot.

Zwischen *Blondine* und *Barberry* legte man den Ausgang des namenlosen Handicaps, an dem ausserdem noch *St. Vertugarde*, *Szemre való*, *Népdal*, *Madelaine*, *Branyiczkó* und *Compagnon* theilnahmen. *Compagnon* wurde zum Start geführt Mit *St. Vertugarde* an der Spitze vor *Branyiczkó*, *Szemre való* und *Compagnon* setzte sich das Feld in Bewegung. Die vier Pferde legten bald mehrere Langen zwischen sich und die drei Anderen, von denen *Barberry* das Feld abschloss. Nach dem Meilenstart übernahm *Branyiczkó* das Commando vor *Szemre való*, *St. Vertugarde* und *Compagnon*, in welcher Reihenfolge die Reise fortgesetzt wurde. In der kurzen Wand lag *Compagnon* einen Moment in Front, um jedoch alsbald wieder zurückzufallen. Indess war *St. Vertugarde* schon ganz in das Hintertreffen verschwunden. Beim Einlauf war auch *Madelaine* für kurze Zeit in Front, dagegen suchten *Barberry* und *Blondine* ihre Positionen zu verbessern *Blondine* ging vor den Tribünen in Front, und wenn dann auch noch im letzten Moment *Branyiczkó* vorgeworfen wurde, konnte dieser *Blondine* doch keinen Moment gefährlich werden, die schliesslich leicht mit fünf Viertellangen gewann. Drei Langen zurück wurde *Népdal* Dritte vor *Szemre való*. Einem von dem Reiter des zweiten Pferdes gegen die Siegerin wegen Kreuzens eingebrachten Proteste wurde keine Folge gegeben.

Im Abonnent-Handicap theilten sich *Flugschrift*, *Proponent* und *Joker* in die Gunst des Publicums. Sonst wurden noch *Meridian*, *Grál*, *Cilia* und die Vertreter des Stalles Lederer, *Flori* und *Tökölyi*, gewettet, *Italka*, *Fiume*, *Gugerl* und *Pasiphäe* blieben ganz vernachlassigt. Der Start gelang ziemlich rasch. Als das Feld entlassen wurde, sah man im Vordertreffen an der Innenseite das Lederer'sche Paar, *Flori* und *Tökölyi*, und daneben *Italka*, *Proponent*, *Meridian*, *Joker* und *Fiume*, wahrend *Gral* ganz aussen etwas zurück lag. So ging es bis zur Distanz, wo alle Jockeys am Reiten waren, ausgenommen Smith, der mit *Proponent* in Front ging und nun vor dem Felde dem Ziele zugaloppirte. Dann lösten sich auch noch *Meridian* und *Joker* von dem Rudel los und fochten einen erbitterten Kampf um den zweiten Platz aus, in den vor den Tribünen auch der im Rush kommende *Grál* eingriff. Wahrend *Proponent* leicht gewann, vermochte zwei Langen zurück *Grál* den zweiten Platz zu erobern eine Halslänge vor *Meridian*, der *Joker* bis in's Ziel sicher hielt. Nachstehend geben wir die Stammtafel von *Proponent*:

PROPONENT 1893	Galaor 1885	Isonomy 1875	Sterling 1868	Oxford: Birdcatcher, Honey Dear
				Whisper: Flatcatcher, Silence
			Isola Bella 1868	Stockwell: The Baron, Pocahontas
				Isoline: Ethelbert, Ba-sishaw
		Fidéline 1871	Dollar 1860	Flying Dtchman: Bay Middleton, Barbelle
				Payment: Slane, Receipt
			Finlande 1858	Ion: Cain, Margaret
				Fraudulent: Venison, Deceitful
	Proportion 1881	Hastings 1872	Challenge 1864	Trumpeter: Orlando, Cavatina
				Princess Alice: Prime Minister, Happy Queen
			Miss Bowzer 1856	Hesperus: Bay Middleton, Plenary
				Mangosteen: Emilius, Mustard
		Prophétie 1871	Beauvais 1857	Elthiron: Pantaloon, Phryne
				Winthschaft: Giges v. Priam, Weeper
			Ronzina 1859	Womersley: J. Birdcatcher, Cinizelli
				Ronzi: Sir Tatton Sykes, Florida

Das Verkaufsrennen, an dem nur fünf Pferde, *Hendrik*, *Váratlan*, *Arlequine*, *Giza* und *Drommond* theilnahmen, wurde wahrend eines heftigen Hagelsturmes gelaufen. Dem heissen Favorit *Hendrik* behagte das Wetter ebensowenig wie *Giza*, und Beide lagen vom Start weg mehrere Langen hinter den drei Anderen, die in einer Reihe galoppirten. Bei der Distanz war *Arlequine* ein wenig vor, dann aber machte der Reiter *Váratlan's* Ernst, passirte *Arlequine* und gewann nun sehr leicht mit zweieinhalb Langen; eine halbe Lange zurück war *Drommond* Dritter vor *Giza* und *Hendrik*.

Im Schweninger-Hürdenrennen erfreuten sich *Bardt*, *Amulet*, *Gavaller* und *Irénke* ziemlich gleichmassiger Nachfrage; *Mouche*, *Minister*, *Leporello* und *Angostura* blieben vernachlassigt. *Gavaller* nahm vom Start weg das Rennen auf, doch lagen dicht hinter ihm *Angostura* und *Amulet*, von denen die Letztere nach 200 Metern an die Spitze ging, um jedoch beim Derbystart das Commando wieder an *Gavaller* zu überlassen, der nun vor *Leporello* und *Amulet* führte; als der Nachste folgte *Barát* vor *Angostura* und *Minister*, und ziemlich weit zurück machten *Mouche* und *Irénke* den Beschluss. Bis zum Meilenstart hielten sich die Vorderen gut zusammen, dann wich *Leporello* hinter *Amulet* und *Barát* zurück, und *Minister* fiel ganz aus dem Rennen, um als Letzter hinter *Mouche* dem Felde zu folgen. In der kurzen Wand rückte *Irénke* zu den vorderen Pferden auf, von denen noch vor dem Einbiegen in die Gerade *Leporello* und *Angostura* geschlagen zurückfielen. Im Einlaufe war immer noch *Gavallér* an der Spitze vor *Amulet*, *Bardt* und *Irénke*, und daran anderte sich nichts bis in's Ziel, das *Gavallér* als leichter Sieger zwei Langen vor *Amulet* erreichte, die den zweiten Platz nur mit fünf Viertellangen gegen *Barát* behaupten konnte. *Irénke* passirte als Vierte den Richter vor den in weitem Abstande folgenden anderen Pferden.

Eine gute Sache schien die Manfred-Steeplechase für *Leidi*, für dessen gefahrlichste Gegnerin man *Banya* hielt. Auf *Diogenes*, *Valuta II*, *Eglinton*, *Hihetetlen* und *Strafutente* wurden nur kleinere Betrage angelegt. Mit Fall der Flagge nahm *Valuta II.* vor *Diogenes* und *Eglinton* das Rennen auf, wahrend *Strafutente* gleich beim ersten Sprung stehen blieb und dann hoffnungslos nachgeritten wurde. Mit weitem Vorsprung bog *Valuta II.* in die Schleife ein, mit *Eglinton* und *Diogenes* zunachst. Bevor die Pferde zum Tribünensprung kamen, war *Valuta II.* etwas zurückgenommen worden, führte aber noch immer, gefolgt von *Diogenes*, *Eglinton* und *Leidi*. Der Tribünensprung wurde in der Reihenfolge *Valuta II.*, *Eglinton*, *Diogenes*, *Banya* und *Leidi* genommen, während *Hihetetlen* die Pace nicht mehr mithalten konnte.

Unter stetem Commando von *Valuta II.* wurde die Reise fortgesetzt. *Valuta II.* blieb immer an der Spitze und nach dem Meilenstart schob sich das Feld, das nach dem Ausscheiden *Eglinton's* in der kurzen Wand nur mehr aus *Valuta II.*, *Banya*, *Diogenes* und *Leidi* bestand, ganz zusammen. *Valuta II.* fiel dann etwas zurück, dagegen schob sich *Leidi* immer weiter vor, bis er beim Einbiegen in die Gerade nur mehr *Banya* vor sich hatte. Noch vor der letzten Hürde ging [illegible] an die Spitze und hielt nun seine Gegner vollkommen sicher. *Valuta II.* wurde dann bei den Tribünen nochmals vorgeworfen, vermochte dem Auersperg'schen Hengste jedoch nicht in die Nähe zu kommen, und so gewann [illegible] sehr leicht mit fünf Längen. Als schlechter Dritter kam *Diogenes* vor *Banya* ein.

Fondor ging im Maidenrennen vor *Bob* und *Remes* als Favorit zum Start. *Eiffelthurm*, *Fragonard*, *Demeter*, *Campeador*, *Madonna* und *Pardon* blieben etwas vernachlässigt. Als die Flagge fiel, sah man die Farben von *Fondor*, *Bob* und *Eiffelthurm* in Front, daneben, jedoch etwas zurück, galoppirten *Pardon* und *Fragonard*. *Fondor* hatte einen sehr guten Start gehabt, von dem er auch den besten Gebrauch machte, so dass er, als auf halbem Wege *Eiffelthurm* fertig war und auch *Fragonard* aus dem Vordertreffen zurückfiel, vor den Tribünen das Rennen in der Hand hatte. *Fondor* passirte schliesslich als sehr leichter Sieger vier Längen vor *Bob* das Ziel. Nur durch eine Halslänge war *Bob* von *Pardon* getrennt, dem *Eiffelthurm* als der Nächste folgte.

Berlin-Hoppegarten, Herbst-Meeting 1895.

Sechster Tag. Dienstag den 15. October.

Nicht ganz so gut besucht wie gestern war die Rennbahn heute, obwohl ein so gutes Rennen wie das Durchgänger-Rennen auf dem Programme stand. In dieser Flieger-Concurrenz par excellence sollte anfänglich ein sehr starkes Feld herauskommen, doch mit dem Bekanntwerden des Starts von *Sport* schwand die Zahl der Theilnehmer, den Gundelfingen'schen Hengst inbegriffen, auf sechs. Ausser dem Träger der schwarz-rothen Jacke wurden nur noch *Hoheit*, *Friedrichsdor*, *Scharnhorst*, *Icarus* und *Tereska* gesattelt. Die phänomenalen Leistungen von *Sport* verschafften dem *Kisbér*-Sohn natürlich eine hervorragende Stelle im Wettmarkte, die er im Verlaufe des Rennens glänzend rechtfertigte. Dasselbe bot nicht viel interessante Momente, denn nach einigen falschen Starts sprang *Friedrichsdor* vor dem sehr stark pullenden *Sport* mit der Führung ab, den nächsten Platz nahm *Hoheit* ein vor *Scharnhorst* und dem Hohenlohe'schen Paar. Nur mit grösster Anstrengung vermochte Barker den Favorit hinter *Friedrichsdor* bis in den Einlauf zu halten. Hier angelangt, zog *Sport* wie ein Ungewitter nach Hause, da keiner seiner Gegner mit ihm zu leben vermochte. Lediglich um den zweiten Platz handelte es sich bei ihnen, und belegte ihn *Scharnhorst* eine Länge hinter *Sport*, ebensoweit vor *Icarus*, während *Hoheit* Vierte wurde. Die hervorragende Leistung des Siegers befriedigte seinen Besitzer so, dass er beschloss, den schnellen Hengst zur Bestreitung des Austria-Preises nach Wien zu senden. Hier ist *Sport* Gelegenheit geboten, mit Gegnern wie *Kosma*, *Perle d'or*, *Trivial* und *Ganache* sein ganzes Können zu entfalten.

Der Tag begann mit dem Weltmann-Handicap, der über 1400 Meter führenden Zweijährigen-Concurrenz, welches von *Cassandra*, *Sigyn*, *Theodosia I.*, *Dotation*, *M. E. Z.*, *Guadeloupe*, *Non mecum*, *Ulwin*, *Anita*, *Blitzlicht*, *Oberwasser*, *Stiftsdame* und *Amecke* bestritten wurde. Die Wettenden erhofften von *Cassandra* die beste Leistung, so dass sie Favoritin war vor *Sigyn* und *Theodosia I.* Erst nach mehrfachem Fortbrechen gelang der Ablauf, bei welchem *Oberwasser* zuerst abkam vor *Theodosia* und *Ulwin*, während *Cassandra* sich etwas versäumte. Schon im Einlauf fiel die Führende zurück und *Theodosia* kam mit dem Siege in der Hand die Gerade herauf, den sie sehr leicht mit einer Länge gegen die aufrückende *Cassandra* davontrug. Doppelt soweit geschlagen blieb *Dotation* Dritte vor *Stiftsdame*.

Elf Zweijährige bestritten das Kinder-Trostrennen, von denen *Dahlmann*, *Uberto* und *Heraldik* die Bevorzugten des Wettmarktes waren. Dicht geschlossen kam das Feld bis zur Sattelplatztribüne, wo *Dahlmann*, *Centurio*, *Heraldik* und *Wild Baron* sich zu einem äusserst scharfen Gefecht engagirten. Zuerst schien es, als ob *Dahlmann* den Sieg an sich reissen würde, doch der junge Huxtable liess mit *Wild Baron* nicht locker, und rang dieser *Dahlmann* im Ziel um einen Kopf nieder. Nur einen Hals weiter geschlagen kam *Heraldik* als Dritte vor *Centurio* ein.

Trotz der ungeheueren Bürde von 74 Kg. hob das Publicum im Kisber-Handicap *Ausmarker* auf den Schild vor *Waldteufel*, *Fancy*, *Goldtochter*, *Meschede*, *Grobian*, *St. Lawrence*, *Idylle*, *Natzel* und *Plektron*. Ein so gutes Pferd *Ausmarker* aber auch ist, so scheiterte der Gundelfingen'sche Hengst zumeist doch an der zu langen Distanz und bewies damit, dass es für jede Leistung eine Grenze gibt. Das Rennen wurde in guter Pace von *St. Lawrence*, *Meschede* und *Goldtochter* vor *Ausmarker* geführt, während *Waldteufel* auf dem letzten Platz lag. Als die Pferde in den Einlauf einbogen, fing *Ausmarker* an, sich mehr nach vorn zu schieben, und behauptete sich bis zur Höhe des Sattelplatzes an der Spitze, dann erdrückte ihn aber seine Bürde, und der aufgekommene *Waldteufel* nahm seine Stelle ein. Ohne Anstrengung hielt dieser dann seine Position fest und trug einen leichten Sieg mit zwei Längen gegen *Goldtochter* davon, die *Fancy* ebensoweit für das zweite Geld schlagen konnte. Vierter wurde *Plektron* vor *Grobian* und dem abgehaltenen Rest.

Einen ziemlich unerwarteten Sieg trug dann im Marketenderin-Rennen *Jubo*, *Hannibal's* Halbbruder, davon. Als Favorit war hier *St. Marco* an den Ablauf gegangen vor *Livingstone*, *Armada*, *Chablis*, *Mark Twain*, *Don Carlos*, *Juba* und *Bevormundung*. Innerhalb der Distanz spitzte sich das Rennen zu einem Gefecht zwischen *Juba*, *Armada* und *St. Marco* zu, welches der Oertzen'sche Hengst mit einer halben Länge gegen *Armada* davontrug. *St. Marco* blieb um einen Kopf für das zweite Geld geschlagen.

Ilias, *Last not least* und *Nachtfalter* waren in der Schlussnummer, dem Hoppegartener Hürdenrennen, die Erkorenen der Wetter, und vervollständigten *Meta F.*, *Tarantella*, *Minister*, *Pallas*, *Iltis*, *Tonkunst*, *Eviva* und *Vierländer* das Feld. Trotz seiner $77\frac{1}{2}$ Kg. nahm *Nachtfalter* sofort das Rennen auf vor *Vierländer*, *Last not least* und *Tonkunst*, während *Ilias* niemals in's Rennen kam. Unentwegt behauptete *Nachtfalter* bis zur letzten Hürde die Führung, dann musste er jedoch dem Andrängen von *Last not least* nachgeben. Auf der freien Bahn liess sich Letztere nicht mehr nahe kommen und gewann leicht mit zwei Längen gegen *Iltis*, der *Tonkunst* ebensoweit hinter sich liess. *H. S.*

Siebenter Tag. Mittwoch den 16. October.

Ein trostloseres Wetter, als es der Schlusstag der Flachrenn-Saison im Gefolge hatte, wurde selten einem Renntag zutheil. Der Regen goss unaufhörlich, und hielt sich daher der Besuch in den bescheidensten Grenzen. Die Betheiligung an den Rennen war indess durchwegs eine sehr gute, denn jeder Stall suchte noch einen letzten Bissen für sich zu erhaschen.

So kamen gleich im Emilius-Rennen wieder elf Pferde heraus, von denen der Graditzer Stall, der durch *Morgenstunde* und *Ballade* vertreten war, die meiste Nachfrage hatte vor *Lucky Lad* und *Centurio*. Der Halbbluter *Lucky Lad* bestätigte seine schon mehrfach gezeigte Form, indem er einen sehr sicheren Sieg um einen Hals gegen *Morgenstunde* davontrug. Eine Länge hinter dieser endete *Centurio* als Dritter vor *Ballade*, *Laurette*, *Uberto*, *Feuergott*, *Loki*, *Non mecum*, *Amecke* und der dreijährigen *Santa* [illegible].

Trotz des knietiefen Geläufes und der langen Distanz von 1600 Metern wurden im Fredersdorfer Handicap dreizehn Zweijährige gesattelt. Favorits waren *Utrata*, *Nix is* und *Sanct Sebastian* vor *Mimosa*, *Donna Diana*, *Vlan*, *Imposant*, *Flitter*, *Kadett*, *Papachen*, *Rheinschnake*, *Athos* und *Menzel*. Die Favoritin hatte beim Start den grössten Vortheil erlangt und suchte den Gegnern zu entwischen vor *Kadett*, *Nix is*, *Sanct Sebastian* und *Mimosa*. Noch vor dem Einlaufe verschwand *Utrata* in die Nachhut, und *Mimosa* schwenkte als Erste in die Gerade ein. Zwar kam dann am Totalisateur *Sanct Sebastian* mit einem kräftigen Vorstoss, doch musste der Hengst *Mimosa* einen sicheren Sieg mit drei Viertellängen überlassen. Doppelt so weit geschlagen wurde *Kadett* [illegible].

Eine unerwartete Niederlage erlitt im Preis von Münchehofe die Favoritin *Fraglich* von der crassen Aussenseiterin *Graciosa*. *Fraglich* hatte einen ganz guten Start und galoppirte im Vordertreffen hinter *Königs-Ulan* und *Fürstin*, der Jockey nahm die Favoritin indess unnöthigerweise an der Biegung zurück und machte erst auf der Geraden einen Vorstoss. Mittlerweile hatte *Graciosa* jedoch sich einen zu grossen Vorsprung gesichert, und gewann diese sehr leicht mit eine Länge gegen *Fraglich*. *M. E. Z.* wurde anderthalb Längen weiter zurück als Dritte placirt vor *Mucke* und *Trotz*.

Am Schluss-Verkaufsrennen betheiligten sich nur *Grete*, *St. Marco*, *Nalubo* und *Girsewald*. *St. Marco* hatte es heute mit mässigeren Gegnern zu thun als gestern und trug der Hengst einen sehr sicheren Sieg mit einer Länge gegen *Nalubo* davon. Einen Hals weiter geschlagen endete *Girsewald* vor der Favoritin *Grete*, die Letzte wurde.

Vierzehn Pferde bewarben sich um das Abschieds-Handicap, und waren hiervon *Biedermann*, *Struck Oil* und *Meschede* noch am meisten gewettet. Nachdem anfänglich *Fuchsia* den Weg gezeigt, kamen dann *Sapristi*, *Donoughmore*, *All Right*, *Biedermann* als Erste in den Einlauf. In dem sich auf der Geraden entspinnenden Gefecht spannte zuerst *Donoughmore* aus und *Biedermann* schlug zuletzt im Ziel *Sapristi* sicher mit einer halben Länge. *All Right* endete eine Länge weiter zurück als Dritter vor *Donoughmore* und *Struck Oil*.

An der letzten Nummer des Tages und Jahres, dem Tribünen-Handicap, betheiligten sich nur *Quintilian*, *Habakuk*, *Balldame*, *Quinse* und *Grobian*. Der Favorit *Quintilian* liess sich von *Balldame* bis in den Einlauf führen, hier schloss der Hengst dann mit der Stute auf, um sie nach Belieben mit einer Länge hinter sich zu lassen. Der vollständig zum Rogue gewordene *Habakuk* blieb doppelt so weit für das zweite Geld geschlagen Dritter vor *Quinse* und *Grobian*. *H. S.*

NOTIZEN.

TRAINER ROMWALDER übersiedelt demnächst mit seinen Pferden von Salmhof-Marchegg nach Oberweiden.

DEM TRAINER W. Dean wurde für das Jahr 1895 die Licenz zum Trainiren auf den Bahnen zu Wien ertheilt.

TRABEN.

TERMINE.

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend (October-Meeting) . . . . 21., 24., 28. October

FRANKREICH.

[illegible]

DAS WIENER HERBST-MEETING.

Am Sonntag hat in Wien die Saison ihren Abschluss gefunden. Ein Jahr, reich an grossen Ereignissen, liegt hinter uns, und nun heisst es die Bilanz zu ziehen aus dem, was die beiden Vereine, die allein in Betracht kommen, der Wiener und der Badener Trabrennverein, dem Publicum und den Rennstallbesitzern geboten haben. Das Publicum kann auf alle Falle ausserst zufrieden sein. Es bekam auf beiden Bahnen höchst interessante Rennen zu sehen, ja die Badener Championship war sogar ein Ereigniss, das in den weitesten Kreisen Sensation machte. Auch die Rennstallbesitzer waren anfangs mit der Entwicklung der Saison ganz einverstanden, erst wahrend des Wiener Herbst-Meetings, als Rossi den Löwenantheil der Preise an sich riss, stellte sich bei einigen Unzufriedenheit ein. Man neidete dem Italiener seine Erfolge, vergass aber ganz, dass er — im Durchschnitte — das beste Lot zur Verfügung hatte und vor Allem stets ehrlich fuhr, wahrend manche andere Fahrer aus Furcht vor dem leidigen Record lieber auf ein Rennen verzichteten. Uebrigens spielte die »Recordfurcht« beim Wiener Herbst-Meeting mit Rücksicht auf die in Folge des regnerischen Wetters weiche Bahn keine übermassig grosse Rolle. Dagegen gab es eine ganze Reihe anderer »Unerklarlichkeiten«, deren Urheber allerdings in den meisten Fällen sofort von der Rennleitung zur Rechenschaft gezogen und bestraft wurden. Diese »Fälle« sind eben so lange nicht auszurotten, als die Trabfahren lediglich Speculations- und Geschaftszwecken dienen, wie es bei der überwiegenden Mehrzahl unserer »einheimischen« Stalle der Fall ist. Und gerade aus diesen Kreisen recrutirten sich die Unzufriedenen; sie möchten am liebsten die Italiener ausschliessen, nicht wegen der Ueberlegenheit des Materials, sondern um hübsch »unter sich« bleiben zu können. Diese Leute sind es auch, die sich gegen jede Neuerung wehren, die bis in die Unendlichkeit an dem Record-Secunden-System, für dessen Nachtheile sich sonst kein einziger Vertheidiger findet, festhalten möchten, um das Entschuldigungsmotiv »Furcht vor dem Record«, nur ja nicht zu verlieren. Die »Falle« werden beim Trabfahren wahrscheinlich auch dann nicht verschwinden, wenn es einmal zu einer Aenderung des Rennsystems kommen sollte, aber das darf kein Grund sein, Neuerungen, die vielleicht Besserung schaffen können, unversucht zu lassen. Der Trabrennsport ist bei uns noch so jung, dass es ein grosser Fehler ware, starr an dem Bestehenden festzuhalten und jede Neuerung unerbittlich von sich zu weisen. In dieser Beziehung kann man auch aus dem eben beendigten Meeting eine ganze Reihe von Lehren ziehen. So hat es sich z. B. gezeigt, dass das Publicum sich für Meilenfahren nicht zu erwarmen vermag. Man ist nun schon so an die langen Rennen gewohnt, dass man bei einem Meilenfahren immer noch eine Tour haben möchte, wenn die Pferde schon durch's Ziel gegangen sind. Es würde sich also für die Zukunft eine Verlangerung der Distanz auf 2000 Meter in den Stichfahren unbedingt empfehlen. Uebrigens erfreuen sich auch die Stichfahren selbst nur einer getheilten Anerkennung. Die Zwei- von drei-Fahren lasst man sich gerne gefallen, aber die Aussicht auf fünf Stechen oder eventuell noch mehr wirkt auf unser Publicum geradezu erkaltend. Man wird also in Zukunft gut daran thun, die »Schau«-Rennen der einzelnen Meetings als Stichfahren, zwei von drei, über 2000 Meter auszuschreiben. So konnte man noch aus den Ergebnissen des Meetings eine ganze Reihe von Schlussfolgerungen ziehen. Doch dies sei der stillen Zeit der Winterruhe vorbehalten und heute nur auf die rein sportlichen Ergebnisse des Wiener Herbst-Meetings eingegangen.

Der Glanzpunkt der Reunion war das Wiener Heatfahren. In demselben errang *Bellwether*, entsprechend der Badener Form, den Sieg, wobei er einmal 2 : 16^{7} zeigte. Der kleine Hengst entfaltete in diesem Rennen alle seine guten Eigenschaften und documentirte auf's Neue, dass er unzweifelhaft der beste Hengst ist, der sich derzeit in Europa befindet. Aus diesem Grunde ist es doppelt bedauerlich, dass *Bellwether* mit Rücksicht auf die Zartheit seiner Formen zur Verwendung als Deckhengst nicht recht geeignet ist. Das dem Heatfahren entsprechende Handicap gewann *Valkyr*, die jetzt zum Schlusse der Saison in einer Form ist wie noch nie zuvor. Trotz alledem empfindet man eigentlich Mitleid, dass die ausgezeichnete Stute, die schon langst in's Gestüt gehört, sich noch auf der Rennbahn plagen muss. Das beste Pferd im Felde des Wiener Heatfahrens war jedoch unstreitig *Mattie H.*, die *Bellwether* und *Valkyr* nicht nur an Schönheit und Machtigkeit der Formen, sondern auch an Schnelligkeit und Ausdauer übertrifft. Nur hat sie schwer unter ihrem Fahrer zu leiden; der Mann versteht es nicht, die Fahigkeiten der Stute zu entwickeln und im Rennen zu verwerthen, ja er vergab sogar einigemale durch eine offenbare Ungeschicklichkeit eine unleugbare Chance. Sonst waren noch *Shadeland Delmonia*, *Romola* und *Eddie Hayes* im Rennen. *Shadeland Delmonia* ist nicht mehr die Alte, *Romola* dagegen im Kommen und unter allen im Lande befindlichen amerikanischen Stuten jedenfalls diejenige, von der man sich für die Zukunft am meisten versprechen darf. *Eddie Hayes* reicht an die erste Classe der internationalen Trabergrössen nicht heran; überdies zeigt er nur im weichen Gelaufe seine wahre Form. Ausser den bereits besprochenen Pferden nahmen an den internationalen Concurrenzen der ersten Classe noch *Spofford*, *Quarterstretch*, *Gruppo*, *Glorian* und *Tilly Brown* theil. *Spofford* versagte in Wien vollkommen; er stand in Baden auf der Höhe seiner Form und ist seither stark zurückgegangen. *Quarterstretch* nahm an zwei Rennen theil; einmal war er nirgends, das zweite Mal schlug er die gleichen Pferde mit grosser Ueberlegenheit. Nach seinem verunglückten Debut musste man die Meinung hegen, dass *Quarterstretch* in der Form zurückgegangen sei; das tiefe Gelauf an diesem Tage konnte unmöglich die Ursache seiner completen Niederlage sein, da er ja seinen ersten Sieg in Baden auf noch viel schlechterer Bahn errungen. Bei seinem zweiten Laufen zeigte dann *Quarterstretch*, dass man ihm Unrecht gethan, dass er noch im Vollbesitze seines Könnens und die Ursache seiner Niederlage darin zu suchen sei, dass ihn sein Fahrer a la *Bellwether* fuhr. *Gruppo*, der mit nicht besonders guten Pedalen bedacht ist, fühlte sich am vorletzten Tage in dem auf der Bahn herrschenden Moraste ungemein wohl und errang einen unverhofften Sieg, *Glorian* hatte an dem vorausgegangenen Renntage eine brillante Leistung gebracht, und bloss *Tilly Brown*, die wegen der Krankheit ihres Fahrers nur an einem Rennen theilnahm, konnte sich nicht hervorthun, obzwar auch sie in diesem Rennen hoch achtbar lief.

In der »zweiten Gesellschaft« vermochten *Burrasca*, *Coriolano*, *Breda*, *Caspio*, *Dixma*, *Beltair*, *Mauviette*, *Natschalnik*, *Alectra*, *Lady Amber* und *Susie D.* grössere Rollen zu spielen. Namentlich »Jung-Italien«, der vierjahrige *Breda* sowie die Dreijahrigen *Coriolano*, *Dixma* und *Caspio*, zeichneten sich besonders aus. *Coriolano* und *Dixma* kann man auf 1 : 32 bis 1 : 33 schatzen, ein ganz unglaublich hoher Standpunkt der noch jungen italienischen Zucht. Und dabei handelt es sich nicht um Einzelerscheinungen, sondern man kann das Können eines dreijahrigen italienischen Trabers im Durchschnitte ruhig mit mindestens 1 : 35 taxiren.

Von diesem Ziele sind wir momentan noch ziemlich weit entfernt. Wir müssen jetzt, so lange die Producte der neuen Aera noch nicht auf der Bahn erschienen sind, bei Dreijahrigen mit einer Recordgrenze von 1 : 43 zufrieden sein. Und dabei sieht es um unsere nachstjahrigen Derbycandidaten nicht einmal gut aus. *Manfredo* muss schon seit dem Sommer der Bahn fernbleiben, *Intendant* wird von Meeting zu Meeting massiger, und *Goldonkel* ist auch im Herbste nicht auf dem Posten gewesen. Es bleiben also nur *Barischofsky* und *Voslauer I.*, die denn auch wahrend des Wiener Herbst-Meetings ihren Jahrgang mit Ehren vertraten. Dominirt haben übrigens in den Inlander-Concurrenzen *Donauperle* und *Priatny II.* Mit *Donauperle* ist seit dem Badener Meeting eine grosse Aenderung zum Besseren vor sich gegangen. Die Stute ist derzeit das einzige rein trabende Pferd ihres Stalles, so dass sie, da ihr der vorjahrige Record zu Gute kam, in allen Rennen, an denen sie theilnahm, von vorneherein gegen ihre Concurrenten im Vortheile war. *Priatny II.* hat in der Hand Rossi's enorme Fortschritte gemacht; er kann jetzt circa 1 : 36 gehen und wird im nachsten Jahre auch diesen Record jedenfalls noch überbieten.

Mehr als mit den Dreijahrigen konnte man mit den Vertretern des jüngsten Jahrganges zufrieden sein. *Csillag*, der Stern des 1893er Jahrganges, ist ein ungewöhnlich gutes Pferd, der nur schonender Behandlung bedürfen wird, um heil in das vierte Lebensjahr zu kommen. Nach *Csillag* kommt dann *Ballerine*, die den Uebergang zur zweiten Classe bildet, in der sich *Vezer*, *Fergeteg*, *Manchester* und *Triumph* als vielversprechende junge Pferde gezeigt haben.

Nachstehend geben wir die Listen der wahrend des Wiener Herbst-Meetings erfolgreich gewesenen Pferde und der gewinnreichen Rennstalle:

I. Liste

jener Pferde, welche wahrend des Wiener Herbst-Meetings Preise gewonnen haben.

	Preise I.	II.	III.	IV.	Gewinn in K.
Bellwether	1	1	—	—	7500
Eddie Hayes	2	1	—	—	6800
Priatny II.	2	4	—	—	6200
Valkyr	1	1	—	—	5700
[illegible]	2	—	1	1	5500
Donauperle	2	2	—	—	4800
Mattie H.	—	2	2	1	4600
Voslauer I.	—	3	2	1	3500
Stella	1	1	1	1	3400
Mauviette	1	—	3	—	3300
Beltair	1	1	—	2	3100
Barischofsky	1	—	—	—	3000
Gruppo	1	—	—	1	2800
Dixma	1	1	—	—	2700
Moltke	1	—	1	—	2500
Lohengrin	1	—	1	—	2400
Csillag	1	—	—	—	2400
Quarterstretch	1	—	—	—	2400
Nineteen	1	—	—	1	2300
Glorian	—	1	1	—	1900
Dongo C.	—	—	4	—	1900
Vezér	1	—	—	1	1800
Ballerine	[illegible]	—	—	—	1800
Caspio	1	—	—	—	1800
Greti	1	—	—	—	1800
Natschalnik	1	—	—	1	1700
Lady Amber	1	—	1	1	1500
Abrantin	1	—	—	—	1500
Benefiz	1	—	—	—	1500
Golden Lumps	1	—	—	—	1500
[illegible]	1	—	—	—	1500
Schnipfer	1	—	—	—	1500
Susie D.	1	—	—	—	1500
Kraddock	—	1	1	1	1500
Romola	—	1	1	1	1500
Spofford	—	—	1	2	1500
Wetscheria	—	2	—	—	1400
Alectra	1	—	1	—	1300
Fergeteg	[illegible]	2	—	—	1300
Wjun	—	1	—	—	1200
Warwar	—	1	—	2	1100
Intendant	—	—	1	2	1100
Breda	1	—	—	—	1000
Coriolano	1	—	—	—	1000
Goldonkel	—	—	1	1[1])	1000
Shadeland Delmonia	—	—	—	1	1000
Burliwy	—	1	—	—	900
Triumph	—	—	2	1	900
Volegény	—	1	—	1	800
Arfa	—	—	2	—	800
Cozette	—	—	1	2	700
Manchester	—	—	1	1	700
Boby	—	1	—	—	500
Landmark Maid	—	1	—	—	500
Lubiana	—	1	—	—	500
Nemesis	—	1	—	—	500
Janos	—	—	1	1	500
Neusiedl	—	—	1	1	500
Adria	—	—	1	—	500
Tilly Brown	—	—	1	—	500
Van-nina	—	—	1	—	300
Attila	—	—	—	1	300
Mount Morris	—	—	—	1	300
Oratava	—	—	—	1	300
Poldy M.	—	—	—	1	300
Brezelbub	—	—	—	1	200
Mogutschyj II.	1	1	—	—[2]	—
Polkan	1	—	—	—[3]	—
Deputy	—	1	—	—[3]	—
[illegible]	—	—	1	—[3]	—
Volontar	—	—	1	—[3])	—

[1]) Und einen fünften Preis.
[2]) Zwei Ehrenpreise im Einspannigen Herrenfahren.
[3]) Ein Ehrenpreis im Einspannigen Herrenfahren.

II. Liste

jener Herren Rennstallbesitzer, welche während des Wiener Herbst-Meetings Preise gewonnen haben:

	Anzahl der Pferde	Preise I.	II.	III.	IV.	Gewinn in fl.
Cav. Gius. Rossi . . .	[illegible]	8	5	1	2	23000
Cav. Ambr. Vertua . .	3	2	3	2	2	8500
Weidinger & Wöss .	5	3	2	2	4	7900
J S. Brown	2	1	1	—	1	7800
C. Schmidt	2	2	1	—	1	7100
J. Schmatzer . . .	2	3	2	—	—	6300
Carol. Klaus	2	2	1	—	2	5500
C. Kreipl	4	—	4	4	4	5400
Dan MacPhee	3	2	1	1	—	5200
Ch. Hugues & G. Aubry	2	1	1	4	1	4800
Leop. Hauser	4	1	—	4	1[1])	3600
Gestüt Bars-Füss . . .	2	1	2	—	1	3100
L. Schoisengeier . . .	1	1	—	—	—	3000
L Wanko . .	2	1	—	1	2	2900
W. Schlesinger & Co.	2	1	1	—	3	2800
M. Abenhausen . .	[illegible]	1	—	1	—	2500
Béla Rosa . . .	2	1	—	[illegible]	1	2400
Gestüt Mariahall . . .	1	1	—	1	—	2400
W N. Fleischmann & Co.	1	1	—	—	—	2400
A. Lutter	1	—	—	4	—	1900
Gf. A. Gyulai	4	3	1	2	—[2])	1800
J. Hueber . . .	[illegible]	1	—	—	—	1500
Morgenstern & Ruzicka	1	1	—	—	—	1500
Gest. Koritschan . . .	1	—	1	1	1	1500
March. B rlingheri & G. Lamma	[illegible]	—	—	1	2	1500
J. Czeloth	1	—	2	—	—	1400
Sorger & Moser . . .	2	—	1	1	—	1400
S. Spitz & Co. .	2	—	2	—	1	1300
A. Winkler	[illegible]	—	1	—	—	1200
H. A. Fleischmann .	1	—	—	—	1	1000
A. Bauer	1	—	1	—	—	500
H. Dieffenbacher .	1	—	—	1	1	500
Schoisengeier & Co. .	1	—	—	1	1	500
E. Grimmer v. Adelsbach	2	—	1	—	1[3])	300
Mr. Tullner	1	—	—	—	1	300
H Ott	1	—	—	1	—[3])	—
L. R. v. Wachtler . .	1	—	—	1	—[3])	—

NOTIZEN.

MR. WALTER WINANS, der bekannte englische Millionär, hat durch George H. Ketcham in Amerika *Jack Bowers* 2:09¾ v. Kilbuck Tom—Flora v. Bethel erwerben lassen.

ROSSI hat auch am Eröffnungstage des Westender Herbst-Meetings gleich ein Rennen gewonnen, und zwar mit *Burrasca* das Begrüssungsfahren gegen *Golden Lumps*, *Copyright*, *Mount Morris* und zehn Andere.

DIE GEBRUDER POZZOLI, deren Vertreter *Ryswood*, *Giulia F.* und *Melegnano* auch in Baden starteten, haben ihren Rennstall aufgelöst und die genannten Pferde an Sign Biagio Oppi, den italienischen Handicapper und Starter, verkauft.

BEI DER AUCTION des von Matt Dwyer importirten Lots am vorigen Samstag wurden verkauft: *Glendine* an Herrn F. Seidl (470 fl.), *Fareda* an Herrn v. Lippith (760 fl), *Bonnie Belle* an Herrn v. Lippith (650 fl.) und *Wilkesdale* an MacPhee (1070 fl.). *St. Valentine* fand keinen Käufer.

DREI HERVORRAGENDE TRABER sind zu Anfang dieses Monates mit dem Dampfer »Nomadic« von New-York nach Liverpool abgegangen. Es sind dies die schwarze Stute *Mary Powell*, 2:22¼, v. de Witt Clay, v. Harry Clay 45 a. e. St. v. Young Cardinal; ferner der braune Wallach *J. F. S.* v. Goldfinder und der braune Hengst *King Jewell* v. King Rene—Jewell.

AUS WIEN sind in Berlin-Westend zur Theilnahme an dem Grossen Herbst-Meeting eingetroffen: J. Brown mit *Bellwether* und *Mount Morris*, MacPhee mit *Istria*, *Golden Lumps*, *Glorian* und *Riga*, Tappan mit *Shadeland Delmonia*, *Quarterstretch*, *Nominator*, *Beltair* und *Susie D.*, Cav Rossi mit *Coriolano*, *Burrasca*, *Gruppo*, *Caspio*, *Priatny II.* und *Valkyr*, Heidegger mit *Lohengrin* und Schmidt mit *Eddie Hayes* und *Attila*.

QUARTERSTRETCH hat am Donnerstag in Berlin-Westend das Grosse Matadoren-Fahren gewonnen. Der Fleischmann'sche Hengst siegte im ersten Stechen über *Eddie Hayes*, *Bellwether*, *Valkyr* und neun Andere (Tot.: 52:10), im zweiten Stechen passirte *Glorian* das Ziel als Erste vor *Qarterstretch*, *Gruppo* und *Bellwether* (Tot.: 126:10), im dritten Stechen kam dann wieder *Quarterstretch* als Erster ein vor *Bellwether*, *Shadeland Delmonia* und *Gruppo* (18.10). Auf das Gesammtresultat waren gleichfalls Wetten angenommen worden, die für *Quarterstretch* eine Quote von 98:10 ergaben.

IN BERLIN-WESTEND findet morgen und am Donnerstag das grosse Matadoren-Meeting seine Fortsetzung, um dann am nächsten Montag zum Abschluss zu kommen. Auf dem morgigen Programme stehen das Internationale Trabfahren (Heat-Handicap), für das u. A. *Bellwether*, *Shadeland Delmonia*, *Glorian*, *Valkyr* und *Eddie Hayes* genannt sind, sowie der Preis von Wien, unter dessen Nennungen sich *Mount Morris*, *Quarterstretch*, *Shadeland Delmonia*, *Gruppo*, *Burrasca* und *Istria* vorfinden. Der Donnerstag bringt dann das Grosse Matadoren-Handicap (*Bellwether*, *Quarterstretch*, *Glorian*, *Valkyr* und *Eddie Hayes*) und der Schlusstag das Grosse Distanz-Handicap (*Burrasca*, *Beltair*, *Choice* und *Istria*).

[1]) Und einen fünften Preis.
[2]) Drei Ehrenpreise im Einspännigen Herrenfahren.
[3]) Einen Ehrenpreis im Einspännigen Herrenfahren.

RUDERN.

BERICHTE.

London 1895.

Jahresregatta des London Rowing Clubs.
(Originalbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)
London, 7. October.

Samstag hielt der London Rowing Club seine Jahresregatta ab In Putney, dem Stammsitze des bekanntlich in England in hohem Ansehen stehenden Clubs, hatte sich trotz des nicht besonders freundlichen Wetters ein zahlreiches distinguirtes Publicum eingefunden. Lord Ampthill, der liebenswürdige Präsident des Clubs, hatte sich auf dem Begleitdampfer eingeschifft und leitete persönlich den Gang der Regatta, die denn auch ohne den geringsten Zwischenfall verlief, trotzdem so viele Nennungen eingelaufen waren, dass die Vorrennen mehrere Stunden in Anspruch nahmen. Wir müssen uns daher hier darauf beschränken, die Entscheidungsrennen zu beschreiben.

Wie alljährlich machte auch heuer das vom London Rowing Club gestiftete Putney Coat and Badge-Einserrennen für Flussschiffer-Lehrlinge den Anfang. Zum Entscheidungskampfe stellten sich dem Starter: A J. Carter, Greenwich, A. G. Kennerson, Breatford, L. J. West, Battersea, und W. Hughes, Popla.

Nach glattem Start nimmt West die Führung, welche ihm jedoch Carter bald entreisst; bei der halben Meile setzt sich Kennerson an die Spitze, wird aber von mehreren Segelbooten, die ihrerseits ein Rennen abhalten, an der Verfolgung seines Courses behindert, so dass er mehrere Längen verliert; wenn dieser Zwischenfall nicht eingetreten wäre, hätte Kennerson das Rennen unzweifelhaft gewonnen. In der Zwischenzeit hat sich Carter der Führung wieder bemächtigt und trennen ihn nun mehrere Bootslängen von seinem Concurrenten. Kennerson setzt, sobald er wieder freies Fahrwasser vor sich hat, scharf ein, und es gelingt ihm thatsächlich, auf gleiche Höhe mit Carter zu kommen. Die Aufregungen, denen er durch die Belemmerung unterworfen war, hatten ihn aber so hergenommen, dass er den Anstrengungen Carter's, sich den ersten Platz zu sichern, nicht mit Zähigkeit Stand halten konnte; in Folge dessen ging Carter als Sieger über die Leine. Die Anderen folgten in der oben angegebenen Reihenfolge.

Nun folgte das Vorgabe-Einserrennen. Dreizehn Concurrenten betheiligten sich an dem Rennen, das von H. W. Stout, der vom Mal fuhr, gewonnen wurde Das Rennen selbst bot kein besonderes Interesse, da keine Kämpfe zur Austragung kamen. Das Feld hielt sich fast die ganze Strecke hindurch beisammen. Bei der Meile übernahm Stout die Führung und siegte mit zwei Bootslängen; etwa eine Bootslänge trennte die drei nachstfolgenden Boote. Zweiter wurde W. S. Lowe, der ebenfalls vom Mal startete, Dritter B. B. Cubbitt mit 6 Secunden und Vierter A. R. Thorn mit 12 Secunden Vorgabe.

Das Viererrennen mit Steuermann, an dem sechs Boote theilnahmen, bot hingegen ein herrliches Schauspiel Drei Boote kämpften die ganze Strecke hindurch um die Siegespalme. Spurt auf Spurt folgte und wurde sofort mit staunenswerther Ausdauer entgegnet. Nur eine Viertellänge trennte das zweite Boot vom ersten, als sie die Ziellinie passirten, und das dritte Boot war nahezu in gleicher Höhe mit dem zweiten. Die Placirten waren:

S. Dixon, W. Nicholas, C. Hortington, F. Thorn (Schlag), W. Sheard (Steuer) 1
W. Towers, F. Lowe, B. Cubbitt, K. Bremner (Schlag), W. Thompson (Steuer) 2
F. Ferguson, W. Galloway, J. Barton, P. Cooks (Schlag), R. Stafford (Steuer) 3

Vier Boote nahmen an dem Entscheidungslaufe des Achterrennens, welches gleichzeitig den Schluss der Regatta bildete, theil.

Die Stout- und Crier-Mannschaften kämpften von Beginn bis Schluss des Rennens und hielten sich mit seltener Bravour nahezu constant auf gleicher Höhe, bis Stout zu einem colossalen Endspurt einsetzte und mit einer Drittellänge Vorsprung als erste die Leine passirte. Die anderen Boote thaten ihr Bestes, konnten aber während des ganzen Rennens nicht zur Geltung kommen. Die Sieger waren:

F Ferguson, A. Vaux, W. Rouse, A Ward, W. Robinson, A. Hurrell, F. Thorn, H. Stout (Schlag), W. Sheard (Steuer) 1

EIN ABENDAUSFLUG AUF DER DONAU.

Die herrlichen Abende der ersten Octoberwoche machten in einigen Mitgliedern des I. Wiener Ruderclubs »Lia«, darunter auch dem Schreiber dieser Zeilen, den Wunsch rege, unseren prächtigen Strom zu befahren, und wählten wir Langenzersdorf als Ziel unseres Ausfluges. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne liessen die Fenster des Clubhauses in rothgoldigem Lichte erscheinen, als wir unser Boot klar machten.

Kurze Zeit hatten wir gerudert, als rasch die Nacht mit ihren dunklen Fittichen ihr Recht geltend machte, doch schon erschien langsam der Mond, als würde er den Wellen der Donau entsteigen.

Tiefste Stille umgab uns, nur einmal unterbrochen durch einen stromab fahrenden Dampfer, welcher mit seiner Last vorüberkeuchte.

Immer heller und heller ward es, schon glänzte silberweiss der Mond in seiner ganzen Majestät; unbeschreiblich schön floss der Strom dahin, die Lichter auf den Brücken und an den Ufern glichen mit ihrem röthlichen Schimmer Korallen auf silbernem Bande.

Lebhafter wurde es, als wir uns Nussdorf naherten, wo in Folge des Schleusenbaues noch rege Thätigkeit herrschte und die elektrischen Lichter mit dem Monde um die Wette hell glänzten.

An den Schiffsmühlen vorüber, das Clubhaus des Rudervereines »Donauhort« passirend, kamen wir gegen Kahlenbergerdorf, wo sich ein derartig bezauberndes Panorama unseren Augen darbot, wie wir es selten schöner [illegible].

Auf der einen Seite der Leopolds- und Kahlenberg, von deren Höhe man Musikklänge vernahm, am Fusse die Lichter des früher genannten Dorfes, vor uns die mächtige Donau und die entfernten Lichteffecte der Stadt Wien, auf der anderen Seite die dichten Auen in, ich möchte sagen, magischer Beleuchtung.

Wie wir die Natur in ihrer Grossartigkeit so vor Augen hatten, da schlug uns das Herz höher, wir dünkten uns mehr als andere Menschenkinder, welche nicht dem Rudersporte angehören, verdanken wir heute doch diesem einen so prächtigen, genussreichen Abend in Mitte der allgewaltigen Natur.

Weiter rudernd, erinnerte uns die Waldlichtung bei der Donauwarte an die Drahtseilbahn, die im Jahre 1873 durch ihren gigantischen Bau bei Jedem, der selbe benützte, ein gewisses Gruseln hervorbrachte.

Nun kamen wir unserem Ziele immer näher und näher, schon boten die Kuppeln des Langenzersdorf gegenüber liegenden Klosterneuburger Stiftes mit ihren mächtigen Linien, gleichsam dem Strome entsteigend, als Hintergrund die Berge, Alles in die silberglänzenden Strahlen des Mondes gebadet, eine neue liebliche Scenerie

An unserem Ziele angelangt, trafen wir zu unserer Freude Mitglieder des Ruderclubs »Pirat«, in deren Gesellschaft bei fröhlichem Geplauder uns Vieren die Stunden gleich Minuten vergingen, und nur zu schnell kam der Moment, wo wir von unseren liebenswürdigen Sportfreunden Abschied nehmen mussten

Auf der Rückfahrt gaben wir uns ganz und gar dem Genusse der allgewaltigen Natur hin, so dass Mitternacht vorüber war, als wir landeten, voll Freude über die heutige Ruderpartie und stolz auf unseren Sport, der so viel Schönes bietet, und wäre es nur zu wünschen, dass derselbe, der doch von Allen auch als der gesündeste anerkannt wird, mehr noch Eingang in allen Kreisen und Anhänger finden möge. *St.*

NOTIZEN.

DER ROWING-CLUB von Paris und der französische Ruderverband haben beschlossen, anstatt der von ihnen gegründeten und organisirten Rennen um die Meisterschaft auf der Seine und von Frankreich zwei neue Rennen zu gründen, denen sie die Bezeichnung: »Rennen um den Preis der Seine« und »Rennen um den Preis von Frankreich« beilegten. Diese Rennen werden international sein und sind daher nicht mit den neuen Rennen um die Meisterschaft von Frankreich, an denen von nun an nur Franzosen theilnehmen dürfen, zu verwechseln. Die erstgenannten Rennen werden den Meisterschaftsrennen gewiss keinen Eintrag thun, vorausgesetzt, dass der Verband der Pariser Rudervereine, welcher die Leitung derselben übernommen hat, die Meisterschaftsrennen ihrer Wichtigkeit entsprechend arrangirt. Dieselben sind nun nationale Rennen, die von allen Vereinen Frankreichs anerkannt und gutgeheissen sind, in Folge dessen hofft der Verband, dass die Regierung zu diesem Wettbewerbe — derselbe umfasst eine Einser-Concurrenz, ein Rennen im Zweier, ein Vierer- und schliesslich ein Achter-Rennen — die erforderlichen Preise, welche sämmtlich als Wanderpreise ausgesetzt werden, widmen werde.

SEGELN.

DIE RUSSISCHEN YACHTSMEN huldigen bereits in der Nähe von Kronstadt dem Eissport, indem sie mit ihren »Boiern« fleissig auf dem Eise segeln. Der Raum, den sie zum Manövriren zur Verfügung haben, ist zwar nicht so gross wie jener, den die amerikanischen Seen bieten, und die Fläche nicht so glatt, trotzdem tummeln sich aber hunderte von »Boiern« auf dem Eise herum, und Unfälle gehören zu den Seltenheiten. Der grösste »Boier« von St. Petersburg und überhaupt der grösste, der besteht, ist die »Yolka« des Herrn Olsufieff, welche 58 Fuss Länge besitzt.

MR. CH. D. ROSE hat in Bezug auf die Herausforderung, die er um den America-Cup an den New-Yorker Yachtclub richtete, das nachstehende Schreiben an die »Times« gesandt: »Mit Rücksicht auf die Herausforderung, welche der Victoria-Yachtclub in meinem Namen an den New-Yorker Yachtclub richtete, erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass nach der Schenkungsurkunde, welche der ursprüngliche Besitzer des Cups ausstellte, als er diesen dem New-Yorker Yachtclub überliess, Lord Dunraven keine Herausforderung im Namen der »Valkyrie III.« erlassen kann, bevor nicht der Kampf mit einem anderen Boote ausgetragen wurde, beziehungsweise der Zeitraum von zwei Jahren seit der Niederlage der »Valkyrie« verflossen ist. In Voraussicht einer Herausforderung, welche später durch den Royal-Yachtclub erfolgen dürfte, habe ich den Secretär dieses Clubs, Mr. Grant, verständigt, dass, wenn Lord Dunraven oder sonst ein anderes Mitglied des Clubs es wünschen sollte, mit irgend einem anderen Fahrzeuge eine Herausforderung für 1896 zu erlassen, ich mich sofort zurückziehen würde.«

SCHWIMMEN.

EINEN NEUEN WELTRECORD hat der Meisterschwimmer der Welt, J. Nuttall, am 8. d. M. im Corporationbad zu Stalybridge, England, geschaffen. In einem Versuche, den von ihm vor einigen Jahren im Lambethbade zu London geschaffenen Record für die Distanz von 240 Yards (201 Meter) zu schlagen, hatte er einen glänzenden Erfolg; in grossartiger Form schwimmend, landete er in der bisher noch nicht erzielten Zeit von 2 Minuten 57 Secunden, seinen eigenen Record um 3⅕ Secunden schlagend

RADFAHREN.

RESULTATE.

Mödling 1895.

Sonntag den 13. October.

I. VERBANDS-JUNIORFAHREN. 1609 M.

J. Seltenhammer, Mödlinger B.-Cl. . . . ($2:47\frac{2}{5}$) 1
H. Fischer, Mödlinger B.-Cl. . . . . ($2:54\frac{1}{5}$) 2
H. Eigl, I. Mödlinger R.-V. . . . . ($2:56\frac{3}{5}$) 3

II. VERBANDS-SENIORFAHREN 1200 M.

A. Bayer, I. Mödlinger R.-V. . . . . . . (2.20) 1
A. Erhardt, I. Mödlinger R.-V. . . . . ($2:38\frac{3}{5}$) 2
N. Fritz, I. Mödlinger R.-V. . . . . (2:50) 3

III. INTERNATIONALES ABSCHIEDSR. 3000 M.

E. Reininger, Wr. Cyclisten v. 1889 . . . ($5:28\frac{2}{5}$) 1
O. Beyschlag, Wr. B.-Cl. . . . . ($5:28\frac{4}{5}$) 2
J. Dietrich, Wr. Cyclisten-Cl. . . . . ($5:31\frac{2}{5}$) 3

IV. MEISTERSCH. D. MÖDLINGER R.-V. 2000 M.

H. Eigl . . . . ($4 \cdot 00\frac{4}{5}$) 1
L. Fischer . . . . ($4 \cdot 02\frac{3}{5}$) 2
J. Nabell . . . . (4:06) 3

V. LANGSAMFAHREN. 100 M.

A. Bayer, I. Mödlinger R.-V. . . . . . ($1 \cdot 39\frac{1}{5}$) 1
W. Schubert, I. Mödlinger R.-V. . . . . (1.39) 2
R. Greger v. Paralskron, I. Mödlinger R.-V. (1:24) 3

VI. INTERN. TANDEM-STUNDENFAHREN.

Reininger-Dietrich . . . . . . (37·140 Km.) 1
Larwin-Ortner . . . . (36·125 Km.) 2
Beyschlag-Finder . . . . (35·200 Km.) 3

BERICHTE.

Paris 1895.

Sonntag den 13. October.

(Originalbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung“.)

Die kühnsten Erwartungen wurden übertroffen; der Tag des grossen Radfahrerpreises hat den grössten Erfolg gehabt, den bisher in der Seinestadt irgend ein Radfahrerfest erzielte. Und dies will fürwahr viel sagen, denn der Pariser ist dem Radsporte mit einer Zuneigung ergeben, die man sonst nirgends finden dürfte, und ist demnach bei allen Meetings eifrigster Beobachter.

Schon von Mittag an waren alle Strassen, die nach dem Gehölz von Vincennes führen, dicht bevölkert, und in langen Reihen fuhren Radfahrer und Radfahrerinnen dem Rennplatze zu. Derselbe war mit Flaggen, Wimpeln und Guirlanden reich decorirt und bot einen reizenden Anblick. An allen Ecken und Enden waren Sicherheitswachleute zu Pferde und zu Fuss aufgestellt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und den zahllosen Wagen die Plätze anzuweisen. Um 1 Uhr waren die Tribunen bereits dicht gefüllt, und auch die Bäume, die den Rennplatz umgeben, waren von Neugierigen besetzt. Im Mittelraume, der auf das Sorgfältigste in Stand gehalten wird, hatte im Schatten eines Gehölzes die Musik von Vincennes Platz genommen, die auserwähltesten Pièçen ihres Repertoires zur Aufführung bringend. Auf all dies Getriebe lachte die Sonne hernieder und verlieh dem Ganzen ein rosiges Gepräge.

Es ist 2 Uhr. Die Glocke ruft die Concurrenten der ersten Serie des Vorgaberennens zum Start. Die acht Serien, von denen wir weiter unten die Resultate geben, sind rasch absolvirt, und das Publicum zeigt sich befriedigt, dass die Zwischenacte nur von kurzer Dauer sind.

Dann kommt das Entscheidungsrennen der Herrenfahrerconcurrenz an die Reihe, und endlich — es ist genau 3 Uhr 45 Minuten — erscheinen, von lauten Zurufen des Publicums begrüsst, die siebzehn Concurrenten, welche im Wettkampfe um den grossen Preis ihr Bestes einsetzen wollen, auf der Bahn.

Die einzelnen Rennen nahmen nachfolgenden Verlauf:

Erster Vorlauf (2000 Meter) 1. Banker, 2. Muringer, 3. Barden, 4. T. Reboul.

Banker siegt im ersten Vorlaufe in schönem Style, ohne sich besonders angestrengt zu haben. Muringer folgt als Zweiter, drei Viertelradlängen hinter dem Sieger.

Zweiter Vorlauf. 1. Courbe d'Outrelon, 2. Antony, 3. Protin, 4. Jacquelin.

Dieses Rennen hat die Zuschauer etwas ermüdet. Courbe nimmt mit einem Spurt die Führung und hat bald einen Vorsprung von 100 Metern erreicht. Jacquelin begnügt sich, auf Respectsdistanz zu folgen; Protin und Antony machen keine Miene, vorzugehen. Es fehlen nur mehr zwei Runden. Jacquelin macht nun einen Spurt, um den Führenden zu erreichen. Protin und Antony bleiben aber noch immer zurück. Beim Glockenzeichen hat Courbe noch immer einen bedeutenden Vorsprung, seine Concurrenten trachten ihn einzuholen, doch vergebens, er fährt mit einem Vorsprung von 30 Metern über das Band. Das durch das Verhalten Protin's und Antony's geärgerte Publicum empfängt dieselben mit Pfeifen und Zischen.

Dritter Vorlauf. 1. Morin, 2. Verheyen, 3. Louvet, 4. Baras.

Bei der letzten Runde entwickelt sich ein spannender Kampf zwischen Morin und Verheyen; ersterer gewinnt mit einer Radlänge, trotzdem er in der Geraden von der Bahn abgelenkt wurde. Verheyen, der dem Rennen Leben gegeben, wird mit Beifallsbezeigungen empfangen.

Vierter Vorlauf. 1. Bourillon, 2. Huet, 3. M. Farman, 4. Dumond, 5. Gougoltz.

Das Rennen gestaltet sich während der ersten vier Runden zu einem Bummelzuge. Gougoltz nimmt zeitweise die Führung, doch scheint er nicht in rechter Form zu sein. Beim Einlaufe in die Gerade macht sich Bourillon los und gewinnt leicht mit einer Länge.

Entscheidungslauf. 1. Morin, 2. Bourillon, 3. Banker, 4. Courbe d'Outrelon.

Courbe fährt in massigem Tempo während der ersten vier Runden; dann setzt sich Bourillon, dicht gefolgt von Banker, an die Spitze; Morin folgt an der Aussenseite als Dritter. Beim Einlauf in die Gerade sind die drei Genannten nahezu in Frontlinie, Banker scheint einen kleinen Vorsprung zu besitzen; nun setzt aber Morin zu einem prachtvollen Endspurt ein, überholt Banker und kommt mit einer Radlänge vor Bourillon als Sieger durch's Ziel; zehn Meter vor dem Ziele hatte sich Banker aufgerichtet, das Rennen war für seine Kräfte zu scharf gewesen.

Morin wird mit unbeschreiblichem Jubel empfangen, und unter brausendem Beifalle macht er die Runde um die Bahn; in Thränen aufgelöst, so gross ist seine Aufregung, verlässt er dieselbe.

Die Resultate der übrigen Rennen des Tages waren:

Vorgaberennen (900 Meter). Die Vorläufe werden von Lucierni, M. Farman, Mercien, Blin, Muringer, Morier, A. Fossier, und Dernaucourt gewonnen. Im Entscheidungslaufe siegt M. Jarinan mit einer Halslänge gegen Fossier.

Omniumpreis (Herrenfahren [2000 Meter]). 1. Hatté, 2. Pisart, 3. Ducoudray.

Hatté, der sich als bester Herrenfahrer des Jahres zeigte, wird bejubelt und beglückwünscht, der Belgier Pisart hat als tüchtiger Rennfahrer einen sehr guten Eindruck gemacht.

Verbandspreis (30 Kilometer). 1. Lartigue, (100 Meter Vorgabe), 2. Bouhours (Mal) und 3. Tom Linton (Mal). Die Schrittmacher haben das Feld herrlich geführt und wurden die 30 Kilometer in 38:39 zurückgelegt.

Das Meeting wird gewiss Allen, die demselben beigewohnt, unvergesslich bleiben und gebührt in erster Linie M. Lucenski, dem liebenswürdigen Chefredacteur des »Paris-Vélo«, die vollste Anerkennung für das überaus gelungene Arrangement.

Schliesslich sei bemerkt, dass Morin, der Sieger im Grand Prix, erst 18 Jahre zählt; er ist 1877 zu St. Brienne geboren und war bis vor Kurzem in der Manufacturbranche thätig.

Das Rennen am Sonntag brachte 26.560·90 Frcs. ein, an den vorhergehenden Tagen, den 6. und 10. October, betrugen die Einnahmen 5000 Frcs., so dass im Ganzen 31.560·90 Frcs. vereinnahmt wurden. Die Ausgaben betrugen 12.500 Frcs., so dass 19.060 Frcs. zur Vertheilung an die Armen gelangen.

DER DAMENSPORT IN FRANKREICH.

In Frankreich ist das Radfahren zum Lieblingssport aller Classen der Bevölkerung geworden. Es hat den Pariser Strassen ein ganz neues Ansehen gegeben, in dem Bois de Boulogne — dem Pariser Prater — eine Fülle von »Velocafés« hervorgezaubert und besonders den dem Radfahrer von der Haltestation aus finstere Seitenblicke zuschleudernden Fiakerkutschern eine gefährliche Concurrenz geschaffen. Es hat sogar einen neuen Verfolgungswahn, die Velophobie oder Fahrradfurcht erzeugt, die in der Furcht besteht, von dem kleinen, heimtückischen, zweiradrigen Fahrzeuge umgestossen zu werden.

Das Radfahren ist vor Allem ein Lieblingssport der Damen geworden. Als solcher übt es auf die Sitten vielleicht den grössten Einfluss aus, und zwar gerade in Frankreich, wo die Frau und zumal das junge Mädchen in ihrem Thun und Lassen durch gesellschaftliche Vorschriften weit mehr behindert sind als in Oesterreich, Deutschland oder gar in England und Amerika. Jetzt fangen sie an, mit Hilfe des Rades dem Gängelbande der Ueberwachung zu entfliehen und sich sogar allein auf die Strasse zu wagen, wo ihr Befreier — das Rad — sie dank seiner Schnelligkeit vor Zudringlichkeiten aller Art und boshaften Bemerkungen schützt.

Schon seit etlichen Jahren hat ja der Sport dieser »Frauenemancipation« vorgearbeitet.

Aber der Fusssport kann seine Jüngerinnen nicht vor lästigen Verfolgern schützen, er fordert amazonenhafte Nerven und findet darum auch nur einen engen Kreis von ausübenden Fusskünstlerinnen. Uebrigens sei durchaus nicht behauptet, dass die zahllosen Damen, die in's Boulogner Gehölz und auch weiter hinaus in die Umgebung fahren und mit ihren Laternchen durch die mächtigen Strassen irrlichtern, nun sammtlich die Tugend selbst sind. Im Gegentheil erräth man ohne Mühe, dass für gewisse Dämchen das Rad nur ein modernes Mittel ist, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und mit der Velotracht diese Wirkung noch zu erhöhen. Es fehlt sogar nicht an Schönen, die sich mit dieser Tracht begnügen und von der Fahrkunst so wenig verstehen wie von der Tugend, doch das kann den anständigen Damen ihre neueste Sportfreude nicht verderben.

Die Fahrtracht der Damen, die Pumphose, spielt in Frankreich bei diesem Sport eine ebenso grosse Rolle wie das Zweirad, denn es liegt in der Evanatur, dass jede weibliche Sportfrage eine Costümfrage hinter sich hat. Das Reitcostüm, das Schwimmcostüm mit den Ballonärmeln, das Jagdcostüm hat den armen Damenschneidern sicherlich mehr Kopfzerbrechen gemacht als den Herrenschneidern. Nur aus dieser Schwierigkeit, es »den Weibern recht zu machen«, erklärt es sich, dass die so unsäglich brennende Frage der Pumphose noch keine Lösung gefunden hat, denn dass diese grausam hässlich ist und meist auch hässlich macht, darüber geben sich die Pariser Damen am allerwenigsten einer Täuschung hin. Man mag sich immerhin auf das hübsche Wort »La Parisienne habille son costume« berufen, selbst wenn alle Pariserinnen ihre Tracht so vortheilhaft zu tragen verstanden, wie sie es behaupten, an der »Culotte« ist doch Hopfen und Malz verloren. Aber viele Damen trösten sich darüber. Warum? Der Grund hiefür dürfte wohl in einem sehr treffenden Worte der Schauspielerin Pierson zu suchen sein, die auf die Frage, was sie über die neue »Culotte« der Damen denke, die witzige Antwort gab: »Ich verstehe nichts davon, aber die Mehrzahl der Frauen, gleichviel ob sie den Unterrock beibehält oder ihn durch das bauschige Beinkleid ersetzt, wird doch das Mittel finden, um immer die Hosen zu tragen,« d. h. Herr im Hause zu sein.

NOTIZEN.

ZIMMERMANN ist bereits in Australien eingetroffen, und W. Harris hat sich gleichfalls dahin begeben. Den Antipoden stehen also interessante Ereignisse bevor.

DER KÖNIG VON BELGIEN hat den Titel »Ehrenmitglied des Touring-Club de France« angenommen. Auch Prinz Nicolaus von Griechenland ist diese Ehre zutheil geworden.

10 KILOMETER wurden kürzlich von Michel und Erbes, zwei Hallenser Radfahrern, in 14:04 zurückgelegt, die damit einen neuen Strassenrecord schufen. Der österreichische Wettfahr-Record für diese Strecke ist 14:56.

E. WINBOLT hat am vorigen Samstag auf der Wood-green-Bahn zu London einen neuen Weltrecord für Dreiräder erzielt. Er legte die englische Meile (1609 M.) in $2 \; 17\frac{4}{5}$ zurück; den bisherigen Record hielt Ellis mit $2:21\frac{1}{5}$.

BARDEN liess sein geplantes Match mit Michael im Stich und zog es vor, im Grand Prix de Paris zu starten. So kam Michael auf billige Weise zu den von Barden eingesetzten 600 Frcs., während Barden im Grand Prix leer ausging.

CORRE hat seine Rundfahrt um ganz Frankreich kürzlich beendet. Er hat 5012 Kilometer in 25 Tagen 9 Stunden 55 Minuten zurückgelegt. Corre absolvirte diese Tour auf einer $8^1/_2$ Kilo-Aluminiummaschine, die sich bestens bewährte.

IN SPANIEN fand kürzlich eine Distanzfahrt von St. Sebastian nach Madrid statt, an der sich acht Fahrer betheiligten. Der Sieger Pedros absolvirte auf der sehr gebirgigen Strasse die 535 Kilometer in 34 : 09 : 00, während der Zweite Gomila 36 : 55 : 00 brauchte.

MORIN, der Sieger im Grand Prix de Paris, ist zu Saint-Brieuc geboren und erst 18 Jahre alt; er war früher Commis in einem Manufacturwaarengeschäfte und widmet sich jetzt ausschliesslich dem Radfahrsport. Der Grand Prix trägt ihm das nette Sümmchen von 6000 Francs.

DIE »NATIONAL CYCLIST'S UNION« gibt in Anbetracht der vielen »Weltrecords«, die in letzterer Zeit geschaffen wurden, bekannt, dass sie nur jene anerkennen kann, welche auf einer Bahn erzielt wurden, deren Breite 12 Zoll (30·48 Centimeter) von der Innenkante gemessen wurde.

DIE GEBRÜDER UNDERBORG haben kürzlich in Hamburg folgende Weltrecords für Tandems erzielt: 500 Meter in $0 : 32^3/_5$ (bisher $0 : 33^1/_5$ Göss-Riedel, Weltrecord und deutscher Record) und 2000 Meter in $2 : 28^1/_5$ (bisher 2 : 33 Baras-Ruinard, Weltrecord, und $2 : 36^1$ Lehr-Hofmann, deutscher Record).

J. K. STARLEY, der Erfinder des Niederrades, welches vor zehn Jahren unter dem Namen »Rower« zum ersten Male in Verkehr kam und als Prototyp aller nachfolgenden Verbesserungen galt, hat am 14. d. M. zur Feier dieses Jubiläums in Brüssel ein grosses Diner gegeben, zu dem zahlreiche Radfahrer und Fahrradfabrikanten geladen waren.

ARTHUR LINTON, der jüngst den kleinen Michael geschlagen, lässt im Wege der Presse eine Herausforderung an Lesna, den Meisterfahrer Frankreichs, ergehen, mit ihm ein Match über 100 Kilometer, 100 Meilen oder 6 Stunden um den Einsatz von 2000 Frcs zu laufen. Den Einsatz hat Linton bereits deponirt, doch steht die Entscheidung Lesna's noch aus.

F. J. OSMOND ist nun gleichfalls zum Professional erklärt worden. Dieser Beschluss der »N. C. U.« hat in England viel böses Blut gemacht, da man Osmond, so lange er sich in untergeordneten Lebensstellungen fortbrachte, als Amateur gelten liess, während er jetzt, wo er Director der Osmond Cycle Co. ist, in Folge dieser Stellung zum Professional gestempelt wird.

IN LEIPZIG haben die Stadtväter beschlossen, dem Fahrrad in allen Strassen den Verkehr einzuräumen, mit Ausnahme der sehr belebten Grimmaischen- und Petersstrasse. Die Freigabe des Radfahrens in der bisher verbotenen inneren Stadt mit Ausnahme der genannten beiden Strassen steht demnach in Kürze bevor, nachdem, wie zuversichtlich zu hoffen, der Stadtrath seine Genehmigung ertheilt und die amtliche Bekanntmachung erlassen hat.

DIE RADFAHRER haben sich bei den letzten deutschen Manövern, wie der officielle Bericht meldet, sehr bewährt, allerdings haben die Witterungsverhältnisse — ruhiges, trockenes Wetter — deren Verwendung ungemein in diesem Jahre begünstigt. Besondere Dienste erwiesen sie in der Aufklärung und beim Heranholen der Bivouakbedürfnisse zu den Lagerplätzen. Eine taktische Verwendung fanden sie nur beim 9. Armeecorps, wo Gruppen von Radfahrern zur Besetzung einer Brücke vorausgesendet wurden.

$1 : 46^4/_5$ ist der neue Weltrecord für eine englische Meile. Der bekannte englische Professional Berlo erzielte denselben am 11. October auf der Bahn zu Hartford mit fliegendem Start und verbesserte die Tyler'sche Zeit von $1 : 48^2/_5$ demnach um $1^4/_5$ Secunden. Auch Windle, dessen Erscheinen nach langer Abwesenheit lebhaft begrüsst wurde, versuchte sich am gleichen Record und brachte es auf $1 : 47^3/_5$, ebenfalls besser als der bisherige Record. Beide Recordbrecher wurden bei diesem Fahren von einem Vier- und einem Fünfsitzer sehr gut geführt.

BANKER UND MICHAEL sind in der letzten Zeit in ihrer Form stark zurückgegangen. Banker musste im Grand Prix de Paris, mit dem dritten Platze vorliebnehmen und Michael hat durch Linton eine Niederlage erlitten. Das Match fand am 7. d. M. in Cardiff statt. Linton war glänzend disponirt und so vermochte er, von seinen Schrittmachern ausgezeichnet geführt, den kleinen Michael zu ermüden und mehrfach zu überrunden. Linton gewann schliesslich mit einem Vorsprung von circa zwei Meilen in $2 : 08 : 31^2/_5$, in welcher Zeit er die 50 Meilen (80·450 Kilometer) zurückgelegt hatte.

EIN ELEKTRISCHES BICYCLE macht gegenwärtig in New-York viel Aufsehen. Dasselbe wird von einer Accumulatorbatterie, die unter dem Sattel angebracht ist, betrieben. Der Motor ist im Scheitel des Winkels, welcher von der Hinterradgabel und dem Sattelstützenrohre gebildet wird, installirt, während der Umschalter sich unter der Gelenkstange befindet, so dass die Fahrgeschwindigkeit leicht geregelt werden kann. Das Rad ist complet nur 64 Pfund schwer und kann eine Last von 150 Pfund tragen. Die Füllung der Accumulatoren reicht bei einer Geschwindigkeit von 30 Meilen in der Stunde für 24 Stunden aus.

DIE MEISTERSCHAFT VON WALES über 25 Meilen, die am vorigen Mittwoch in Linnelly abgehalten wurde, gab zu einem Protest Anlass, der verzeichnet zu werden verdient. Sämmtliche Fahrer, mit Ausnahme eines einzigen, gaben nach der zweiten Runde das Rennen auf und protestirten gegen das Verhalten des französischen Quadruplets, welches der Behauptung der Fahrer nach im Solde einer französischen Fabrik stehen soll, von der das Rad stammte, welches der das Rennen fortsetzende Concurrent fuhr. Die Concurrenten wendeten sich an den National-Radfahrerverband, damit dieser das Rennen annullire.

IN ROUEN fand am letzten Sonntag ein Stundenmatch mit Schrittmachern zwischen den Damen Frau Reillo und Fräulein Binay statt; Erstere legte 33 Km. zurück, Letztere folgte zehn Radlängen hinter der Siegerin. Bei demselben Meeting wurde auch ein gemischtes Tandemrennen (eine Dame und ein Herr) über 10 Km. absolvirt. Als Erste passirten das Band Dumeuil und Fräulein Terrier in 18 : 09, unmittelbar gefolgt von Miraux und Frau Reillo, während eine Radlänge weiter rückwärts das Paar Lutz und Fräulein Morel folgten. Im internationalen Rennen über 3000 Meter siegte Dumesnil in $5 : 26^1/_5$, eine Pneumaticbreite dahinter folgte Miraux, während Lutz und Dove ein todtes Rennen absolvirten.

MARIUS THÉ, der Sieger, und Maurice Garin, Vierter in der Distanzfahrt Grafenstaden—St. Ludwig, richten eine Aufforderung an zwei deutsche oder österreichische Rennfahrer zu einem Match über 100 Kilometer oder bis zu sechs Stunden, das auf einer beliebigen guten Bahn Deutschlands oder Oesterreichs zum Austrag kommen kann. Zu einem weiteren Match fordert die französische Rennmannschaft Morin, Bourrillon, Tony und Florent Reboul, die sich an den internationalen Rennen in Mülhausen mit so grossem Erfolge betheiligte, ein Team von vier Fahrern jedes Landes heraus, das auf Niederrad, Tandem oder Quadruplett auf der Rennbahn in Strassburg zum Austrag kommen soll.

IN MÖDLING fand am Sonntag ein Meeting statt, das zugleich den Abschluss der Saison für Oesterreich bedeutete. Trotz des prächtigen Herbstwetters war die Rennbahn nur schwach besucht. Auch die Rennen waren nicht sonderlich stark besetzt, doch verliefen einige Concurrenzen sehr interessant. Verheyen, der erst am Tage vor dem Meeting Wien verlassen hatte, nahm an demselben nicht theil, und so wurde das Internationale Abschiedsfahren über 3000 Meter eine leichte Beute für Ed. Reininger, der in $5 : 28^2/_5$ gegen Beyschlag und Dietrich gewann. Reininger blieb dann auch mit Dietrich im Internationalen Tandem-Stundenfahren Sieger über Larwin-Ortner und Beyschlag-Finder. Das siegreiche Crew legte in einer Stunde 37 Kilometer 140 Meter zurück.

ÜBER DAS RADFAHREN auf der nordamerikanischen Prairien gibt Mr. W. W. Beaton, ein canadischer Bicyclefahrer die nachfolgende lebendige Darstellung: »Die Hauptmerkwürdigkeit ist das vollständige Fehlen von Hügeln. Man kann hunderte, in manchen Gegenden tausende von Meilen fahren, ohne auf eine Bodenerhöhung zu stossen. Während des grössten Theiles eines Manitoba-Sommers sind die Wege, die alten Pfade, welche die Indianer ungezählte Generationen lang benutzten, in der denkbar günstigsten Verfassung für Radfahrer. Sie sind nicht breiter als $1^1/_2$ Meter, und die Oberfläche dieser Wege besteht aus einer dünnen Lage weicher Erde mit glatter Oberfläche, so dass das Rad auf diesem teppichartigen Boden fast ohne Geräusch hingleitet. Der einzige grosse Nachtheil des Radfahrens auf der Prärie ist der Umstand, dass man, wenn der Wind über die Ebene braust, nur nach einer Richtung fahren kann.

TOM WINDER, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Recordfahrt entlang der Küste und den Grenzen der Vereinigten Staaten zu unternehmen, hat nunmehr 13.000 Meilen durchfahren und befindet sich an der Küste des Atlantischen Oceans auf dem Wege nach — dem Ziele — New-Orleans zu, von welcher Stadt aus er am 14. März seine Fahrt begann, die er sich vornahm, in 300 aufeinanderfolgenden Tagen zurückzulegen. Zuerst fuhr er quer durch Texas und die Sandwüsten von Neu-Mexico und Arizona nach Südcalifornien, folgte der Pacifischen Küste nördlich bis Seattle, wendete sich der canadischen Grenze entlang bis Bangor, von wo aus er wendete, um südwärts der atlantischen Küste bis St. Augustine, Florida, zu fahren, und dann westwärts seinen Ausgangspunkt, New-Orleans, zu erreichen. Winder wiegt nunmehr 125 Pfund, um 2 Pfund mehr als bei seiner Abreise, und hat an seiner Maschine, welche einschliesslich des Gepäckes 45 Pfund wiegt, bereits das vierte Paar Reifen angebracht. Er hat täglich 66 Meilen zu durchfahren, um die abgeschätzte Distanz in der angegebenen Zeit zurückzulegen, und obwohl er bereits einmal zwei Wochen im Rückstande war, befindet er sich nunmehr wieder in der richtigen Zeit.

LADY JEUNE, die erfahrenste Radfahrerin Englands, veröffentlicht im »Badmington Magazine« eine Artikelserie über das Radfahren der Damen. Derselben seien die nachfolgenden wichtigsten Details entnommen: Das Damenrad soll einen möglichst niedrigen Sitz besitzen, damit die Fahrerin in aufrechter Haltung die Lenkstange zu halten vermag, denn nichts ist hässlicher, als wenn eine Dame auf einem hohen Sattel sitzt und somit gezwungen ist, einen Katzenbuckel zu machen, um die Lenkstange zu erfassen. Bei niedrigem Sitze wird eine Dame ebenso anmuthig sitzen wie zu Pferde. Als Costüm empfiehlt Lady Jeune eine an den Hüften enge, unten aber weite, doch nicht zu lange Schoss, kurzes Mieder und bequeme Blouse oder Taille. Die Hose perhorrescirt sie und meint ganz richtig, dass, wenn die Männertracht den Damen gut stehen würde, diese fürwahr nicht erst auf das Erscheinen des Fahrrades gewartet hätten, um dieselbe zu adoptiren. In hygienischer Beziehung empfiehlt Lady Jeune den Damen, sich jeder Kraftäusserung beim Fahren zu enthalten, somit weder schnell zu fahren noch sich an einem Wettbewerb zu betheiligen, und schliesslich auch nicht Bergfahren. Die moderne Maschine sei so leicht, dass man auf ebener Strasse keine grosse Kraft zu entwickeln brauche, um zu fahren, und nur wenn dies der Fall sei, könne man das Radfahren den Damen empfehlen.

EINE INTERESSANTE Beleidigungsklage eines grösseren Berliner Radfahrervereines gegen den Deutschen Radfahrerbund wird demnächst die Gerichte beschäftigen. Die jüngst erfolgte strenge Durchführung der Bestimmung, dass jedes Mitglied, welches im offenen Rennen um Geldpreise oder in öffentlichen Rennen überhaupt mit Berufsfahrern startet, als Berufsfahrer betrachtet und als solcher aus dem Bunde ausgestossen wird, hat bekanntlich dahin geführt, dass auch die besten deutschen Rennfahrer, gleich den österreichischen, aus dem Bund ausgestossen wurden. Die Mitglieder des obigen Vereines nun wurden ebenfalls ausgeschlossen und in der öffentlichen Liste in der »Deutschen Radfahrer-Bundes-Zeitung« als Berufsfahrer erklärt. Da diese Mitglieder nun Söhne wohlhabender Fabrikanten, Banquiers und theilweise selbstständige Kaufleute sind, so haben diese die Klage angestrengt, durch welche der »Deutsche Radfahrerbund« gezwungen werden soll, zu widerrufen, dass die Erwähnten »Berufsfahrer« sind, durch welche Bezeichnung sich die Betreffenden in ihrer Ehre gekränkt erachten. Ein Mitglied, dessen Chef von der Berufsfahrer-Erklärung durch die Zeitungen Kenntniss erhielt, wurde kurze Zeit darauf von ihm entlassen. Der Betroffene hat gegen den »Deutschen Radfahrerbund« die Klage auf Schadenersatz angestrengt. Es ist unbegreiflich, wie der »Deutsche Radfahrerbund« sich einer solchen Taktlosigkeit schuldig machen und es nicht dahin bringen konnte, einen Unterschied zwischen Geldpreisfahrer und Berufsfahrer zu machen.

DIE SONDERBAREN VERORDNUNGEN, die der Sportausschuss des D. R.-B. zur Durchführung der Grazer Beschlüsse getroffen und die wir vor einiger Zeit schon ein wenig beleuchteten, geben nun auch der deutschen Presse Anlass zu Erörterungen, die für den genannten Sportausschuss nichts weniger als Zustimmung und Anerkennung bringen. Die »Rad-Welt« schreibt: »Der Beschluss sagt

klipp und klar und mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit, dass Angestellte, soweit sie sich an Wettfahren betheiligen, Berufsfahrer seien Der Sportausschuss weiss sich aber doch zu helfen. Er argumentirt einfach, dass unter »Wettfahren« nur offentliche Wettfahren zu verstehen seien. Wir wissen nicht, woher dem Sportausschuss diese Erleuchtung gekommen ist, und bestreiten ganz entschieden, dass dem Grazer Beschluss diese Bedeutung unterlegen habe. Nachdem glücklich der Begriff »öffentliche« Wettfahren hereingebracht worden ist, handelt es sich nun darum, diesen Begriff zu definiren, und da wird nun eine Erklarung bei den Haaren herbeigezogen, dass Vereins-, Gau- und Bundesrennen nicht offentliche Rennen seien. So etwas ist denn doch trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen! Ein öffentliches Wettfahren ist einfach ein Rennen, das öffentlich abgehalten wird. War die Distanzfahrt Leipzig—Berlin—Dresden—Leipzig etwa kein öffentliches Rennen? Oder ist ein Vereins- oder Gaurennen oder eine Bundesmeisterschaft auch kein offentliches Rennen? Der Sportausschuss verwechselt einfach die Begriffe öffentlich und »offen«. Als maassgebend für die Auffassung des Sportausschusses bezeichnet dieser selbst die Vorschrift des § 9, II., der Bundessatzungen: Jedes Bundesmitglied hat das Recht der Theilnahme an den seitens des Bundes und der Gauverbande veranstalteten Wettfahren, und schliesst daraus, dass man einer ganzen Classe von Mitgliedern dieses Recht nicht nehmen konne. Was der Sportausschuss hier ausführt, ist ganz dasselbe anmuthige Spiel, dem sich die junge Katze hingibt, wenn sie ihrem eigenen Schwanze nachlauft. Es ist ein eclatanter Trugschluss! Angestellte, soweit sie an Wettfahren theilnehmen, werden doch unter *a*) als Berufsfahrer erklärt und sind damit aus dem Bunde ausgeschlossen. Sie sind also keine Mitglieder mehr, und der ganze Schluss fallt über den Haufen. Eine weitere prachtvolle Auslegung finden die neu eingefuhrten Worte »der Reclame wegen«. Es muss namlich, so verkündet der Sportausschuss, die klare Absicht zu Tage liegen, dass der Fahrer das betreffende Rennen schon mit dem Vorsatze unternommen hat, einen eventuellen Sieg zur Reclame für das betreffende Fabricat auszunützen Ei, ei! Also die klare Absicht des Fahrers muss zu Tage liegen, der Vorsatz der Ausnützung des eventuellen Sieges zur Reclame muss nachweisbar sein! Glaubt der Sportausschuss wirklich im Ernst, dass er mit dieser Erklarung auch nur einen Funken Besserung in die getrübte Amateurreinheit bringen kann? Der Sportausschuss ist kein Gott, der Herzen und Nieren prüfen kann, und die Fahrer werden sich hüten, die Absicht der Reclame zuzugeben. Diese Absicht haben sie selbstverstandlich nie gehabt, und man kann ihnen das Gegentheil nicht beweisen. In dem Artikel »Vom Sportausschuss« wird der Tendenz dieser Erlauterungen nochmals kraftigst das Wort geredet und es wird eine ganz geschraubte Definition fur den Begriff »Angestellte« gegeben, die fast unverstandlich klingt und überdies gerade die ärgsten Verletzungen der Amateurbestimmungen durchschlupfen lasst. Und was ist die Pointe der ganzen Sache? Der Sportausschuss ist bemüht, die Grazer Bestimmungen durchzuführen, aber er hat bereits eingesehen, dass sie in ihrer ganzen Schroffheit einfach undurchführbar sind. Er hilft sich nun damit, dass er die Beschlüsse so kunstvoll interpretirt, dass eben von den Beschlüssen fast nichts mehr übrig bleibt. Die famosen »öffentlichen Wettfahren« und die »Absicht« der Reclame sind einfach die Thürchen, durch die Alles schlüpfen wird, und der alte Schlendrian wird ruhig weiterbestehen Die einzige wirkliche Handhabe zum Hinauswerfen aus den Amateurreihen wird doch wieder das Fahren um Geldpreise, beziehungsweise die Betheiligung an offenen Rennen bilden, wahrend in allen anderen Beziehungen der Sportausschuss ohnmachtig sein wird. Nun konnte man vielleicht sagen, die Angestellten konnten ja damit zufrieden sein, dass sie auf diese Weise doch noch im Bunde geduldet werden. Aber das ist grundverkehrt Fabrikanten, Handler und Angestellte sollen nicht blos auf Grund eines Duldungsactes, der in der Willkür der betreffenden Behörden liegt, im Bunde bleiben dürfen; sie verzichten auf solch einen hingeworfenen Brocken! Was sie verlangen können, und was man im Interesse einer Gesundung unserer sportlichen Verhaltnisse verlangen muss, ist volle Gleichberechtigung aller anstandigen Fahrer, und diese kann nur durch eine gesetzmassige, von den Bundesdelegirten beschlossene Umstossung der verhangnissvollen Grazer Beschlüsse erreicht werden. Hoffen wir, dass der Bund zu seinem Heile bald diesen Weg einschlagen wird.«

ATHLETIK.

ENGLANDER UND AMERIKANER IN CANADA.

(Originalbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)

Toronto, 6. October.

Ein ganz besonderes Interesse bot heuer das Jahres-Meeting des Amateur-Athletenverbandes von Canada, welches gestern hier auf dem Rosedale-Platze abgehalten wurde, da sich mehrere der englischen Amateurs, die vor Kurzem gegen den New-Yorker Athletenclub in Concurrenz traten, und auch Mitglieder der letztgenannten Vereinigung an demselben betheiligten.

Das Wetter war prachtvoll und eine grosse Menschenmenge war herbeigeströmt, um Zeuge des spannenden Schauspieles zu sein. Dreizehn Nummern standen auf dem Programm Die Englander hatten fur neun Concurrenzen gemeldet, betheiligten sich jedoch nur an acht, da Godfrey Shaw im Rennen uber 880 Yards nicht startete. Von den acht Concurrenzen fielen drei den Englandern zu. Das Ausbleiben der berühmten Kampen Conneff, Chase, Baltazzi und Sweeney des New-Yorker Clubs wurde allgemein bedauert, doch boten trotzdem die Wettkampfe dem Sportliebhaber reichliches Vergnügen.

Das Meeting nahm folgenden Verlauf:

Rennen über 100 Yards (91·4 Meter). An dem ersten Vorlaufe betheiligten sich Bradley vom Londoner Athletenclub, Humphrey, Moncton und N. B. Smith aus Montreal und McGarry aus Toronto. Nach schlechtem Start, Bradley verliert nahezu anderthalb Yards, gelingt es diesem dennoch, die Führung bald an sich zu reissen und den Sieg davonzutragen. Nach kurzem Kampfe mit Humphrey geht er als Erster in 10²/₅ Secunden über das Band. Für den zweiten Vorlauf stellen sich Stevenson vom Londoner Athletenclub, Lee vom New-Yorker Athletenclub, Forbes aus Halifax, Paris aus Montreal und Morrow aus Toronto dem Starter. Nach glattem Start entwickelt sich sofort ein spannender Kampf zwischen Lee und Morrow, aus dem Ersterer mit nur einigen Zoll Vorsprung als Sieger hervorgeht. Der Londoner Lee kam als Dritter ein. Zeit 10³/₅. Im Entscheidungslaufe starten die Concurrenten abermals schlecht. Lee führt eine Zeit lang, wird aber bald von Bradley überholt, der in prachtvollem Tempo das Rennen mit einigen Fuss Vorsprung gewinnt. Zweiter wurde Lee, Dritter Humphrey. Zeit 10¹/₅.

Im Hochsprung mit Anlauf siegte Williams vom Londoner Athletenclub, indem er über 5 Fuss 7 Zoll (1·702 Meter) setzte, den zweiten und dritten Platz errangen sich die Canadier Weber und Harry Gill Die New-Yorker Chase, Baltazzi und Sweeney waren nicht erschienen.

Rennen über 220 Yards (201 Meter). Dasselbe sollte in Vorlaufen ausgetragen werden, wurde aber in Einem absolvirt. Fünf Concurrenten erschienen am Start, und zwar Stevenson vom Londoner Athletenclub, Lee vom New-Yorker Athletenclub, Morrow aus Toronto, Forbes aus Halifax und Smith aus Montreal. Das Rennen gestaltete sich zu einem sehr interessanten, da die Canadier dem New-Yorker um jeden Preis den Sieg abringen wollten, doch war alle Mühe vergebens; fünfzig Yards vor dem Ziele machte Lee einen herrlichen Spurt und sicherte sich damit die Siegespalme. Zweiter wurde Morrow, Dritter Forbes. Der Englander Stevenson kam erst als Vierter ein. Zeit 20⁴/₅.

Rennen über eine Meile (1609 Meter). Nur drei Concurrenten stellen sich dem Starter, Wilkins vom Londoner Athletenclub, Orton vom New-Yorker Athletenclub und Brodie aus Montreal Der Letztgenannte führte in lebhaftem Tempo bis zur letzten Runde, als Wilkins, der ihm stets auf den Fersen folgte, einen Spurt machte und die Führung an sich riss. Doch Orton, der auf dem dritten Platze lag, setzte nun seine besten Krafte ein, uberholte die beiden Fuhrenden beim Einlauf in die Gerade und kam mit zehn Yards Vorsprung als Erster über das Band. Zweiter wurde Brodie, Dritter Wilkins. Zeit 4 : 25²/₅.

Hürdenrennen über 120 Yards. Dasselbe gestaltete sich lediglich zu einem Wettkampfe zwischen den Londonern, da die Amerikaner an demselben nicht theilnahmen. Shaw, Williams und Stevenson starteten. Von Beginn bis Ende führt Shaw und kam als leichter Sieger in 16⁴/₅ Secunden über das Band.

Im Weitsprung siegte Lyons vom New-Yorker Athletenclub, indem er uber 21 Fuss 9¹/₂ Zoll setzte; Zweiter wurde mit 21 Fuss 2 Zoll Weber, ebenfalls vom New-Yorker Club. Der Londoner Williams wurde schlechter Dritter mit 19 Fuss 1¹/₂ Zoll, wahrend Stevenson gar nur 17 Fuss ³/₄ Zoll erzielte.

Das Zweimeilenrennen (3218 Meter) bildete den Schluss des Programmes. Vier Concurrenten stellten sich dem Starter: Wilkins vom Londoner Athletenclub, Orton vom New-Yorker Athletenclub, Bean aus New-Jersey und Brodie aus Montreal. Nach gelungenem Start übernimmt Bean die Führung, Wilkins folgt auf den Fersen, und Orton und Brodie sind ebenfalls dichtauf. In dieser Reihenfolge werden die ersten vier Runden zurückgelegt, als Brodie Einen nach dem Anderen passirt und sich an die Spitze setzt. Orton liegt hoffnungslos im Hintergrunde, halt jedoch standhaft bis zum Ende aus. In der letzten Runde spurtet Bean, reisst die Führung an sich und siegt leicht in 9 : 55³/₅. Als Zweiter kam Brodie, als Dritter Wilkins ein.

Im Rennen über 880 Yards (809 Meter) siegte spielend Kilpatrick vom New-Yorker Athletenclub in 1 : 54¹/₅.

Das Rennen über eine Viertelmeile (402 Meter) holte sich der Canadier Morrow in 50 Secunden. Zweiter wurde Gifford, ebenfalls Canadier, und Dritter Lands vom New-Yorker Athletenclub.

Die Englander hatten hiemit ihre athletische Tour in Amerika absolvirt Es gelang ihnen leider nicht, Lorbeeren zu sammeln, sie mussten manche unverhoffte Enttauschung mit in den Kauf nehmen. Dieser Misserfolg wird in erster Linie dem Klima zugeschrieben; die Englander konnten bei der intensiven Hitze, die in Amerika herrschte, ihre Leistungsfahigkeit nicht zur Geltung bringen.

Die Erfahrungen, welche man diesbezüglich gemacht, liessen die Frage berechtigt erscheinen, ob sich die Englander und Amerikaner an den in Athen abzuhaltenden olympischen Spielen betheiligen sollen. Das Klima durfte hier noch mehr die Leistungsfahigkeit beeinflussen. Die alten Griechen trainirten bekanntlich zehn Monate hindurch, um sich in jeder Beziehung fur die Wettkampfe vorzubereiten, und traten dann erst in den Kampf ein. Wenigen Athleten durfte es aber möglich sein, sich zehn Monate von ihrer Heimat zu absentiren, ihren Geschaften fern zu bleiben, und deshalb war die Wahl des Ortes für die olympischen Spiele keine glückliche.

NOTIZEN.

DICK BURGE, dem amerikanischen Meisterkampfer, wurde kurzlich ein prachtvoller Gürtel aus Gold, reich mit Edelsteinen besetzt, von den zahlreichen Verehrern der edlen Kunst des Faustkampfes gespendet. Der Gürtel ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst und reprasentirt einen hohen Werth.

G. JAGENDORFER wird sich in's Privatleben zurückziehen und in Zukunft nur mehr als Trainer und Lehrer für Körperübungen thatig sein. Jagendorfer verabschiedet sich vom Publicum am Samstag im Sofiensaale in Wien, wo zu Ehren seines 25jahrigen Jubilaums als Berufsathlet ein grosses Athleten-Meeting stattfindet.

DER GROSSE FAUSTKAMPF um 61.000 Dollars zwischen James J. Corbett, dem Champion von Amerika, und Bob Fitzsimmons, Champion von Australien, soll am 31. d M. stattfinden. Der Kampf sollte im Staate Texas zur Austragung kommen, doch hat der Gouverneur die Abhaltung desselben untersagt; wenn es nicht gelingt, den Gouverneur umzustimmen, so sind die Champions einigermaassen in Verlegenheit über den Ort, wo sie sich messen sollen. Auch Mexico hat den Kampf verboten.

EIN ENGLISCHER SPORTSMAN hat einen Preis im Werthe von 50 gs. gespendet für ein Match zwischen Curtis, welcher die Amateur-Meisterschaft im Gehen in den Jahren 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894 errang, und dem Amateur-Meistergeher für 1895, W. J. Sturgess, von dessen hervorragenden Leistungen wir in unserer letzten Nummer berichteten. Den Intentionen des Preisgebers gemass sollen die Distanzen eine Meile, sieben Meilen und vier Meilen betragen. Das Vier Meilen-Rennen soll das entscheidende sein. Mit grosser Spannung sieht man diesem Match entgegen, da jedenfalls neue Records erzielt werden dürften.

DIE INTERNATIONALEN athletischen Wettkampfe, die der Berliner Cricketclub von 1883 jungst auf der Halenseer Bahn abhielt, nahmen einen spannenden, theilweise sogar hochinteressanten Verlauf, wenn es auch nicht gelang, neue Weltrecords zu erzielen. Gleich das erste Wettlaufen über die halbe englische Meile (mit Vorgabe) brachte einen neuen deutschen Record, allerdings mit Berücksichtigung der Vorgabe. Joh. Krause vom Sport »Excelsior« (25 M. Vorgabe) durchlief die Strecke in 2 : 05²/₅ und verbesserte damit den deutschen Record um 2⁴/₅ Sec. Die drei Ehrenpreise im Laufen um 220 Yards errangen Kühler vom Sport »Germania« (26²/₅ Sec.), Hoffmann vom Sportverein 1891 (27 Sec.) und Schwan vom Berliner Ruderverein von 1876. Auch im Vorgabelaufen über 120 Yards, zu dem 24 am Start erschienen, wurde der bisherige deutsche Record (14 Sec.) verbessert Erster wurde nach 12⁴/₅ Sec. der Londoner Shyan (11 Yards Vorgabe). Die internationale Meisterschaft vom Continent über die englische Meile errang nach 4 : 51¹/₅ Carl Galle von den Berliner »Germanen« (Weltrecord 4 : 15³/₅, deutscher Record 4 : 44³/₅). Die internationale Meisterschaft vom Continent über 100 Yards (Weltrecord 9⁴/₅ Sec., deutscher Record 10¹/₅ Sec.) gewann Kurt Doerry vom Sport »Excelsior« nach 11¹/₅ Sec Beim Vorgaberennen über die Viertelmeile siegte Traun vom Sport »Excelsior«. Das Hauptrennen fand über zwei englische Meilen statt (Weltrecord 9 : 17²/₅, deutscher Record 10 : 20). Von 47 Gemeldeten erschienen 22 am Start. Den ersten Preis erhielt Josef Böhm (10 M. Vorgabe, 10 : 31¹/₅). Im Hurden-Vorgabelaufen über 120 Yards holte sich den ersten Preis Otto Stahl (20 Sec.). Sehr amusant war das 500 Meter-Club-Staffettenrennen. Nach je 100 Meter nahmen immer andere Mitglieder desselben Clubs »als Staffette« den Wettlauf auf; es siegte Fussballclub »Germania« nach 1 : 03. Im grossen 220 Yards-Vorgaberennen gebrauchte der Sieger, der Hamburger Stircken (3 Yards Vorgabe) 24³/₅ Sec. Den Williams-Wanderpokal, der auf derselben Strecke erkämpft wurde, holte sich Black vom Berliner Cricketclub. Den Beschluss bildete ein Vorgaberennen uber 50 Yards; den ersten Preis erhielt in demselben Langner von den »Germanen«.

FUSSBALL.

HEUTE: Erstes Meeting zwischen dem Grazer akademischen Radfahrverein und dem Vienna Football-Club.

DAS WETTSPIEL zwischen dem Deutschen Fussballverein und dem englischen Footballclub, das kürzlich in Hannover auf der Radfahrbahn ausgefochten wurde, endete mit einem Siege der Deutschen, nachdem dieselben einige Tage vorher gleichfalls einen entscheidenden Sieg davongetragen hatten. Es wurde auf beiden Seiten mit grosser Ausdauer und ausserordentlicher Gewandtheit gespielt, doch gelang es in der ersten Hälfte des Spiels keiner Partei, etwas zu gewinnen. In der zweiten Hälfte gewannen die Deutschen ein Try und ein Goal, gleich 8 Punkte, womit der Sieg errungen war, wogegen die Engländer nichts gewonnen hatten. Das Spiel dauerte 70 Minuten.

DIE FUSSBALL-SAISON ist in England nun in vollem Gange, und nehmen hiebei die Sportblätter ohne Ausnahme und wohl auch die Tagesblätter Stellung gegen das rohe Spiel, gegen das wilde Aneinanderstossen der Parteien, wodurch in vielen Fällen Unfälle herbeigeführt werden und die auch einigermaassen das Spiel discreditirten. In der Hitze des Gefechtes sei es wohl schwer, die Kaltblütigkeit zu bewahren, doch immerhin müsse man sich vor Augen halten, dass der wilde Kampf, die rohe Ausgelassenheit weder sportmässig noch der Concurrenten selbst würdig sei.

LAWN TENNIS UND GOLF.

DER TENNIS-CLUB zu Paris, der erst vor Kurzem gegründet wurde, hat sich bereits ein herrliches Heim geschaffen, indem er sich gedeckte Spielplätze erbaute, die allen Anforderungen entsprechen und die Bewunderung aller Freunde des schönen Tennis-Spieles erregen. Zur Eröffnungsfeier seines Heims veranstaltet der Club ein grosses internationales Turnier. Man sieht den Resultaten desselben mit um so grösserer Spannung entgegen, als bereits die besten Spieler Englands ihr Erscheinen zugesagt haben. Renshaw, Eaves, Chapman, Baddley, und auch die Schwestern Arbuthnot, welche zu den hervorragendsten Tennis-Spielern gehören, werden sich an dem Turniere betheiligen.

BILLARD.

DAWSON UND LLOYD haben im Laufe der Woche eine Serie von zwölf Partien zu Ende gespielt, bei welcher Ersterer mit neun gewonnenen Partien Sieger blieb. Jede Partie ging auf 700 Points, und hatte hiebei Lloyd stets 200 Points vor. Daswson's grösste Serien waren 219, 282 und 256 Points.

EIN MATCH auf 24.000 Points hat letzten Samstag zwischen dem Meisterspieler John Roberts und W. Peal begonnen. Letzterem gewährte der Meister eine Vorgabe von 9000 Points. Am Nachmittag des ersten Spieltages machte Roberts eine Serie von 610 Points und erzielte damit seine beste bisherige Leistung.

T. AIKER, ein junger Schottländer, soll, wie die »Illustrated sporting and dramatic news« melden, eine Sportgrösse ersten Ranges sein, obwohl er noch nicht öffentlich aufgetreten. Seine Leistungen sollen jene von Peal und Mitchell übertreffen und jenen Dawson's gleichen. Der neue Stern ist erst 23 Jahre alt und wird demnächst Gelegenheit haben, sich mit den besten Spielern zu messen.

LUFTSCHIFFFAHRT.

DIE LUFTSCHIFFER-ABTHEILUNG IM FELDE.

Die ebenso beschwerlichen als vorzüglichen Leistungen der jungen Luftschiffer-Abtheilung, die bekanntlich von dem Herausgeber unseres Blattes in die Kunst der Aeronautik eingeführt wurde, hat bei den letzten Budweis-Kaplitzer Manövern die ungetheilte Anerkennung gefunden, desgleichen der Beobachtungs- und Meldedienst aus dem Ballon, der in seinen wahrhaft überraschenden Resultaten alle Erwartungen übertroffen hat.

Die Luftschiffer-Abtheilung kam bei den heurigen Manövern zum ersten Male in Verwendung. Zum Commandanten derselben war Hauptmann Josef Trieb des 2. Pionnier-Bataillons bestimmt; demselben waren fünf Officiere der Luftschiffer-Abtheilung, und zwar die Oberlieutenants Dworzak, Rosminik, Hassmann und Neth, ferner Lieutenant Kozesnik zugetheilt. Als Beobachter fungirten die Hauptleute des Generalstabscorps Carl Scotti und Peter Hofmann. Die Abtheilung führte einen grossen Ballon zur eigentlichen Beobachtung, einen kleinen Ballon und zwei auf Vorspannwagen befestigte Füllsäcke.

Die Luftschiffer-Abtheilung wurde der Manöverleitung direct unterstellt, gehörte also keiner der Parteien an, sondern hatte beide zu beobachten. Die Uebungen hatten den Zweck, einen Vergleich der Schnelligkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit von Ballonmeldungen, nämlich der Leistungsfähigkeit der Ballonbeobachtung nach Raum und Zeit, Zahl und Richtung der Meldungen anzustellen. Weiters sollte die Sichtbarkeit, beziehungsweise Wahrnehmbarkeit des Ballons seitens der Truppen ermittelt werden.

Der Ballon, welcher, wenn auch seine allgemeine Einführung in der Feldarmee bestimmt ist, doch nur dem Hauptquartiere grösserer Armeekörper beigegeben wird, kann nämlich leicht zum Verräther hinsichtlich des Standortes des Hauptquartiers und der Art des Armeekörpers werden. Aber wenn auch der Gegner, der sich vielleicht einem kleineren Heereskörper gegenüber wähnte, durch den dort aufsteigenden Ballon zur Annahme bestimmt werden kann, dass ihm mindestens ein Corps gegenübersteht, dessen Hauptquartier nächst dem Ballon etablirt sein dürfte, wie werthvoll und ausgiebig erscheint gegen diesen Nachtheil dagegen die Ballonaufklärung selbst, die bei klarem Wetter und günstigen Verhältnissen geradezu die ganzen jenseitigen Linien einsehen kann.

Zweifellos ist und bleibt es aber von höchster Wichtigkeit, von welchen Distanzen an manövrirende Truppen einen gegnerischen Beobachtungsballon entdecken können und was darauf günstig oder ungünstig einwirkt. Deswegen hatten auch die Manövrirtruppen den Befehl, täglich zu melden, wo und wann sie den Ballon gesehen hatten. Der sonnenbeschienene Ballon, dessen lichtstrohgelbe Farbe sich sehr wenig von der sonndurchleuchteten bläulichen Weisse des Firmaments abhob, wäre von der Mehrzahl der Truppen der Nordpartei am ersten Tage erst auf nähere Distanz entdeckt worden, wenn sie nicht dem Befehl zufolge absichtlich nach dem Ballon gesucht hätten. Die folgenden Tage war das Auffinden des Ballons noch leichter, denn die Truppen hatten sich an den Anblick des Ballons gewöhnt und wussten die vermuthliche Richtung, in welcher er zu suchen war.

Der Ueberblick vom gefesselten Ballon aus soll bei den herrlich schönen, aber heissen Manövertagen und der fast absoluten Windstille zur Zeit der jedesmaligen Gefechtsentwicklung ein grossartiger gewesen sein. Wie ein grosser Kriegsspielplan lag das Terrain zu Füssen der Beobachter ausgebreitet, und die einzelnen Truppencolonnen und Fronten sahen sich an, als wären sie langsam bewegte Truppensignaturen. Mit dem Feldstecher konnte man dabei deutlich die Gliederung der Truppenkörper wie ihre Zwischendistanzen und daraus ihre Stärke erkennen.

Wenn dann die einzelnen Colonnen sich aufschlossen und in Gefechtscontact traten, reichte die fleissigste Berichterstattung der zwei Ballonbeobachter nicht aus, alles Gesehene schleunigst zu Papier zu bringen. Man musste sich darum in den letzten Tagen auf die Beobachtung und Berichterstattung über nur ein Corps beschränken, und selbst da konnte die Berichterstattung dem Gesehenen kaum nachkommen.

Die Ursache zu diesem Uebelstand lag darin, dass alle Meldungen zu Papier gebracht und in einer Kapsel eingerollt vom Ballon zur Erde herabgelassen werden mussten, wo sie von berittenen Ordonnanzen der Manöver-Oberleitung überbracht wurden. Wenn, wie es im Ernstfalle sein dürfte, der Ballon telephonisch mit dem Hauptquartier in Verbindung gestanden wäre, hätten sich Beobachtung und Berichterstattung wahrscheinlich das Gleichgewicht gehalten.

Ueber die Manipulation mit dem Ballon sei erwähnt, dass derselbe am 1. September Nachmittags in der Budweiser Gasanstalt gefüllt wurde und ebenso der kleine Ballon wie die zwei Füllsäcke zur Deckung der durch die Ballonhüllen diffundirenden Gasabgänge.

Der Ballon wurde sodann an drei Zugseilen, an welchen je dreissig Mann hielten, auf die Linz—Budweiser Chaussée transportirt. In Strodenitz wurde Rast gehalten und um Mitternacht der Marsch fortgesetzt. Da sich inzwischen ein immer heftiger werdender Wind erhoben hatte, musste nochmals gerastet und der Ballon am Boden festgemacht werden. Bei Tagesanbruch des 2. September ging es weiter, wo der Ballon endlich um 8 Uhr Früh hinter der bewaldeten Höhe von Boor etablirt, an einem Baume befestigt und 800 Meter hochgenommen wurde.

Am 2. September Nachmittags wurde der Ballon nach Kaplitz gebracht und am 3. September um 4 Uhr Früh am Hammerberg nordöstlich von Kaplitz etablirt. Von dort wurde derselbe, um den sich zurückziehenden Abtheilungen des Nordcorps beobachtend folgen zu können, einige Kilometer nach Norden gebracht, ohne dabei herabgeholt zu werden. Am 4. September stationirte man den Ballon bei Netrolitz und wurde derselbe nach dem Abblasen freigegeben. Die Freifahrt, an welcher Oberlieutenant Dworzak und Lieutenant Kozesnik theilnahmen, währte vier Stunden, und es landete der Ballon mittelst Schleifleine im Walde nächst Peroschin.

Hiemit war die Thätigkeit der der Manöver-Oberleitung zugetheilten Luftschiffer-Abtheilung beendet.

NOTIZEN.

DIE SCHWEIZER sind auf die Luftschiffer nicht gut zu sprechen; nachdem erst jüngst zwei Bürger wegen Beschiessung des Ballons des Capitäns Spinerelli empfindlich bestraft wurden, wird nun in den französischen Blättern abermals gemeldet, dass der französische Luftschiffer Chesnay von Dyon bei der Behörde die Anzeige erstattete, dass man gegen den Ballon mehrere scharfe Schüsse abfeuerte, als er mit seinem Ballon, aus der Gegend von Basel kommend, sich der badischen Grenze näherte.

AN DERSELBEN STELLE bei Laeken, an der vor Kurzem der Luftschiffer August Coulet mit drei Reisegefährten durch die Explosion des Ballons und den dadurch hervorgerufenen Absturz ein schreckliches Ende fand, wagte vor einigen Tagen, wie belgische Blätter melden, der corsische Luftschiffer Capazza ein kühnes Unternehmen. Er machte nämlich den Versuch, mit einem Ballon gewöhnlicher Grösse aufzusteigen, die Explosion desselben zu provociren und mittelst eines grossen Fallschirmes den Niederstieg zu bewerkstelligen. Zu dem ebenso interessanten als gefährlichen Experiment, das in der Residenzstadt Laeken stattfand, hatten sich über 10.000 Menschen eingefunden. Capazza, ein junger Corse mit italienischem Typus, der Neffe des Bischofs von Ajaccio, stieg gegen 4 Uhr mit seinem Ballon auf. In einer Höhe von etwa 1000 Meter angelangt, zerschnitt Capazza den Ballon mit einem Messer und verursachte dadurch das Platzen desselben, was einen gewaltigen, weithin vernehmbaren Knall hervorrief. In demselben Augenblicke spannte, dank eines von Capazza erfundenen ziemlich verwickelten Mechanismus, der Fallschirm auf, und der waghalsige Luftschiffer begann sich langsam gegen die Erde zu senken. Er kam mit einer Geschwindigkeit von zwei Meter in der Secunde herab und bewerkstelligte den Niederstieg innerhalb zehn Minuten, ohne die geringste Verletzung oder Erschütterung zu erfahren. Er landete in der Nähe des königlichen Schlosses, wo ihm eine grosse Volksmenge mit begeisterten Zurufen empfing. Capazza, welcher von der falschen Voraussetzung ausging, dass ein Geschoss genüge, um einen Ballon zur Explosion zu bringen, hat den Fallschirm construirt in der Hoffnung, denselben bei den Militärbehörden verwerthen zu können. Annahme und Hoffnung haben sich, wie gesagt, als trügerisch gezeigt.

SCHIESSEN.

BEI DEM in Bad Reichenhall jüngst abgehaltenen 500jährigen Jubiläumsschiessen wurden im Ganzen 32 091 Schüsse abgegeben, unter denen sich 1062 Blattschüsse befanden. Auf die Jubiläumsscheibe trafen 16.500, auf Haupt 1034 und auf Glück 14.560 Schüsse. Der beste Schuss hatte 82 Theiler.

WALTER WINANS aus Baltimore hat auch heuer die Meisterschaft im Revolverschiessen des Londoner Schützenvereines an sich gebracht. Er erzielte von 336 zulässigen Schüssen 324 Treffer, und zwar um zwei mehr, als seine bisherige beste Leistung betrug. Winans ist nun zum achten Male zum Meisterschützen erklärt worden.

ÜBER DAS FESTSCHIESSEN gelegentlich der römischen Jubiläumsfestlichkeiten liegt nun der officielle Bericht vor. Wir haben bereits in unserer letzten Nummer mitgetheilt, dass im Vereinsschiessen der Schützenverein zu Pisa den ersten Preis erhielt, und dass Gendarmerie-Wachtmeister Simoncelli zum Meisterschützen von Italien erklärt wurde. Im internationalen Preisschiessen hat der schweizerische Schützenverein von Chaux de fonds den ersten Preis davongetragen, den zweiten erhielt der Schützenverein zu Turin und den dritten die freie Schützenvereinigung zu Rom. Allen Preisträgern wurden vom Könige nebst den Denkmünzen Ehrenbanner überreicht; der Pisaner Verein hat überdies bis zum nächsten Schützenfeste (1898) die Fahne des Schützenbundes in Verwahrung zu nehmen. Erwähnenswerth ist, dass, während vor fünf Jahren bei dem ersten in Rom abgehaltenen Wettkampfe unter den Schützenvereinen der Monarchie die von den Siegern gemachten Treffer im Maximum 75 Percent der abgegebenen Schüsse betrugen, der Percentsatz jetzt auf 90 gestiegen ist.

JAGD.

EINIGES VOM FUCHS.

Das Losungswort der Hege jedes Niederwildes ist: möglichste Verminderung des Raubzeugs, an dessen Spitze stets der Fuchs gestellt wird, indess die gefiederten Räuber bei weitem nicht jene »Würdigung« finden, die sie ihrer Schädlichkeit nach verdienen. Es ist selbstverständlich leichter, mit Fallen oder Eisen, ja selbst mittelst des Schiessgewehres ersteren unschädlich zu machen, wie irgend welche Falkenart; versagen diese oder jene Weisen der Nachstellung, kommt das Gift an die Reihe. Trotzdem Reineke allgemein als einer der schädlichsten Räuber bezeichnet wird, finden sich doch Fürsprecher genug, welche von seiner Nützlichkeit sprechen. Man wird das stets seitens jener Forstmänner hören, welche aus ihren zu wahren Forstgärten gewordenen Waldgebieten alles und jedes Wild verdrängt sehen wollen, vor Allem das den Waldculturen so »gefährliche« Reh und den Hasen. Solchen ist freilich der Fuchs durchaus kein Dorn im Auge; im Gegentheil, er wird als Mäusevertilger gerühmt und somit als dem Forst überaus nützlich angesprochen.

Man revidire aber die Ueberreste all jenes Frasses, welcher dem Geheck irgend eines Baues zugetragen wurde. Dann wird man stets eine andere Meinung von der Nützlichkeit des Fuchses gewinnen und gewiss mehr denn je bemüht sein, ihm sein »Handwerk« zu legen.

Die Mäusepassion des »rothen Gesellen« ist allerdings sehr bedeutend, aber wann übt er den Fang dieser Nager aus! Gewiss nicht zu jener Zeit, wenn Satz- und Brutzeit ihm mühelos andere und bedeutend massigere Beute sichern. In überaus mäusereichen Jahren, wenn dem Fuchs auf Tritt und Schritt das Fangen der »Gemästeten« zum leichten Spiel wird, dann natürlich verschwinden zahllose derselben in seinem Schlund; dass man aber in solchen Jahren die Verfolgung des Fuchses gänzlich einstellt, wie es z. B. in Bayern der Fall war, dürfte doch gegen einen verheerenden Mäusefrass wenig helfen.

Jeder Heger und Pfleger seiner Jagd, beziehungsweise seines Wildstandes wird trachten, soweit und so viele nur möglich dieser »Räuber«, der Füchse, unschädlich zu machen, und namentlich zur Zeit zweier Perioden; in jener des Rollens und in der, wenn die Baue von Gehecken besetzt sind. Im ersteren Fall nützt der nächtliche Anstand sehr viel, im letzteren das Graben auf Füchse. Ein Zutageföredern eines 5—7 Stück zählenden Gehecks und die Strecke der gesprengten Füchsin, der Fähe, das lohnt wohl die Mühe, mit Teckel, Schaufeln und einigen Gehilfen hinauszuziehen, und zwar nur zu dem Zwecke, Reineken möglichsten Abbruch zu thun.

Viele sagen, dass durch eine lange Zeit hindurch fortgesetzte und intensive Verfolgung des Fuchses und seine erhebliche, beinahe an Ausrottung grenzende Verminderung das Gleichgewicht im Haushalte der Natur gestört werde. Beweis dessen wäre die Thatsache, dass auf Gebieten, wo absolut kein Fuchs vorkommt, Mäuse den Feldfrüchten enormen Schaden zufügen. Darauf sei einfach erwidert, dass solche Schäden gewiss nur Ebenen betreffen, welche weder ein Feldgehölz noch auch irgend einen Bruch oder sonstige Oertlichkeiten aufweisen, an denen der Fuchs einen Bau anlegen kann; er findet sich vielleicht in einem nachbarlichen District, der ihm letztere in Hülle und Fülle, dabei aber auch die Möglichkeit leichteren Raubes bietet, in unverhältnissmässig reicherer Zahl und unternimmt gewiss auch Raubzüge in die Ebene, wenn sie ihm irgend einen Raub verspricht. Ist das der Fall, dann findet man im Getreide gewiss einen Nothbau, in welchen die Fähe ihr Geheck gebracht und der Malepartus daselbst so lange besetzt bleibt, bis Störungen eintreten, welche dann Veranlassung geben, in die holzreicheren Gebiete einzuschnüren. Zur Zeit der Ernte wird in jedem an einen grossen Complex von Feldern stossenden Revier eine Art Fuchsinvasion zu constatiren sein; sie ist auf die Thatsache des eben Gesagten zurückzuführen. Kein Heger wird sich aber veranlasst fühlen, die »Mäusevertilger« zu schonen, sondern im Gegentheil bestrebt sein, sie sobald wie möglich unschädlich zu machen.

NOTIZEN.

GRAF CLAM-GALLAS veranstaltete Anfangs dieses Monates in seinen Forsten eine grössere Treibjagd, auf welcher 24 Rehe und 43 Hasen geschossen wurden.

GRAF ZICHY ist von seiner Forschungsreise aus dem Kaukasus nach Ungarn zurückgekehrt. An Steinbockgehörnen, Bärendecken, Geweihen und Rehgehörnen brachte er reiche Sammlungen mit.

KAISER WILHELM II hat auf seinen Pürschgängen in der Rominter Haide gleich nach dem ersten Schreien der Hirsche mehrere starke, darunter einen Achtzehnender zur Strecke gebracht.

EINE HASENSEUCHE rafft im Eisenburger, Pressburger und Somogyer Comitate den grössten Theil des Besatzes weg. Allem Anschein nach ist es die Leberfäule, an welcher das Geschlecht Lampes eingeht.

EINE TREIBJAGD, welche auf einem Revier des Erlauer Erzbisthums abgehalten wurde, ergab eine Strecke von 4 Rothhirschen, 3 Rehböcken, 1 Wildschwein, 1 Fuchs und 1 Wildkatze. Kurz vorher, gegen Schluss der Hirschbrunft, waren daselbst 12 Hirsche erlegt worden.

50 PAAR auf dem Vaaler Jagdgebiete bei Budapest ausgesetzte Rebhühner haben sich seit dem Frühjahre derart vermehrt, dass in dieser Saison 391 Stück abgeschossen werden konnten. Dabei wurde jedoch selbstverständlich auf einen Winterbesatz die erforderliche Rücksicht genommen.

DIE HOFJAGD, welche am 10. October auf der Lerchalpe veranstaltet wurde, ergab einen der bedeutendsten Abschüsse. Der König von Sachsen erlegte 2 Rothhirsche, der Grossherzog von Toscana 1 Gemse, Prinz Leopold von Bayern 5, die zahlreichen geladenen Herren 16 Stück Rothwild, 14 Gemsen und 1 Fuchs.

IN BERLIN ist die Zufuhr an Wild eine solche, dass es unmöglich ist, dieses, und zwar selbst zu den schleuderischsten Preisen an den Mann zu bringen. Ein Pfund Rothwildpret wird für 20 Pfennig angeboten; trotzdem kauft es Niemand, und ganze Wagenladungen müssen, weil verdorben, vertilgt werden.

EIN EINGEGANGENER ELCH wurde kürzlich in der Nähe des Dorfes Monschem, in Ostpreussen, aufgefunden; derselbe hatte sich mit seinen weit ausgelegten Schaufeln im dichtesten Unterholz derart verfangen, dass er nicht frei werden konnte und verhungerte. Er muss um das Leben furchtbar gekämpft haben, denn rings um ihn war der Boden fusstief zerstampft und mehrere Junghölzer waren gebrochen.

BÄREN sind in der Nähe der Zipser Städte in Oberungarn neuester Zeit keine Seltenheit. Vor Kurzem wurden in der Dorfgemarkung von Toriska vier Kühe von diesen »Räubern« geschlagen. Seit Menschengedenken weiss man sich eines so tief herabgehenden Vorkommens von Bären nicht zu erinnern. Es scheint, als ob deren Vermehrung eine solche wäre, dass sie zu aussergewöhnlich weiten Raubzügen gezwungen sind.

DIE WILDPRETPREISE in Paris sind auf eine erstaunliche Höhe gekommen; ein Hase kostet bis 8, ein Rebhuhn bis 3 Francs, Rehwildpret bis $4^1/_2$ per Kilogramm. Diese Preissteigerung wird ganz und gar unerklärlich, wenn man die Berichte dagegenhält, welche die Wildstände und Wildbesätze betreffen; besonders einzelne Reviere sollen so wildreich sein, wie es seit Jahren nicht der Fall war. Das gilt namentlich von Fasanen.

DIE HERBSTBALZ von Auer- wie Birkhahnen scheint heuer besonders häufig zu sein. Aus Ober- wie Niederösterreich, aus Steiermark, Ungarn und aus mehreren Provinzen Deutschlands werden einzelne Fälle mitgetheilt. Man ist der Ansicht, dass der eine und der andere Tetraone, der jetzt in der Balz steht, entweder im Frühjahr gar nicht oder so spät in dieselbe trat, dass die Hennen, der weitaus grösseren Zahl nach, nicht mehr brütig waren. Im Murgthale, in Württemberg, hat kürzlich ein Jagdfreund auf der Pürsche der in der Brunft stehenden Geweihträger einen balzenden Auerhahn vernommen, ihn angesprungen und erlegt.

BARON HIRSCH ist ein grosser Freund der Hühnerjagd; namentlich aber liebt er es, hohe Gäste bei sich zu sehen und ihnen die Gelegenheit zu geben, ausserordentliche Strecken zu erzielen. Zu dem Zweck ist die Domäne St. Johann an der March wie geschaffen. So bedeutend aber auch immer der Besatz an Hühnern und Hasen sein mag, die Schiesslust der Gäste kann damit nicht befriedigt werden, das vermögen erst Ankäufe von lebenden Rebhühnern, die am Morgen vor der Jagd in Freiheit gesetzt und dann bejagt werden. Von diesen gelangt jedoch nur ein Theil zum Abschuss, von etwa 50.000 angekauften werden kaum 20.000 erlegt, an Hasen, die sich einer besonderen Hege erfreuen, an 10.000. Die Flächenausdehnung der Herrschaft St. Johann beziffert sich auf 23.000 Joch.

MILN-HIRSCHE, diese einzig und allein in der Nähe von Peking in dem kaiserlichen Parke gehaltene und von dort nach Deutschland gebrachte Hirschart, werden im Berliner zoologischen Garten seit 25 Jahren gehalten. Kälber, die daselbst gesetzt wurden, hat man in alle anderen europäischen Thiergärten gebracht; es lässt sich daher sagen, dass in Europa kein Miln-Hirsch vorkommt, der nicht von jenen des Berliner zoologischen Garten abstammen würde. In den letzten Jahren hat dieses Wild jedoch stark gekümmert, mehrere Stück waren sogar eingegangen, weshalb man die Besorgniss hegte, dass diese Hirschart auf dem Aussterbeetat stehe. Nun ist aber ein weiterer Nachwuchs vortrefflich gediehen, so dass man alle Hoffnung hat, in kurzer Zeit ein neues Rudel den Park bevölkern zu sehen.

BRUNFTHIRSCHE wurden im Verlaufe der diesjährigen Saison in den ungarischen Revieren in weit geringerer Zahl und von weit weniger capitalen Geweihen erlegt. Weder die Aesungs- noch Wetterverhältnisse von Frühjahr und Sommer, noch auch viel geringere Wildstände sind die Ursache dessen, sondern die Folgen eines geradezu furchtbaren Winters, unter dessen Einflüssen, beziehungsweise Nachwirkungen alle Arten von Wildständen mehr oder weniger zu leiden hatten. Selbst in den hervorragendsten Revieren, gleichviel ob in den Wäldern der Karpathen oder denen des transdanubischen Theiles von Ungarn und auch in jenen der Draugebiete konnten in diesem Jahre keine so hochcapitalen Jagdtrophäen erworben werden wie in den letztverflossenen Jahren. Soviel bereits bekannt wurde, gelangte ein einziger 22-Ender zur Strecke, und zwar auf den Revieren der Domäne Berczencze. Der Jagdherr, Se. Excellenz Graf Tassilo Festetics, war der vom Waidmannsheil begünstigte Schütze, welcher daselbst binnen drei Tagen von 14 Geweihträgern die stärksten erlegt hat. Auf der Domäne Keszthely wurden an 30 Hirsche abgeschossen. Diese Jagdergebnisse werden wohl zu den bedeutendsten der Saison zählen; denn wenngleich die Abschüsse noch nicht insgesammt bekannt wurden, so sind doch die bisher mitgetheilten weit unter das Maass der ohnedies bescheidenen Ansprüche gesunken. So z. B. gelangten auf den Pilis-hegységer Revieren des Herzogs Victor von Ratibor nur 11 Hirsche zur Strecke, auf denen von Szonccerer-polyana in der Marmaros, welche Graf Michael Esterházy vom Aerar gepachtet hat, ein Geweihträger, 14-Ender, dagegen aber auch ein Bär. Viel mehr vom Waidmannsheil begünstigt waren die Grafen Franz und Thomas Nádasdy, welche bis Ende September fünf Hirsche erlegten. Merkwürdigerweise hat in der Ebene die Brunftzeit viel später begonnen als im Gebirge des Nordostens der Monarchie; so z. B. in den Bakonyer Wäldern erst in der letzten Woche September; in den oberungarischen Revieren hingegen, so z. B. auf der Domäne des Grafen Carl Forgách, wo derzeit bereits 13 Hirsche geschossen wurden, nahm die Brunftzeit bereits ihr Ende. Auf der Szilvaser Besitzung des Grafen Rudolf Erdödy belief sich der Abschuss auf 7 Stück, worunter ein 14-Ender als der stärkste anzusprechen war. All dem zufolge wird die diesjährige Geweihausstellung zu Budapest keine so capitalen Trophäen aufzuweisen haben, was übrigens von allen Jagdfreunden und Hegern vorausgesehen wurde. Es fragt sich nur, ob die Einwirkungen des letzten Winters im Verlaufe eines günstigen zweiten Sommers sich werden paralysiren lassen.

DIE ERSTE SCHNITZELJAGD der diesjährigen Saison hat die Jagdreitergesellschaft zu Graz am 10. d. M. veranstaltet, und nahm dieselbe unter reger Betheiligung des sportfreundlichen Publicums, vom prächtigsten Wetter begünstigt, einen regen Verlauf. Zum Meet am Ende der Grabenstrasse hatten sich Don Alfonso und Donna Maria zu Pferde und zweiunddreissig Reiter, vorwiegend Officiere aller Truppengattungen, eingefunden. Am zahlreichsten waren die Officiere der Artillerie vertreten. Der Master-Stellvertreter, Herr Rittmeister de Kyd, der Schwiegervater des Markgrafen Pallavicini, eröffnete das Meet kurz nach 3 Uhr mit der Bekanntgabe der Dispositionen des Jagdrittes; inzwischen ritt Herr Rittmeister v. Formentini als »Fuchs« voraus. Die stattliche Cavalcade setzte sich nun vom Ausgangspunkte, dem Mauthgebäude, in Bewegung. Eine grosse Anzahl Radfahrer begab sich gleichzeitig vom Mauthhause weg auf der Andritzerstrasse nach dem Endziele des Jagdrittes nächst der Fabrik der Alpinen Montangesellschaft. Hier hatte sich bereits auf einer grossen, einen weiten Ausblick gewährenden Wiese, auf welcher unweit eines Grabens eine breite, hohe Hürde errichtet war, ein zahlreiches, vorwiegend der Aristokratie und der Sportwelt angehörendes Publicum eingefunden, welches mit Spannung die Ankunft der Reitergesellschaft erwartete. Vor Ankunft der Gesellschaft machten ein Herr und eine Dame zu Pferde den Versuch, die Hürde zu nehmen, was ihnen jedoch erst beim zweiten Anritt und so schlecht gelang, dass die Hürde in der Mitte auf circa zwei Meter Breite durchbrochen wurde. Als dieser programmwidrige Zwischenfall bemerkt worden war, sprengten einige Dragoner, welche in Bereitschaft waren, im Galopp herbei und setzten im Vereine mit rasch zur Stelle gekommener Mannschaft die schadhaft gewordene Hürde sofort wieder in Stand. Das Jagdfeld ritt im Trabe gegen die Mühlgangsbrücke und Passirung derselben in der Richtung gegen die Mur. Längs des linken Murufers ging's dann in flottem Jagdgalopp in nördlicher Richtung bis auf die Höhe von St. Gotthard, wobei der in die Mur mündende Bach genommen wurde. Das wellige Terrain gestaltete diesen Theil des Jagdrittes etwas abwechslungsvoller. Nach abermaligem Passiren des Mühlganges und der Reichsstrasse ging die Jagdgesellschaft über den Grund des Schlossherrn von St. Gotthard, des Barons Ecker-Eckhofen, welcher das Betreten desselben in entgegenkommendster Weise gestattet hatte. Die Schleppe zog sich gegen das Schloss St. Gotthard und durch den Park desselben sowie über die Strasse bis zu der grossen, ebenfalls Herrn Baron Ecker gehörenden Wiese. Ueber diesen prachtigen, elastischen Wiesenboden ging nun der Ritt in schneidigstem Galopp mit grosser Schlinge bis zum Halaliplatze. Kaum war, wie vorerwähnt, die Auslaufhürde hergestellt, sah man bereits Oberlieutenant v. Formentini heransprengen und bald darauf mit sicherem Sprunge die letzten Hindernisse nehmen. Ihm folgte in geschlossenem Felde mit dem Master Rittmeister de Kyd, Don Alfonso und Donna Maria an der Spitze die einen prächtigen Anblick gewährende Cavalcade. Der Graben wurde von sämmtlichen Reitern brillant genommen. Das interessanteste Bild bot das Nehmen der letzten Hürde, welches im Ganzen glücklich von statten ging. Das Pferd der Gemahlin Don Alfonso's wollte die Hürde versagen, die gewandte Reiterin parirte mit Geschick, und mit einer halben Wendung ward das Hinderniss genommen. Zwei Pferde von Artillerieofficieren, welche sich im Hintertreffen der Cavalcade befunden hatten, refusirten die Hürde. Am Endpunkte der Wiese versammelte sich darauf die Reitergesellschaft und nahm vom Jagdrittleiter den Bruch entgegen. Damit war die erste Schnitzeljagd, die sich über sechs Kilometer erstreckt hatte und ohne Unfall von statten ging, zu Ende. Die Gesellschaft blieb, den schönen Herbsttag geniessend, noch geraume Zeit in animirtester Stimmung beisammen. Höchst bedauerlicherweise hat der Vice-Master, Herr Rittmeister de Kyd, welcher seit längerer Zeit an einer Sehnenzerrung litt, beim Sprung über die Auslaufhürde sich eine leichte Verletzung zugezogen, die hoffentlich bald behoben sein wird.

DER ZWINGER.

ENGLISCHE VORSTEHHUNDE.

Mit dem Wiedererwachen des Interesses für den Pointer ist mehr oder weniger auch das für die Setters gewissermaassen auf die Tagesordnung gesetzt, und zweifellos wird sich der einen oder der anderen Race dieser englischen Hühnerhunde von nun an ebenso ein grösserer Kreis von Liebhabern zuwenden.

Wir haben in Oesterreich-Ungarn zwei der hervorragendsten Züchter von Setters; während der Eine mit den von ihm gezüchteten irischen Setters sich überall die ersten Preise holte und auch derzeit noch holt, war dies seitens des Zweiten mit englischen Setters, speciell aber mit den Blue Beltons der Fall. Es wäre im Interesse der Zucht der beiden Setterarten gelegen, auch diese mehr in öffentliche Discussion zu ziehen, um ihnen wieder das Feld zu erobern, auf dem sie einst als die bevorzugtesten Hühnerhunde galten. Das kann geschehen, ohne das Emporbringen des Pointers zu beeinträchtigen.

Mag der Pointer — wie es thatsächlich mit Recht geschieht — immerhin als der flinkere und einem passionirten Schützen willkommenere Jagdgehilfe gelten, ist deshalb der Setter kein minderwerthiger solcher, ja von Vielen sogar eben seiner ruhigeren Suche wegen bevorzugt. Was die Schönheit des einen und des anderen anbelangt, so ist jeder von ihnen als ein Prototyp anzusehen und die Bevorzugung dieses oder jenes nach der Richtung hin entschieden nur Geschmacksache.

In England hat der Pointer in letzterer Zeit viel von seiner Beliebtheit eingebüsst, weil seine Zucht ebenso wie seine Leistungsfähigkeit daselbst stark zurückgegangen waren, während sich der Setter mehr auf der Höhe seiner einmal erreichten Classe erhalten hatte. Das bewiesen die im verflossenen und in diesem Jahre in die Geschichte beider Hunderacen registrirten Ergebnisse der Prüfungssuchen in England.

Es konnte daher nicht Wunder nehmen, dass daselbst die betreffenden Clubs, speciell aber der Irish Setter Club, mit allem Aufgebote ihrer Mittel dafür eintraten, die Setters in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit sowie Zucht nicht nur nicht im Geringsten zurückgehen zu lassen, sondern erstere noch zu vervollkommnen. Dazu gehörte z. B. auch das Apportiren geschossenen Wildes, was bei uns z. B. schon vor einer Reihe von Jahren, wie dies die damals abgehaltenen Prüfungssuchen bewiesen, allgemein gebräuchlich war. Wie bekannt, hat man in England für jene Leistungen den Retriever, doch sollte derselbe mehr in den Hintergrund treten.

Dieser sowie andere Clubs haben demnach mit dem durch gar nichts zu rechtfertigenden Vorurtheil gebrochen, dass das Apportiren die sonstigen Leistungsfähigkeiten eines englischen Hühnerhundes beeinträchtige; wäre letzteres der Fall, dann müssten unsere deutschen Vorstehhunde gar nichts taugen, da sie von jeher zu apportiren hatten.

Nichtsdestoweniger hat sich zwischen den Verfechtern der einen und der anderen Theorie in England eine ziemlich erbitterte Polemik entsponnen, indem eine Partei fest daran hielt, dass der Hühnerhund, sei es nun ein Pointer oder ein Setter, nach dem Schusse down mache

»Das soll er« — so sagten die Anderen, doch muss er auf das »Apport'« sich, gleich dem Retriever, an das Suchen und Bringen des geschossenen Wildes machen.

Nun, das Capitel hierüber, soweit es eben die Meinungsverschiedenheiten betrifft, ist bereits lange abgeschlossen, und zwar umsomehr bei uns, wo von einem Hühnerhund verlangt wird, dass er — aber erst auf Befehl — das erlegte Wild apportire

Der irische Setter war in unseren Jägerkreisen dem englischen oder Gordon-Setter gegenüber der beliebtere, alle waren aber nicht besonders stark vertreten, was umsomehr verwundern muss, als wir, wie schon erwähnt, hochclassige Vertreter dieser drei Typen besassen. Den ersteren hat man seiner Gutmüthigkeit, seines lebhafteren Temperamentes, des, wie allgemein gesagt wurde, rascheren Fassungsvermögens und schliesslich der Farbung seines Haarkleides wegen bevorzugt. Aeltere dieser Art Setters haben sich auf Bekassinen- und Buschirjagden, die im Herbst der Waldschnepfe gelten, besonders hervorgethan, ja man hat die Behauptung aufgestellt, dass sie unter den Setters die beste Nase hatten.

Den englischen oder im engeren Sinne den Llewellin Setters hat man wieder in England diese Eigenschaft zugesprochen, wie dieselben überhaupt lange Zeit zu den favorisirtesten ihrer Race gehörten.

Doch gleichviel; nicht von dem Vorzug des einen vor dem anderen Setter soll hier die Rede sein, sondern von Setters überhaupt und von dem, dass bei einem lebhafteren Interesse an dem und für den Pointer auch der Setter nicht unbeachtet bleibe. Wünschenswerth wäre es daher, dass auch ein »Setter-Club« für denselben eintrete.

NOTIZEN.

IN GRAZ findet im nächsten Jahre Ende Mai eine internationale Ausstellung von Hunden statt.

IN HOLLAND, und zwar in Nijmegen, fand vom 27 bis 29. September die seitens der »Cynophilia« veranstaltete Ausstellung statt. Ausser den Jagdhunden waren Barzois sowie Doggen besonders gut vertreten.

DIE KENNEL-CLUB-SCHAU, welche am 29. bis 31. October abgehalten wird, enthält dem Programme nach 327 Classen von Hunden. Den Preisrichtern stehen an Ehrenpreisen allein 264 solcher zur Verfügung.

FOXTERRIERS werden noch immer aus England importirt. Von den von Mr. Baper ausgestellten blieb einer der besten Rüden dieser Hunderace in Deutschland. Der Genannte hatte vier Hunde ausgestellt und neun erste sowie mehrere zweite Preise davongetragen.

DER AIREDALE-ZWINGER »König-München« erfreut sich eines reichen Materiales, das er durch mehrere Würfe der dort aufgestellten Hündinnen erhalten hat. Auch die Nachfrage nach diesen Hunden ist eine recht lebhafte. Bekanntlich sagt man den Airedales nach, dass sie sich besonders zu Kriegshunden eignen.

DIE SCHLIEFEN auf Dachs und Fuchs werden in der deutschen Presse ebenso, ja noch bei weitem mehr hergenommen wie das Taubenschiessen. In Berlin sowie an anderen Orten fanden die Preisschliefen überhaupt unter polizeilicher Aufsicht statt. Es wird wohl dazu kommen, solche Schliefen der Oeffentlichkeit ganz und gar zu entziehen.

DIE WÜRTTEMBERGISCHEN Vorstehhunde beschäftigen derzeit einen grossen Theil der Kynologenwelt. Ist die diesen Hunden feindliche Strömung auch immerhin eine recht »gewaltige«, und dies im vollsten Sinne des Wortes verstanden, zu nennen, so gibt es doch wieder ebenso »vermögende« Freunde und Gönner dieser Hunde, die eben des Druckes wegen, der auf die Zucht derselben ausgeübt wird und werden soll, schliesslich dennoch durchdringen werden. Es wird nahezu fanatisch gegen die dreifärbigen vorgegangen, und zwar noch viel mehr als noch vor kurzer Zeit gegen die »Weimaraner«. In München hat zwar das ausgestellte Material nicht einen hervorragenden Platz eingenommen, doch ist in Erwägung zu ziehen, dass es erst kurze Zeit her ist, dass man sich an eine Hebung der Zucht dieser Hunde herangemacht. Holland in erster Reihe, in zweiter die Schweiz haben das beste Material angekauft.

DIE PREISSUCHEN, veranstaltet vom »Kynologischen Verein zu Dresden«, fanden am 7. und 8. d. M. statt. Von 13 gemeldeten Hunden erschienen neun an Ort und Stelle. Die verschiedenen Suchen wurden auf dem Reviere des ersten Vorsitzenden des Vereines, Freiherrn v. Spörken, abgehalten. Geprüft wurden Suche, Vorstehen, Verhalten nach dem Schuss, Apportiren, Wasser- und Schweissarbeit sowie Verhalten verschiedenem Raubzeug gegenüber. Im Ganzen und Grossen waren die Leistungen der Hunde recht befriedigend, die einiger sogar hervorragend. Die Zuerkennung der Preise fand nicht nach freiem Ermessen der Richter, sondern nach den Bestimmungen des v. Zehmen'schen Preisrichterbuches statt. Der Verfasser desselben, königl. Oberförster v. Zehmen-Wendischcarsdorf, leitete nicht allein die sammtlichen Suchen und Prüfungsarbeiten, sondern war auch als Preisrichter thätig. In Betracht kamen bei der Beurtheilung 13 verschiedene Bewerthungseinheiten und zehn Leistungscensuren oder Multiplicatoren. Das erreichte Ergebniss konnte im Allgemeinen als erheblich besser wie im Vorjahre bezeichnet werden; liess diesmal z. B. die Schweissarbeit zu wünschen übrig, so war dagegen die Wasserarbeit ganz erheblich fortgeschritten und mit Censur sehr gut, ja ausgezeichnet zu belegen. Es gereicht dies dem kynologischen Verein, der sich in den letzten Jahren um mehr als 200 Mitglieder verstärkte, zu besonderer Genugthuung. Der genannte Verein hat es sich zur besonderen Aufgabe gestellt: Züchtung edler, für den Jagdgebrauch tüchtiger Hunde in Sachsen unter Aufbietung erheblicher Mittel Die bisher erzielten Erfolge versprechen mehr und mehr die Lösung dieser Aufgabe, die ein schnelles Auffinden des angeschossenen Wildes zu einem Hauptzweck der Prüfungen wie Leistungen der Hunde überhaupt macht. Ein erster Preis war nicht zu verleihen. Den zweiten Preis erhielt der vom Verein zur Züchtung deutscher Vorstehhunde gezüchtete *Erato* des Revierförsters Lohse auf Forsthaus Wachau bei Radeberg. Letzterer erhielt 150 Mk. vom kynologischen Verein und 100 Mk. vom Jagdschutzverein (Landesverein Sachsen). Dritte Preise in Höhe von je 100 Mk. erhielten *Ilka-Waldheim* des Revierförsters Sauer aus Labitsch bei Glatz in Schlesien und *Rolf-Wohlgemuth* des Försters Keppeler-Bamberg. Hochst lobende Erwähnung wurde zutheil den Hunden: *Swawa* des Premierlieutenants a D. Schlotfeldt-Hannover, *Treff von Nausslitz* des Architekten Lippold-Dresden, *Dina* des Försters Oschecka in Dörnthal bei Sayda und *Icelus* des Vereins zur Züchtung deutscher Vorstehhunde Ausserdem erhielten: Förster Oscheckа auf *Dina* einen Ermunterungspreis von 100 Mk. vom Allgemeinen deutschen Jagdschutzverein, Landesverein im Königreich Sachsen, und Reiseentschädigungen von je 50 Mk. die Förster Ruhle auf *Treff* und Dreizehner auf *Icelus*. Als ein besonders erfreuliches Zeichen von Theilnahme ist die Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Herren und Berufsförster hervorzuheben

FISCHEN.

ZUCHT DER MARÄNE.

Zu den derzeit noch in geringerem Maasse künstlich gezüchteten Fischarten gehört die »grosse Marane«. In verschiedenen Fischbrutanstalten sind trotzdem befruchtete Eier derselben zu beziehen. Soll jedoch die Aufzucht dieses thatsächlich werthvollen Fisches von Erfolg begleitet sein, müssen auch alle jene Bedingungen erfüllt werden, welche derselbe an die Beschaffenheit des Wassers, dessen Boden und die Temperatur stellt. Dass die Ernahrungsfähigkeit desselben die Hauptrolle spielt, darf nicht erst besonders erwähnt werden.

Was jedoch die Aufzucht dieses Fisches besonders begünstigt, das ist die künstliche Zucht jener verschiedenen Vertreter der niederen Wasserfauna, welche den Krebs- und Gliederthieren, zum Theile auch den Weichthieren angehören. Dabei muss aber dennoch auch allem Jenem Rechnung getragen werden, das hauptsächlich dazu beiträgt, das Wachsthum des Fisches zu fördern und seine Ernahrung ebensowenig wie letzteres zu beeinträchtigen. Demzufolge soll das betreffende Wasser weder plötzlichen Veränderungen seiner chemischen Beschaffenheit, noch auch denen der Temperatur unterworfen sein, namentlich soweit sich dies auf Erhöhung letzterer bezieht.

Ersteres beeinträchtigt namentlich die Athmungsprocesse und die Ernährungsfähigkeit, sowie die Sicherheit des Fisches, d. i. der grossen Marane. Die Heimat dieser Fische sind vor Allem die masurischen Seen in Posen, die sich durch die Frische und Reinheit ihres Wassers auszeichnen.

Will man daher die Marane in unseren Teichen oder Seen züchten, so ist auf die genannten Bedingungen in erster Reihe zu sehen, in zweiter auf den Mangel an Raubfischen.

So ohneweiters wird sich also kaum ein Teich für den Zweck der Zucht von Maranen eignen, und zwar umsoweniger, wenn dieselben, d. s. die Teiche, zu zeitweiliger Sommerung bestimmt sind. Die Marane ist nämlich ein höchst empfindlicher Fisch, dessen Uebertragung aus einem Fischwasser in das andere ist daher eine höchst kritische Sache und nie ohne Verlust durchführbar. Zweitens bedarf die Marane eines stets reinen Wassers, was selbst bei theilweisem Ablassen eines Teiches zu erhalten eine Unmöglichkeit ist. Wir haben daher im Falle der Zucht dieses Fisches in einem See die meiste Gewähr für einen Erfolg. Das hat sich am besten durch die Einführung der Zucht von Coregonen, und zu diesen gehört auch die Marane, bewiesen. Dessenungeachtet sind jedoch auch in Teichen angestellte Versuche von bestem Erfolge begleitet gewesen, und zwar vor Allem die in Böhmen in den Fürst Schwarzenberg'schen Teichen unternommenen, welche dahin führten, dass die Marane zu den Standfischen der bezeichneten Gewässer wurde und sich als ein höchst rentabler Marktfisch erwies.

Bei der Kostspieligkeit der künstlichen Fischzucht, welch erstere sich um so höher gestaltet, je empfindlicher die betreffende Fischart ist und je grössere Anforderungen sie an die Umsicht des Züchters stellt, handelt es sich darum, solche Fische zu züchten, welche den höchsten Marktpreis erzielen. Zu diesen letzteren gehört aber entschieden die Marane; man bezieht sie im Winter zu enormen Preisen aus den früher genannten, den masurischen Seen nach den grösseren Städten Deutschlands. Aber was ist ein wenngleich in Eis gepackter Fisch gegen einen, der aus seinem Lebenselement unmittelbar in die Küche wandert, und namentlich dann, wenn sein Fleisch zu dem zartesten gehört, wie z. B. das der Saiblinge!

Wer daher in der angenehmen Lage ist, über ein Fischwasser zu verfügen, das als grösserer Teich z. B. sich der Reinheit des Wassers nach, der Tiefe etc. mit einem See vergleichen lässt, der wende sich der Zucht der grossen Marane zu. Neben dieser können Ciprioniden anstandslos gezüchtet werden, da dieselben einer ganz anderen Nahrung bedürfen, eine Fischart die andere daher nicht im Mindesten beeinträchtigt.

NOTIZEN.

EIN ROCHEN von 107 Pfund englischen Gewichtes wurde kürzlich an der Küste von Moulditch mittelst Angel gefangen. Er hatte eine Länge von 6 und eine Breite von 5 Fuss und ist der grösste Fisch seiner Art, der an der englischen Küste jemals gelandet wurde.

KREBSWEIBCHEN dürfen von nun an in Ostpreussen auch ausser der gesetzlichen Schonzeit nicht mehr verkauft werden, und zwar ist das Verkaufsverbot auf drei Jahre bestimmt worden. Mit dieser Maassregel hofft man die entvölkerten Krebsgewässer wieder zu bevölkern

20 MILLIONEN PFUND STERLING beabsichtigt eine Gesellschaft an Capital zusammenzubringen, Dampfer zu bauen, Fischereigeräthe anzuschaffen und sonstige Vorkehrungen zu treffen, um an der Westküste von England, beziehungsweise Wales, die Fischerei in grossem Maasse zu betreiben.

DER KRABENFANG wird derzeit von der Elbemündung an bis Husum und ebenso an der Küste von Eiderstedter-Kreis lebhaft betrieben Zu den bisher gebrauchlichen Fangmethoden mittelst Netzen sind noch jene mittelst Reusen getreten Es ist unglaublich, welche Mengen dieser Seethiere alljahrlich Absatz finden.

EIN SONNENFISCH von 7½ Centner Gewicht wurde am 19. September von einigen Fischereifreunden in der Nahe von Land-End in England gefangen. Dieser Fisch, auch Meermond genannt, Orthagoriscus mola, hatte eine Lange von 6, eine Breite von 7, im Umfang 8½ Fuss. Als eine seltene Beute wurde das Ungeheuer einem Naturaliencabinet überstellt.

HAIFISCHHAUT, zu den verschiedensten Ueberzügen verwendet, kommt nun stark in Handel; da man im Allgemeinen eine Zunahme jeder Art dieser Rauber und in allen Küstengewässern constatirt hat, die Verfolgung derselben also eine höchst intensive geworden ist, sucht man sich für die angewandte Mühe und Gefahr irgendwie schadlos zu halten. Das geschieht durch Verwerthung der getrockneten Haut des Haifisches, die zu tausenderlei Toiletteartikeln verwendet wird

WILD- UND FISCHDIEBEREI, letztere namentlich in Lachsgewassern, ist in England ebenso wie wo anders nichts Aussergewöhnliches, artet aber in förmliche Piraterie aus. Besonders zur Zeit, in der die Lachsfischerei gesetzlich aufzuhören hat, werden von Fischern nachtliche Raubzüge unternommen und mittelst Netzen riesige Beuten erzielt. Selbstverstandlich sind die Fischereiwachter bemüht, solchen Freveln möglichst zu wehren. Da kam es nun kürzlich auf dem Tawflusse in England zu einem Kampfe zwischen den »Wilderern« und den Bailiffs, wobei einer dieser erschlagen wurde. Es gelang jedoch, die Thater zu ermitteln.

SPORT JEDER ART wird in England wohl auf das Aeusserste betrieben, wenngleich Records hiefür nicht immer dass Maassgebendste sind, so dürfte es dennoch in doppelter Beziehung von grossem Interesse sein, einen Angelrecord zu lesen, den zwei angehende Angler von 13, beziehungsweise 14 Jahren binnen drei Tagen erzielten; es sind dies Lord Lewisham und H. G. Legge, sie landeten vom 14. bis 17. September 105 Barsche, 10 Rochen, 2 Brassen und 7 Hechte, deren Gesammtgewicht 273 Pfund englisches Maass betrug. Der beste Tag war der 17. des genannten Monates, denn die an demselben erzielte Landung betrug nahezu 150 Pfund an Gewicht.

AUSTERN sollen nunmehr aus Amerika auf die europaischen Austernmarkte gebracht werden. Das Syndicat der amerikanischen Austernfischer, d. s. die Besitzer der grossen Austernbanke nachst Long-Island, hat namlich Vorkehrungen getroffen, speciell für den europaischen Markt gezüchtete solche Schalenthiere demnachst, d. h. bei günstigen Temperaturverhaltnissen, nach englischen und deutschen Hafen zu verschiffen. Entgegen dem Geschmacke amerikanischer Feinschmecker findet bei uns nämlich nur die kleinere Auster Absatz. Da nun in Deutschland sowie in England und Frankreich der Consum an Austern und damit auch deren Preis in enormem Maasse zunimmt, so zwar, dass der Nachfrage nicht genügt werden kann, sind die Amerikaner auf Zucht und Export kleinerer Austern verfallen; sie sind der Ansicht, mit dem Preise von 5 Mark per 100 in den Nordseehafen Deutschlands noch immer ein glanzendes Geschäft zu machen.

AUF SCHLOSS TRACHENBERG, dem Besitze des Prasidenten des Schlesischen und Deutschen Fischereivereines, Fursten von Hatzfeld, wurde eine Sitzung des erstgenannten Vereines abgehalten, zu welcher sich fast sammtliche Mitglieder eingefunden hatten. Auf der Tagesordnung standen hauptsachlich Vorberathungen für die am 24. d. M. in Breslau abzuhaltende Generalversammlung, an welche sich der schlesische Fischereiverkaufstag schliessen wird. Nach Schluss der Sitzung fand die Besichtigung der jetzt fertig gestellten Versuchsteiche der teichwirthschaftlichen Station statt. Der Geschaftsführer des Vereines, Dr. Walter, entwickelte hiebei das Programm seiner künftigen Thatigkeit. Die 14 Teiche liegen an der Chaussée inmitten von Forsten; in ersteren sollen vom nachsten Jahre an die Versuche mit künstlicher Futterung und jene bezüglich der Erzeugung natürlicher Fischnahrung angestellt werden. Eine Besichtigung der Fischbehälter bildete den Schluss des Ganzen.

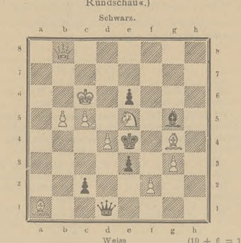
SCHACH.

Problem Nr. 999.

Von Steiner und Gross in Carlstadt.

(Ehrende Erwähnung im Problemturnier der »Täglichen Rundschau«.)

Schwarz.



Weiss (10 + 6 = 16)

Weiss zieht und setzt in drei Zügen matt.

PARTIEN AUS DEM TURNIER ZU HASTINGS.

Weiss: MARCO — Schwarz: W. H. K. POLLOCK.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	14.	Lc1×f4	Sg6×f4
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	15.	Tf1×f4	f7×e6[4])
3.	Lf1—b5	d7—d6	16.	Tf4—f7	[illegible]
4.	d2—d4	Lc8—d7	17.	Ta1—f1	Kd7—d8
5.	Sb1—c3	Sg8—e7	18.	Tf7×e7	Lf8×e7
6.	d4—d5	Sc6—b8	19.	Tf1—f7	Le7—f6
7.	Sf3—g5 [1])	Se7—g6	20	Dh5—f5	Th8—e8
8.	Dd1—h5	Ld7×b5	21.	Sc3—e2	Lf6—e7
9.	Sc3×b5	a7—a6	22.	Se2—g3	Sb8—d7
10.	Sb5—c3	h7—h6?[2])	23.	Sg3—h5	g7—g6
11.	Sg5—e6!	Dd8—e7[3])	24.	Df5×g6	Te8—f8
12.	0—0	Ke8—d7	25.	Sh5—g7	Tf8×f7
13.	f2—f4	e5×f4	26.	Dg6×f7	Aufgegeben!

[1]) Diese ganze ungewöhnliche Behandlungsweise wurde zuerst von Meister Zinkl in einem Localturnier (1892) der Wiener Schachgesellschaft versucht.

[2]) Es musste Le7 geschehen.

[3]) Auf Dd7 konnte sich das Spiel wie folgt entwickeln: 12. 0—0, f7×e6; 13. D×S†, Df7; 14 De6†, D×D; 15. d5×e6, Ke7? 16. Sd5† etc.

[4]) Verzweiflung! Nach f7—f6 gewinnt Weiss durch das Springermanöver Sc3—e2—g3—f5.

Weiss: MARCO. — Schwarz: DR. TARRASCH.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	23.	Kh2—g1	Tf5—h5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	24.	f2—f3[8])	Tb8—f8
3.	Lf1—b5	a7—a6	25	Le3—g5	Dh4—h2†
4.	Lb5—a4	Sg8—f6	26.	Kg1—f2	Sd7—e5
5.	0—0	d7—d6	27	Kf2—e3[9])	Th5×g5
6.	Lb5×c6	b7×c6	28.	Se4×g5	Dh2—f4†
7.	d2—d4	Sf6—d7[1])	29.	Ke3—e2	Df4×g5
8.	d4×e5	d6×e5	30.	Tf1—f2	Se5×f3!
9.	Lc1—g5	f7—f6	31.	g2×f3	Dg5—e5†
10.	Lg5—e3	Lf8—d6	32.	Dc2—e4	De5×a1
11	Dd1—d3[2])	Ta8—b8[3])	33.	De4—e6†	Kg8—h8
12.	Sb1—d2!	Sd7—b6[4])	34.	De6—e7	Tf8—b8
13.	c2—c4[5])	Dd8—e7	35.	Te2—g2	Tb8—g8
14.	Dd3—c2	c6—c5	36.	Tg2—g5	Da1—a2†
15.	b2—b4 ?	Sb6—d7	37.	Ke2—e3	Da2×c4
16.	b4—b5 ?	0—0[6])	38.	b5×a6	Dc4—d4†
17.	a4—a5	f6—f5[7])	39.	Ke3—e2	Tg8—b8
18.	e4×f5	e5—e4	40.	Ke2—f1	Tb8—b1†[10])
19.	Sf3—g5	Tf8×f5	41.	Kf1—g2	Tb1—g1†
20.	Sd2×e4	Lb7×e4	42.	Kg2—h3	Tg1—h1†
21.	Sg5×e4	Ld6×h2†?	43.	Kh3—g3	Dd4—h4†
22.	Kg1×h2	De7—h4†	44.	Kg3—g2	Dh4—h2†

[1]) Tschigorin's Erfindung. Man vergleiche die Partie Schlechter-Tschigorin.

[2]) Um Schwarz an der Rochade zu verhindern

[3]) Falls 0—0, so natürlich 12. Dc4† nebst 13. D×c6.

[4]) T×b2? 13. Sc4 etc

[5]) Bis hieher spielte Weiss vorzuglich. Ta1—d1 scheint die consequentere Fortsetzung zu sein.

[6]) a6×b5? 17. c4×b5, T×b5; 18. a2—a4, Tb8; 19. Sb3, 0—0; 20. Tf1—c1 und Weiss hat das bessere Spiel.

[7]) Einleitung einer falschen Opfercombination.

[8]) Diesen einfachen Zug hat Dr. Tarrasch übersehen, als er 17. . . f6—f5 zog. Viel besser aber war 24. f2—f4!

[9]) Es drohte Tf8×f3†

[10]) Dr. Tarrasch kündigte hier ein Mat in fünf Zügen an.

Weiss: LASKER. — Schwarz. MARCO.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5	16.	Ld3—e2	Tf8—d8
2	Sg1—f3	e7—e6	17	Tf1—d1	Sf6—e4
3.	c2—c4	Sg8—f6	18.	Sb5—c3	Se4×c3
4.	Sb1—c3	Lf8—e7	19.	Dc2×c3	d5—d4
5.	Lc1—f4	0—0	20.	Dc3—c2	Sc6—a5
6.	Dd1—c2[1])	c7—c6	21.	Sf3—e5	Dd7—e6
7.	e2—e3	b7—b6	22.	Dc2—a4	Le7—f6?[5])
8.	a2—a3	Lc8—b7	23.	Le2—g4	De6—b6
9.	c4×d5	e6×d5!	24.	Lg4×c8	Lb7×c8
10.	Lf1—d3	c6—c5	25.	b2—b4	Lf6×e5
11.	Sc3—b5?	Sb8—c6	26.	Lf4×e5	Sa5—c6
12	Ld3—f5 [2])	g7—g6	27.	b4×c5	Db6×c5
13.	Lf5—d3	Ta8—c8?[3])	28.	Le5×d4	Sc6×d4
14.	d4×c5	b6×c5	29.	Td1×d4	Aufgegeben.
15.	0—0	Dd8—d7[4])			

[1]) Dieser Zug rührt vom deutschen Schachmeister Th. von Schene her.

[2]) Gedankenloses Figurenschieben.

[3]) Schwarz konnte ein gutes Spiel erlangen durch c5—c4! 14. Le2, a7—a6; 15. Sc3, b6—b5!

[4]) Auch nicht das Beste, Da5 oder La6 kam in Betracht.

[5]) Ein schwacher Zug nach dem anderen.

Weiss: BLACKBURNE. — Schwarz: MARCO.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	17.	Lf2—h4	Lf4—e5
2.	f2—f4	d7—d5	18.	Ta1—c1	Le5×c3
3.	Sg1—f3	d5×e4	19.	Tc1×c3	Te8—e6!
4.	Sf3×e5	Lf8—d6	20.	Tc3—c5	Ta8—d8
5.	d2—d4	e4×d3!	21.	Tc5—g5	Dc7—d6
6.	Se5×d3[1])	Sg8—f6	22.	Tg5—g3	Kg8—h8
7.	Lf1—e2	0—0	23.	Lh4—g5	Dd6—e5
8.	0—0	Sb8—c6	24	h2—h4[4])	h7—h6
9.	Sb1—c3	Sc6—d4	25	Lg5—c1	Sf6—h5
10.	Le2—f3	Tf8—e8	26.	Tg3—g4	Te6—f6
11.	Lc1—d2	c7—c6	27.	Lc1—f4[5])	De5×b2
12.	Kg1—h1	Lc8—f5	28.	g2—g3	Db2×a2
13.	Ld2—e1[2])	Dd8—c7	29.	Df3—e3	Da2—d5†
14.	Le1—f2[3])	Sd4×f3	30.	Tf1—f3	Tf6—e6
15.	Dd1×f3	Lf5×d3	31.	De3—f2	Sh5—f6
16.	c2×d3	Ld6×f4			Aufgegeben.[6])

[1]) Besser ist 6 Lf1×d3.

[2]) Um sich spater nach h4 zu begeben.

[3]) Weiss opfert einen Bauern, um etwas Angriff zu erlangen.

[4]) Vergeblicher Angriffsversuch!

[5]) 27 Dd1? T×T†; 28. D×T, Sg3† etc.

[6]) Der eingesperrte Thurm ist nicht mehr zu retten. Eine der wenigen von Marco tadellos durchgeführten Partien.

Weiss MIESES. — [illegible] MARCO.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	28.	Dd4—f4	Kg8—g7
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	29.	b3—b4	Te3—e1!
3.	d2—d4	e5×d4	30	b4×c5	Te1×f1†
4	Sf3×d4	Sg8—f6	31.	Df4×f1	d6×c5
5	Sd4×c6	b7×c6	32.	h2—h3	De7—e3
6.	e4—e5	Dd8—e7	33.	Kg1—h2	De3—d2
7.	Dd1—e2	Sf6—d5	34.	Df1—a1†	Kg7—h6
8.	b2—b3	a7—a5[1])	35	Da1—f1	f7—f5
9.	[illegible]	[illegible]	36.	Ld3—e2	Lb7—e4![3])
10.	Sb1—d2	a4×b3	37.	Le2—d3	Kh6—g5
11.	a2×b3	Ta8×a1	[illegible]	Kh2—h1	Le4—a8
12.	Lb2×a1	Dc7—a3	39.	Df1—g1	h7—h5
13	De2—d1	Le7—b4!	40.	Ld8—f1	De2—e1
14.	La1—d4	[illegible]	41.	Kh1—h2	De1—e5†
15.	Ld4×c3	Sd5×c3	42.	Kh2—h1	De5—d4
16.	Sd2—c4!	[illegible]	43	Dg1—h2	Dd4—f4
17.	Dd1—c1	0—0	44.	Dh2—g1	h5—h4
18.	Lf1—d3	d7—d5	45.	Lf1—e2	Df4—g3
19.	e5×d6	Tf8—e8†	46.	Dg1—f1[4])	Dg3×h3†
20.	Sc4—e3	[illegible]	47.	Kh1—g1	Dh3—e3†
21.	0—0	Sd5×e3	48.	Kg1—h1	De3—g3
22.	f2×e3?[2])	Te8×e3	49.	Le2—f3	La8×f3
23.	Kg1—h1	c7×d6	50.	g2×f3	h4—h3
24.	Tf1—f4	Da7—e7	51.	Df1—e2	Dg3—g2!
25.	Tf4—f1	g7—g6	52.	De2×g2	h3×g2
26.	Dc1—a1	Lc8—b7	53	Kh1×g2	Kg5—f4
27.	Da1—d4	c6—c5	54.	Kg2—f2	g6—g5
					Aufgegeben.[5])

[1]) Ein ausgezeichnetes Manöver.

[2]) Dies kostet einen Bauern Tf1—e1! hätten raschen Ausgleich herbeigeführt.

[3]) Auf D×c2 würde Weiss ein ewiges Schach, beginnend mit Df4†, erreichen.

[4]) Dh2? De1† etc.

[5]) Schwarz hat diese Partie vorzuglich gespielt.

Weiss: MARCO. — Schwarz: MASON.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	g7—g6	34.	Ke2—f3	Th2—h5
2.	d2—d4	d7—d6	35.	g2—g4	Th5—e5
3.	c2—c3	Lf8—g7	36.	Sb4—c6!	Te5—e8
4.	Lc1—e3	e7—e5	37.	Tb1—d1	Lh6—g7[5])
5.	d4×e5	Lg7×e5	38.	Sc6—a5	Te8—c8
6.	Sg1—f3	Sb8—c6	39.	Td1—e1	Tc8—c5
7.	Lf1—c4[1])	Dd8—e7	40	Te1—e8†	Lg7—f8
8.	Sb1—d2	Le5—g7	41.	Sa5—c6!	Kg8—g7
9.	0—0	Sg8—f6	42.	Sc6—b4[6])	Tc5—a5
10.	Le3—d4	0—0	43.	Te8—c8	h7—h5
11.	Tf1—e1	Sc6×d4	44.	Tc8×c4	h5×g4†
12.	Sf3×d4	c7—c5	45.	Kf3×g4	f7—f5†
13.	Sd4—c2	Lc8—e6	46.	Kg4—f4	Kg7—f6
14.	Lc4—d5	Lc6×d5	47.	Tc4—c8	Lf8—h6
15.	e4×d5	De7—d7	48.	Kf4—f3	g6—g5
16.	Sc2—e3	Tf8—e8	49.	Tc8—d8	g5—g4†
17.	Sd2—c4?	b7—b5	50.	Kf3—g3	Lh6—c1
18.	Sc4—d2?	Sf6—e4	51	Td8×d6	Kf6—g5
19.	Sd2—f1	a7—a5	52.	Sb4—d3	f5—f4†
20.	Dd1—c2	a5—a4	53.	Kg3—g2	f4—f3†
21.	a2—a3	c5—c4?[2])	54.	Kg2—g1	Lc1—d2
22	Se3×c4!	b5×c4	55.	c3—c4	Ta4—a8
23.	Te1×e4	Te8×e4	56.	c4—c5	Ta8—b8
24.	Dc2×e4	Dd7—b5	57.	Td6—b6	Tb8—h8
25.	Ta1—b1	Ta8—e8	58	Tb6—e6	Ld2—f4
26.	De4—f3	Db5—b3[3])	59.	Sd3×f4	Kg5×f4
27.	Df3—d1	Db3—b5	60.	d5—d6	g4—g3
28.	Sf1—e3	Lg7—h6	61.	f2×g3†	Kf4×g3
29.	Se3—c2	Te8—e5	62.	Te6—g6†	Kg3—f4
30.	Sc2—b4	Db5—e8	63.	d6—d7	Kf4—e3
31.	Kg1—f1	Te5—h5	64.	Tg6—e6	Ke3—f4
[illegible]	Dd1—e2[4])	De8×e2†	65.	Te6—e8	Aufgegeben.
33	Kf1×e2	Th5×h2			

[1]) 7. S×e5 war viel starker.

[2]) Ein grober Fehler.

[3]) Schwarz sollte sofort Lg7—h6 spielen.

[4]) Weiss opfert den gewonnenen Bauern zuruck, um weitere Complicationen, welche nach Kg1, De5 etc. noch entstehen konnten, zu vermeiden.

[5]) Es drohte Td4.

[6]) Das Endspiel wird von Marco mit grosser Pracision gespielt.

	Weiss: LASKER.	Schwarz: WALBRODT.
1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—b5	Sg8—f6
4.	0—0	Lf8—e7
5.	Sb1—c3	d7—d6
6.	d2—d4	e5×d4
7.	Sf3×d4	Lc8—d7
8.	Sd4—e2![1]	0—0
9.	Se2—g3	Sc6—e5?[2]
10.	Lb5×d7	Dd8×d7
11.	b2—b3[3]	Ta8—d8
12.	Lc1—b2	Se5—c6?
13.	Sg3—f5	Dd7—e6
14.	Tf1—e1	Sc6—e5?
15.	f2—f4	Se5—g6
16.	Sc3—d5!	c7—c6[4]
17.	Sf5×e7†	Sg6×e7
18.	f4—f5!	Se7×f5
19.	Sd5×f6†	g7×f6
20.	e4×f5	De6×f5
21.	Te1—f1	Df5—e4
22.	Lb2×f6	Td8—e8
23.	Tf1—f3	h7—h5
24.	Tf3—g3†	Aufgegeb.[5]

[1]) Der Springer strebt nach dem guten Posten g3.

[2]) Dieser Zug ist schwach, da Weiss nach erfolgtem Laufertausch mit seinem Springer das Feld f5 besetzt.

[3]) Von Dr. Tarrasch wurde diese Lauferentwicklung in der Spanischen Partie zuerst angewendet.

[4]) S×S? 17. S×g7 etc.

[5]) Dg6, 25. D×h5 etc.

	Weiss: LASKER.	Schwarz: STEINITZ.
1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—b5	a7—a6
4.	Lb5—a4	d7—d6[1]
5.	0—0	Sg8—e7
6.	c2—c3	Lc8—d7
7.	d2—d4	Se7—g6
8.	Tf1—e1	Lf8—e7
9.	Sb1—d2	0—0
10.	Sd2—f1	Dd8—e8[2]
11.	La4—c2	Kg8—h8[3]
12.	Sf1—g3	Ld7—g4
13.	d4—d5	Sc6—b8
14.	h2—h3	Lg4—c8
15.	Sg3—f5	Le7—d8
16.	g2—g4	Sg6—e7
17.	Sf5—g3	Se7—g8[4]
18.	Kg1—g2	Sb8—d7
19.	Lc1—e3	Sd7—b6
20.	b2—b3[6]	Lc8—d7
21.	c3—c4	Sb6—c8
22.	Dd1—d2	Sc8—e7
23.	c4—c5!	g7—g6?
24.	Dd2—c3	f7—f5??
25.	Sf3×e5!	d6×e5
26.	Dc3×e5†	Sg8—f6
27.	Le3—d4	f5×g4
28.	h3×g4	Ld7×g4
29.	De5—g5	De8—d7[7]
30.	Ld4×f6†	Kh8—g8
31.	Lc2—d1!	Lg4—h3†
32.	Kg2—g1	Se7×d5[8]
33.	Lf6×d8	Sd5—f4
34.	Ld8—f6	Dd7—d2
35.	Te1—e2!	Sf4×e2†
36.	Ld1×e2	Dd2—d7
37.	Ta1—d1	Dd7—f7
38.	Le2—c4	Lh3—e6
39.	e4—e5	Lc6×c4
40.	Sg3—f5!	Aufgegeben

[1]) Steinitz halt diesen Zug in Verbindung mit dem vorhergehenden a7—a6 für geeignet, die Spanische Partie zu widerlegen (!)

[2]) Dieser Zug, der wohl S×d4 droht, ist dennoch zu [illegible]

[3]) Falls f7—f5?, so 12 e×f, L×f5; 13. L×L, T×L; 14. Db3†, nebst D×b7.

[4]) Schade, dass nicht auch die Bauern zurückwandern konnen.

[5]) Steinitz beginnt seine Figuren von Neuem zu entwickeln.

[6]) Lasker behandelt das zerfahrene Spiel seines Gegners mit wissenschaftlichem Ernste.

[7]) Um den Lg4 zu decken.

[8]) Verzweiflung!









NACHTRAG.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Wien, October-Meeting 1895.

Vierter Tag. Dienstag den 22. October.

IV HANDICAP. 2800 K. 1600 M.

Pecsovics 4j.	65	Kg.	Varatlan 4j.	51	Kg.
Hero 3j.	61½	»	Pickerel 3j.	51	»
Benczur a	60	»	Kritik 3j.	50	»
Barinkay 4j.	59½	»	Barberry 3j.	50	»
Blondine 3j.	59½	»	Tussle 3j	48	»
Margit 3j.	58½	»	Schneewittchen 4j.	48	»
Vedero 3j.	58½	»	Népdal 5j.	46	»
Kezdet 3j.	57	»	Branyiczkó 3j.	46	»
Gounod 3j.	56	»	Szemre való 3j.	46	»
Egoist 3j.	56	»	Madelaine 3j.	45	»
Szlachcianka 4j.	54½	»	Drommond 3j.	43½	»
Grandezza 3j.	54	»	Juniper 3j.	43½	»
Pava 3j.	54	»	Compagnon 3j.	43½	»
Grisette 4j.	52½	»	Madrillena 3j.	43½	»
Phryne 3j.	51	»			

V. HERBST-ARMEE-JAGDR. Hcp. 4000 K. 4000 M.

Harald 6j.	82½	Kg.	Bimbó a.	67	Kg.
Vadorzó 5j.	75	»	Perla a.	67	»
Jonathan a.	75	»	Riki 6j.	67	»
Athleta 5j.	75	»	Miertne 4j.	66	»
Elly 5j.	72½	»	Malva 4j.	66	»
Kaczér a.	70	»	Madame 5j.	65	»
Bajazzo 4j	70	»	Juan 4j.	62½	»
Hihetetlen 5j.	67	»	Lita 4j.	62½	»
Derék 6j.	67	»			

VI. HANDICAP. 2800 K. 2j. 1200 M.

Trivial	77½	Kg.	Italka	57½	Kg.
Bátor	74	»	Camisa	57½	»
Voltigeur	71½	»	[illegible]	56	»
Bentinck	70	»	Bakó	55½	»
[illegible]	70	»	Kegy	55	»
[illegible]	70	»	Kegyasszony	55	»
Valasz	66½	»	Fatalist	55	»
[illegible]	66½	»	Mont Rose	53½	»
Gral	66	»	Béla	53½	»
[illegible]	65	»	Flori	53½	»
Morgenthau	65	»	Pietro	50	»
Weiter	62½	»	Gugerl	48½	»
[illegible]	61½	»	Vertinguette	48½	»
Splugen	61½	»	Ingraban	47½	»
Parbleu	61	»	Briollet	47½	»
[illegible]	61	»	Tokolyi	46	»
Bob	61	»	Euer Gnaden	45	»
Cilia	59½	»	Fraulein Nini	45	»
Belle Minette	57½	»	Biegun	45	»
Fragonard	57½	»	Król-Agis II.	Reug.	
Campeador	57½	»			

Arad 1895.

Erster Tag. Samstag den 26. October.

I. VERKAUFS-HCP. [illegible] K. 1400 M.

Tarjan 3j.	73	Kg.	Ferdinando el Rey 3j.	64	Kg.
Hugo Telepi II 3j.	72	»	Szarcsa (Hblt.) 3j.	61	»
Rêve d'or 3j.	72	»	Reseda 4j.	60	»
Martha 4j.	66	»			
Csaplárosné 3j.	65	»			

Zweiter Tag. Sonntag den 27. October.

I. ARADER RENNVEREINS-PR. Hcp. 1200 K 2000 M.

Gladiator 3j.	77½	Kg.	Csaplarosné 3j.	64	Kg.
Syren 5j.	73	»	Ferdinando el Rey 3j.	63	»
Halasz 3j.	72	»	Reseda 4j.	60	»
Hugo Telepi II. 3j	71	»	Szarcsa (Hblt.) 3j.	60	»
Reve d'or 3j.	71	»			
Pityke 3j.	66½	»			

II. STADT ARAD-PR. Hurdenr. Hcp. 1200 K. 2400 M.

Miértne 4j.	80	Kg.	Hüteleu 3j.	66	Kg.
Tovabb 6j.	78	»	Csaplarosné 3j.	66	»
Paszománt 4j.	76	»	Pityke 3j.	65	»
Gonosz 4j.	74	»	Reseda 4j.	64	»
Conjuror 3j	70	»	Szarcsa (Hblt.) 3j.	61	»

NENNUNGEN.

Wien, October-Meeting 1895.

Funfter Tag. Donnerstag den 24. October.

II. GOURMAND-HCP. 4800 K. 2j. 1000 M. 39 U.

Gf. A. Apponyi's br. H. *Bob.*
Capt. Dark's dbr. St. *Cilia.*
A. Dreher's F.-St. *Ingraban.*
Gf. L. Forgach' br. St. *Fitness.*
Gf. E. Hunyady's F.-St. *Finesse.*
G. v Robonczy's F.-H. [illegible] dbr. H. [illegible]
Bar. N. Rothschild's F.-H *Joschko.*
Bar. G. Springer's dbr. St. *Cascata* und br. St. *Italka.*
R. Wahrmann's br. H. *Bentinck* und schwbr. H. *Voltigeur.*
Rittm. A. Trankel's br. H. *Csakathurn.*
Lt. G. Giesecke's F.-H. *Helenor.*
E. v. Blaskovits' F.-St. *Tapiógyongye.*
Gf. D. Wenckheim's br. H. *Clarion.*
Mr. Lincoln's F.-H. *Splugen.*
A. R. v. Lederer's br. H *Spurius*, F.-H. *Tököly*, F.-H. *Marquis*, F.-St. *Harmat* und F.-St. *Flori.*
Bar. S Uechtritz' br. H. *Pardon.*
A. v. Pechy's F.-H. *Gentleman.*
Rittm. R. Sollinger's F.-H. *Meridian.*
L. v. Krausz' br. H. *Fondor.*
Gf. M. Arco-Zinneberg's F.-St. *Buzavirág.*
N. v. Szemere's dbr. H. *Aequator*, br. H. *Bakó*, br. St. *Kegyassony*, F.-St. *Tatra* und br. St. *Vertinguette.*
Mr. C. Wood's br. H. *Vyborny.*
Gf. G. Andrássy's dbr. H. *Fiume*, F.-H. *Milton* und br St. *Válasz.*
A. v. Harkanyi's F.-St. *Aranyos.*
J. v. Harkányi's br. St. *Weiter.*
L. Schindler's br. H. *Biegun.*

III. HANDICAP. 2800 K. 1900 M. 25 U.

Gf. A. Apponyi's 3j. br. St. *Margit.*
E Dreher's 5j. F.-St. *Zuckerbrot.*
Gf. E. Hunyady's 3j. br. H. *Juniper.*
R. Lebaudy's 3j. F.-St. *Kritik.*
E. Paget's 3j. schwbr. H. *Vedero*
G. v. Robonczy's 3j. F.-H. *Kezdet.*
Bar. N. Rothschild's 4j. br. H. *Barinkay.*
Bar. G. Springer's 3j. F.-H. *Pickerel* und 3j F.-St. *Madelaine.*
Rittm. A. Trankel's 4j. dbr. St. *Hero.*
R. Wahrmann's 4j. br. H. *Demetrius.*
Mr. Pond's 4j. F.-W. *Actionar.*
M. v Kodolitsch' 3j. Sch.-St *Maupel* und 3j. F.-St. *Mimi Pinson.*
A. v Péchy's 4j. F.-St. *Grisette*
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Páva.*
N. v. Keczer's 3j. F.-H. *Drum.*
F. Ritt. v. Scazighino's 3j. F.-St *Ninon.*
W. Ritt. v Postruski's 3j. br. St. *Zasula.*
N. v. Szemere's 3j. schw. H. *Branyiczkó* und 3j. br. St. [illegible]
Gf. G. Andrássy's 4j. F.-St. *Váratlan.*
A. v. Harkanyi's 3j. br. St. *Nono.*
L. Schindler's 4j. F.-St. *Schneewittchen* und 3j. br. H. [illegible]

V. NEVTELEN-HÜ.-R. 10.000 K. 2400 M. 18 U.

Gf. A. Apponyi's 3j. br. H. *Gounod.*
G. Beit's 3j. F.-St. *Ilias* (Hblt.).
A. Dreher's 3j. br. H. *Gogerl* und 3j. br. St. *Geh' weg.*
R. Lebaudy's a F.-H. *Benczur*, 3j. F.-H. *Toborzó* und 3j. F.-St. *Ambrosia.*
Ehrich's 3j. br. St. *Hannchen*
Furst F. Auersperg's 6j. F.-H. *Turul.*
Fürst Esterhazy's 4j. F.-H. *Barát.*
E. v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Aranyvirág.*
L. v Krausz' 3j. br. St. *Anicsa* und 3j. F.-St. *Irenke.*
Comp. I. M.'s 3j. F.-H. *Gavallér.*
Gf. G. Andrassy's 6j. br. St. *Delibáb.*
L. Schindler's 3j. br. H. *Compagnon.*
Sr. k. und k. Hoh. Obst. Erzh. Otto's 4j br. H *Minister* und 3j. br. H. *Papacosta II.*



BRIEFKASTEN.

A. v. B. in W. — Besten Dank für den Bericht.

G. ST. in W. — *Triumph* wurde 1886 von Prinz Egon Taxis gezogen.

»SCHWARZ« in Wien. — Der Herausgeber dieses Blattes ist 49 Jahre alt.

G. v. P. in L. — Der Rennplatz La Marche befindet sich in der Nahe von Paris.

M. A. in Krems. — Die neueste Auflage des Brockhaus'schen Lexicons ist jetzt bis zum 15. Bande ge[illegible].

ST. in W. — Die Zeiten, in welchen die Rennen in Wien gelaufen werden, werden officiell nicht aufgenommen.

LT. G. in J. — *Darius II.*, der zweijahrige Fuchshengst von Donovan—Sanda, von Wenlock, ist bisher in der Oeffentlichkeit nicht erschienen.

L. K. in Passau. — Eine theoretische Anleitung zum kunstgerechten Damespiel existirt von Heinz Credner, erschienen im Verlag von Veit & Co. in Leipzig 1886.

G. v. M. in P. — Die Traininanstalt von H. Rottmann befindet sich zu Werne im Bezirke Munster. Für den Stall sind die Jockeys L. Printen und E. Platzbecker engagirt.

GF. v. P. in W. — Die Ausschreibungen zu den Rennen in Arad, die am Samstag den 26. October und Sonntag den 27. October stattfinden, finden Sie in Victor Silberer's »Turfbuch fur 1895«.

R. v. K. in Abbazia. — Ueber die Theorie und Praxis der Endspiele im Schach gibt es ein ausgezeichnetes eingehendes Fachwerk von J. Berger, erschienen 1890 bei Veit & Co. in Leipzig.

D. D. in Prag. — Die Ruderregatten um die Meisterschaft von Europa wurden im Jahre 1893 zu Orta in Italien, im Jahre 1894 zu Mâcon in Frankreich und heuer zu Ostende in Belgien abgehalten.

G. L. in P. — *Hymenaeus* hat den Staatspreis I. Classe zu Berlin dreimal gewonnen, und zwar 1872, 1873 und 1874. Das dritte Mal allerdings kam er mit *Apollo* im todten Rennen durch's Ziel, ging aber dann für den Preis über die Bahn. — *Botschafter I.* gewann denselben Preis nur zweimal, und zwar 1883 und 1884.

L. G. in P. — Eine Mutterstute Namens *Shrimp* (die deutsche Uebersetzung lautet: Seegarneele) ist im englischen Gestütsbuch angegeben. Die Stute wurde 1887 von Mr. T. Cannon v. Touchet—Stute v. Ignoramus—Veronica, v. Cruiser, gezogen. *Shrimp* wurde 1892, nachdem sie die Stute *Flying Fish* v. Edward the Confessor gebracht hatte, von *Royal Exchange* gedeckt und nach den Vereinigten Staaten überschifft.

J. W. in N. — *Thalma*, die Mutter von *Trudom*, war sechsjahrig, als sie in einem und demselben Jahre in Wien die zwei grossten Hindernissconcurrenzen, namlich 1881 die Grosse Wiener Steeple-chase gegen *Chelsea*, *Strasidlo*, *Saelvess*, *Lori* und *Sorrento* und die Grosse Steeple-chase im Herbste, ebenfalls über den Cours von 6400 Meter führend, gegen *Chelsea*, *Patience*, *Telephon* und *Leander* gewann. Beide Male war Phillips auf der Siegerin im Sattel.

X. WEISS in Wien. — Sie mochten wissen, ob etwa der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« »als Millionär und Familienvater eine Herausforderung von vier Officieren — sagen wir auf Pistolen — annehmen wurde«? Gewiss, Sie naseweiser Herr, gewiss, wenn es einmal so weit gekommen wäre, und er die vier Officiere vorher todtlich beleidigt und dann noch offentlich zum Duell haranguirt hatte. Anderenfalls würde er ja sich selber für einen feigen Hundsfott halten. Sie wurden es aber — nach Ihrer Karte zu urtheilen — nicht thun?

GF. P. in W. — Die Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Februar 1880, betreffend ansteckende Thierkrankheiten, sind insbesonders gegen die Abwehr und Tilgung der nachbenannten Thierkrankheiten gerichtet: der Maul- und Klauenseuche der Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine; des Milzbrandes der landwirthschaftlichen Hausthiere; der Lungenseuche der Rinder; der Rotzkrankheit der Pferde, Esel und Maulthiere; der Pockenoder Blatternseuche der Schafe; der Beschalseuche der Zuchtpferde und des Blaschenausschlages an den Geschlechtstheilen der Pferde und Rinder; der Räude der Pferde und Schafe; der Wuthkrankheit der Hunde und übrigen Hausthiere; des Rauschbrandes der Rinder; des Rothlaufes der Schweine. — Die mit Rotz behafteten Thiere sind ohne Verzug zu todten.

Deck-Anzeige.

Wahrend der Deck-Saison 1896 stehen im Gestüt zu **Napagedl** folgende **Vollbluthengste:**

Matchbox

(Sieger der Kempton Park Great Breeders' Produce Stakes, Criterion Stakes, des Dewhurst Plate, der Sussex Stakes, Triennial Produce Stakes und Lowther Stakes) v. St. Simon a. d. Match Girl, v. Plebeian a. d. Fusee, v. Marsyas a. d. Vesuvienne, v. Gladiator.

Decktaxe: 300 fl.

Stronzian

(Sieger des Deutschen Derby etc.) v. Waisenknabe a. d. Mlle. Giraud, v. Bois Roussel.

Stronzian ist Vater von Aspirant (osterreichischer Derby-Sieger), Nem szabad (Siegerin des Oesterr. Stutenpreises), See me (Siegerin des Oesterr. Stutenpreises) etc., in Gesammtheit 45 Sieger mit einer Gewinnsumme von ca. 360.000 fl.

Decktaxe: 200 fl.

Master Kildare

(Sieger des Kempton Park Cup, Egham Cup, Alexandra Plate, Kempton Park October Handicap [9 St. 11 Pf.], Liverpool Autumn Cup [8 St. 13 Pf.], City and Suburban [9 St. 2 Pf.] etc.) v. Lord Ronald (v. Stockwell) a. d. Silk, v. Plum-Pudding.

Master Kildare ist Vater von Melton (englischer Derby-Sieger und Vater von Bullingdon etc.), Pearl Diver, St. Patrick, Heremon, Delaval, Irish Wake etc., in Gesammtheit 26 Sieger mit einer Gewinnsumme von ca. 35.000 Pfd. St.

Decktaxe: 300 fl.

Althorp

(3jährig Sieger der Great Metropolitan Stakes, 3600 Met., Ascot Stakes, 3200 Met., des Queen's Plate, 3200 Met., Goodwood Cup, 4000 Met., Grand Prix de Deauville, ca. 2400 Met., 4jährig des Gold Cup zu Ascot, ca. 4000 Met., und 6jahrig des Lewes Handicap, 3200 Met.) v. Tibthorpe a. d. Bide-a-Wee, v. First Flight a. e. Stute v. Clarissimus, deren Mutter v. Toxophilite a. e. Melbourne-Stute.

Althorp ist Vater von Féricy, Gesang, Mayish etc.

Decktaxe: 150 fl.

Zsupán

(Sieger des osterreichischen Derby, des Deutschen Derby, des Oedenburger Bürgerpreises, der Trial-Stakes zu Wien, des Nemzeti-Hazafi-dij) v. Peter a. d. British Queen, v. Blair Athol.

Zsupán ist Vater von Margit (Karolyi-Memorial- und Henckel-Memorial-Siegerin), Patriot (Stephans-Preis-Sieger) etc., mit einer Gewinnsumme von ca. 200.000 fl.

Decktaxe: 200 fl.

Galeotto

v. Doncaster a. d. Trixie, v. Cathedral a. d. Beatrice, v. Voltigeur a. d. Bribery, v. The Libel.

Decktaxe: 50 fl., Mütter von Siegern umsonst, drei Mutterstuten eines Besitzers zahlen zwei Decktaxen.

Anmeldungen für die Deck-Saison 1896 sind bis 1. November an die Gestüts-Verwaltung in Napagedl zu richten. Bis spatestens 10. November werden die Annahmen bekanntgegeben. Spater einlangende Anmeldungen konnen nur nach Maassgabe der freien Platze Berucksichtigung finden.

Das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium behalt sich vor, bei den Hengsten ***Matchbox*** (im Einvernehmen mit dem Jockey-Club für Oesterreich) und ***Stronzian*** die Annahme, eventuell Zurückweisung der Stuten zu bestimmen.

Bei der Anmeldung ist anzuzeigen, ob die betreffende Stute tragend oder güst ist.

Für die Wartung und Verpflegung der eintreffenden Stuten werden die nachstehenden Gebühren berechnet, und zwar:

Für eine güste Stute per Monat .... fl. 30.—
für eine tragende Stute per Monat .... » 36.—
für eine Stute mit Fohlen per Monat .... » 45.—

Für die Unterkunft wird per Box 25 fl., per Stand 15 fl. gerechnet. Für thierarztliche Behandlung, Instandhaltung der Hufe und Beschlag wird für jede Stute ein Pauschale von 5 fl. angerechnet. Für jede Stute sind 5 fl. an das Stallpersonale zu entrichten.

Die entfallenden Belegtaxen, Unterkunft- und Fouragespesen sind bis spatestens 1. August 1896 bei der oberwahnten Gestüts-Verwaltung zu entrichten.

Stuten können auf Wunsch auch ganzjährig im Gestüt verbleiben.

Gestüts-Verwaltung in Napagedl
Station der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER. Ch. Reisser & M. Werthner.